



Statistisches Landesamt

RHEINLAND-PFALZ

05 | 2006

Statistische Monatshefte

Aus dem Inhalt:
Kraftfahrzeugbestand
Parteihochburgen



Statistik nutzen



Fotonachweis

T i t e l f o t o : Achim Steinhäuser

Auf 1 000 Einwohner kamen zu Beginn des Jahres in Rheinland-Pfalz 598 Personenkraftwagen. In den vergangenen zehn Jahren erhöhte sich die Pkw-Dichte um 61 Fahrzeuge.

A u t o r e n f o t o s : Manfred Riege, Fotostudio Jörg, Nassau.

05 | 2006

Statistische Monatshefte

59. Jahrgang

Inhalt

kurz + aktuell	263
Landtagswahl 2006: Regionale Parteihochburgen und ihre Strukturen	274
Kraftfahrzeugbestand steigt weiter	288
Daten zur Konjunktur	295
Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz	317
Neuerscheinungen	327

Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
56128 Bad Ems
Telefon: 02603 71-0, Telefax: 02603 71-3150
E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de
Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z 2201, ISSN: 0174-2914

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2006

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
D	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50-100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Knapp 27 200 neue Ausbildungsverträge im Jahr 2005

Zahl der Neuabschlüsse sank um 2,7 %

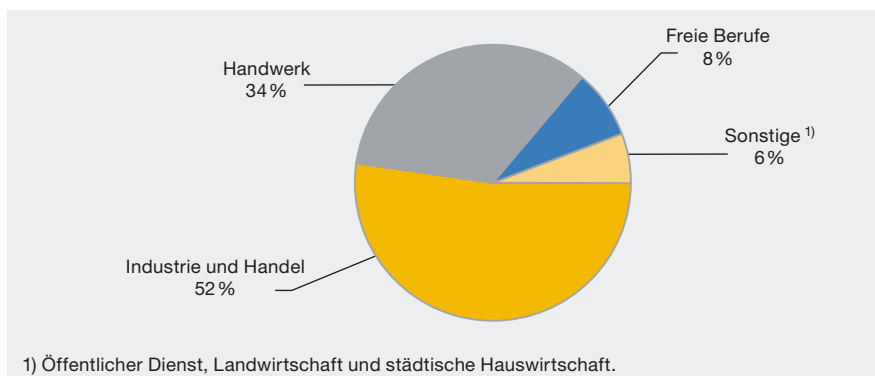
Im Jahr 2005 haben in Rheinland-Pfalz nach vorläufigen Ergebnissen der Berufsbildungsstatistik 27 184 Jugendliche einen neuen Ausbildungsvertrag im dualen System abgeschlossen. Das waren 756 Verträge oder 2,7% weniger als im Vorjahr. Bundesweit lag die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge um 2,2% unter der des Jahres 2004.

In Rheinland-Pfalz stellt sich die Ausbildungsplatzsituation weniger kritisch dar, als dies noch in einer Vorerhebung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) zum Stichtag 30. September 2005 angenommen wurde. Hier war ein Minus von 5,3% bzw. 1 475 Verträgen gegenüber dem Jahr 2004 ermittelt worden.

Offensichtlich hat die Nachvermittlungskampagne, die von der Landesregierung, den Kammern und der Agentur für Arbeit mit der Aktion „Chancengarantie 2005 – Jetzt gilt's“ im Oktober gestartet wurde, noch einem Teil der Ausbildungsplatzsuchenden zu einer Lehrstelle verholfen. Deutlich werden auch die Anstrengungen der Betriebe, die trotz angespannter wirtschaftlicher Lage bereit sind, Jugendlichen eine berufliche Perspektive zu geben.

Rückläufige Zahlen melden dennoch alle Ausbildungsbereiche. Im zahlenmäßig bedeutendsten Bereich

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2005 nach Ausbildungsbereichen



Industrie und Handel fiel der Rückgang mit –1,5% bzw. 213 Verträgen auf 14 068 Neuabschlüsse noch moderat aus. Im zweitgrößten Ausbildungsbereich, dem Handwerk, ist eine deutlich stärkere Abnahme zu verzeichnen. Hier verringerte sich die Zahl der neu abgeschlossenen Verträge um 383 bzw. 4% auf 9 208. Das BIBB hatte in seiner Herbstherhebung für den Ausbildungsbereich Industrie und Handel noch einen Rückgang von 3,4% (–492) und für das Handwerk von 8% (–732) ermittelt.

Überdurchschnittliche Rückgänge gab es auch bei den freien Berufen

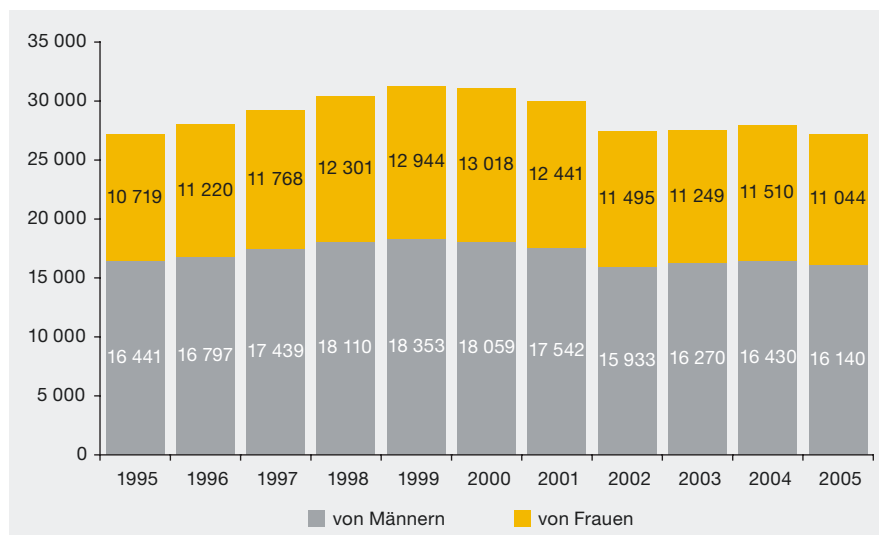
und in der Hauswirtschaft. Bei den Freiberuflern, zu denen u. a. selbstständige Juristen, Ärzte, Apotheker und Steuerberater gehören, nahm die Zahl der Neuabschlüsse um 91 auf 2 245 (–3,9%) und in der städtischen Hauswirtschaft (Hauswirtschaftler/-innen in Alten- und Pflegeheimen, Krankenhäusern und Sanatorien) um 33 auf 255 (–11,5%) ab. Im öffentlichen Dienst wurden nach den aktuell vorliegenden Ergebnissen 17 (–2,2%) und in der Landwirtschaft 20 (–2,9%) Neuverträge weniger als im Vorjahr abgeschlossen. Die Rückgänge fielen jedoch auch in den vier zuletzt genannten Ausbildungsbereichen

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2004 und 2005 nach Ausbildungsbereichen

Ausbildungsbereich	2005 ¹⁾	2004	Veränderung 2005 zu 2004	
	Stand 31. 12.		absolut	%
Industrie und Handel	14 068	14 280	- 212	-1,5
Handwerk	9 208	9 591	- 383	-4,0
Freie Berufe	2 245	2 336	- 91	-3,9
Öffentlicher Dienst	740	757	- 17	-2,2
Landwirtschaft	668	688	- 20	-2,9
Hauswirtschaft	255	288	- 33	-11,5
Insgesamt	27 184	27 940	- 756	-2,7

1) Vorläufige Ergebnisse.

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 1995–2005



mit Ausnahme der Landwirtschaft gegenüber der BIBB-Erhebung deutlich moderater aus. Vom BIBB war für den öffentlichen Dienst eine Abnahme von 4,5% (–33), für die freien Berufe von 5,7% (–134) und für die Hauswirtschaft gar von 31,3% (–85) ausgewiesen worden.

Im Dezember 2005 waren bei der Bundesagentur für Arbeit in Rheinland-Pfalz insgesamt 1 625 Ausbildungsplatzbewerber gemeldet, die noch keine „Lehrstelle“ gefunden hatten (Vorjahr: 1 084). Gleichzeitig waren bei der Arbeitsagentur 351 unbesetzte Ausbildungsplätze registriert (Vorjahr: 492).

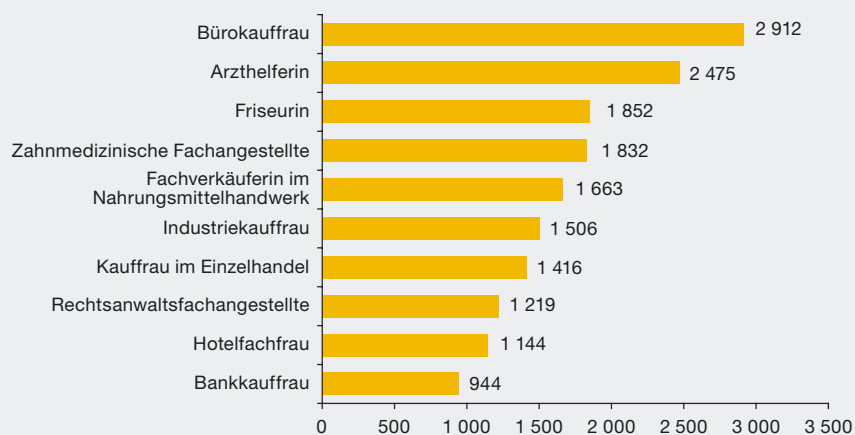
Der Druck auf den Ausbildungsmarkt wird voraussichtlich in den nächsten Jahren noch anhalten. Derzeit verlassen Jugendliche die Schule, deren Eltern den geburtenstarken Jahrgängen der 1960er-Jahre angehören. Durch diese stark besetzten Elternjahrgänge hat es bis weit in die

1990er-Jahre hinein eine recht hohe Zahl an Kindern gegeben. Dieser so genannte Echoeffekt wird mittelfristig, das heißt etwa ab 2010, entfallen. Auf längere Sicht wird die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen wegen der demographischen Entwicklung deutlich sinken.

Junge Frauen bevorzugen nach wie vor „klassische“ Frauenberufe

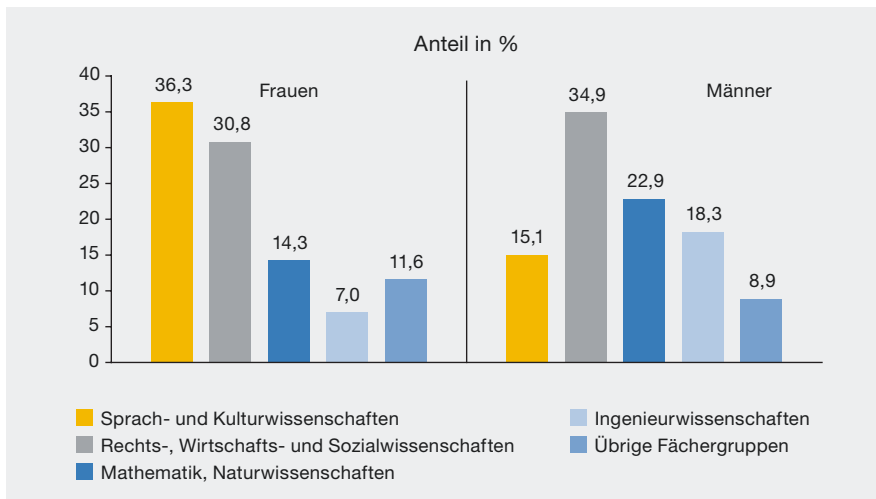
Junge Frauen in Rheinland-Pfalz verfügen über eine gute Schulbildung. Sie konzentrieren sich bei der Berufswahl allerdings nach wie vor auf wenige Berufe und nutzen damit nur sehr eingeschränkt ihre breit angelegte Qualifikation. So verteilten sich im Ausbildungsjahr 2004 knapp 58% der weiblichen „Azubis“ auf nur zehn Berufe. Der am häufigsten gewählte Ausbildungsgang war Bürokauffrau (2 912), gefolgt von Arzthelferin (2 475) und Friseurin (1 852). Die weiteren Plätze belegten zahnmedizinische Fachangestellte (1 832), Fachverkäuferin im Nahrungsmittelhandwerk (1 663) und Industriekauffrau (1 506). Unter den zehn am häufigsten gewählten Berufen war kein einziger mit technischer Ausrichtung. Das Berufswahlverhalten der jungen Frauen hat sich insoweit in den letzten zehn Jahren nur unwesentlich verändert.

Die zehn von Frauen am häufigsten besetzten Ausbildungsberufe 2004



1) Nachgewiesen sind nur Ausbildungsverhältnisse im dualen System.

Studierende im Wintersemester 2005/06 nach Fächergruppen und Geschlecht



Das gleiche Bild zeigt sich auch beim akademischen Nachwuchs. Zwar sind nach vorläufigen Ergebnissen im aktuellen Wintersemester 2005/06 die Hälfte der Studierenden an rheinland-pfälzischen Hochschulen Frauen, in technischen und naturwissenschaftlichen Studiengängen sind sie jedoch eindeutig unterre-

präsentiert. 36% der rund 50 700 Studentinnen immatrikulierten sich in sprach- und kulturwissenschaftlich ausgerichteten Fächern; sie sind damit in diesem Bereich mit einem Anteil von 71% vertreten. 31% der Studentinnen wählten Studienfächer der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Der Frauenanteil

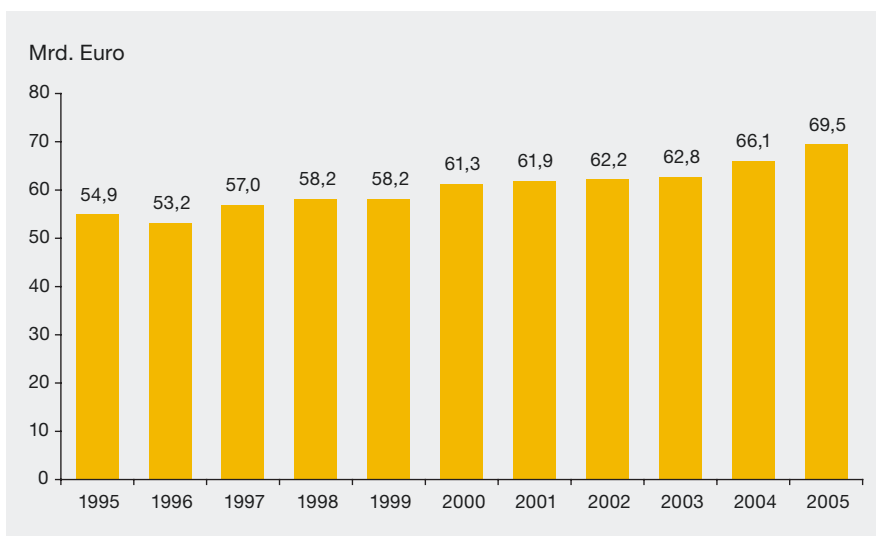
liegt hier bei 47%. Lediglich 14 bzw. 7% der Studentinnen belegen mathematisch-naturwissenschaftliche bzw. ingenieurwissenschaftliche Disziplinen. Die Frauenanteile in diesen beiden Fächergruppen liegen damit bei 38 bzw. 28%.

Rheinland-pfälzische Industrie im Jahr 2005 mit Rekordumsatz

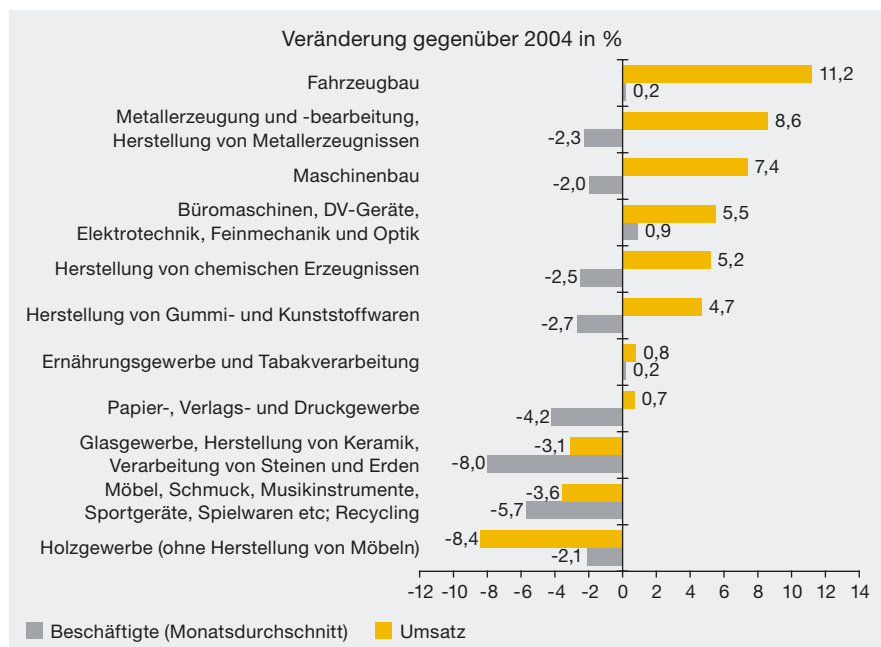
Die rheinland-pfälzische Industrie erwirtschaftete 2005 mehr als 69 Mrd. Euro Umsatz und hat damit das Rekordergebnis von 2004 nochmals um 5,1% übertroffen. Das Umsatzwachstum in Rheinland-Pfalz lag über dem Bundesdurchschnitt; deutschlandweit wuchsen die Umsätze um 4,6%. Maßgeblich bestimmt wurde dieses Ergebnis auch 2005 vom Auslandsmarkt, wo der Umsatz um 7,6% auf 32,6 Mrd. Euro zulegte. Das entspricht einer Exportquote von 46,9%, die damit deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 40,6% liegt. Gründe für diese gute außenwirtschaftliche Entwicklung sind das Wachstum der Weltwirtschaft und die Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar, welche die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Unternehmer verbessert hat. Der Inlandsumsatz wuchs gegenüber dem Jahr 2004 um 3%.

Der umsatzstärkste Wirtschaftszweig war mit knapp 22 Mrd. Euro (+5,2%) die chemische Industrie. Der Fahrzeugbau verzeichnete mit einem Plus von 11,2% gegenüber 2004 eine Umsatzsteigerung auf 11,1

Umsätze der Industrie 1995–2005



Umsatz und Beschäftigte in der Industrie 2005 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



Mrd. Euro. Die Metallbranche und der Maschinenbau meldeten ebenfalls Zuwächse von 8,6 bzw. 7,4%. Diese vier Branchen vereinen rund zwei Drittel des gesamten Industrieumsatzes in Rheinland-Pfalz auf sich.

Im Dezember 2005 setzte die rheinland-pfälzische Industrie nahezu 6 Mrd. Euro um, 5,8% mehr als im gleichen Vorjahresmonat. Hier konnten die Hersteller von Büromaschinen bei leicht gestiegener Beschäftigtenzahl (+0,8%) ihren Umsatz um 19,8% steigern.

Trotz der Umsatzzuwächse ging die Zahl der Beschäftigten in den Industriebetrieben weiter zurück, was mit einer überproportional gestiegenen Arbeitsproduktivität einherging. Im Dezember 2005 gab es in der rheinland-pfälzischen Industrie 271 663

Beschäftigte; damit lag die Beschäftigtenzahl um 2,7% niedriger als ein Jahr zuvor. Im Durchschnitt des Jahres 2005 errechnet sich bei den

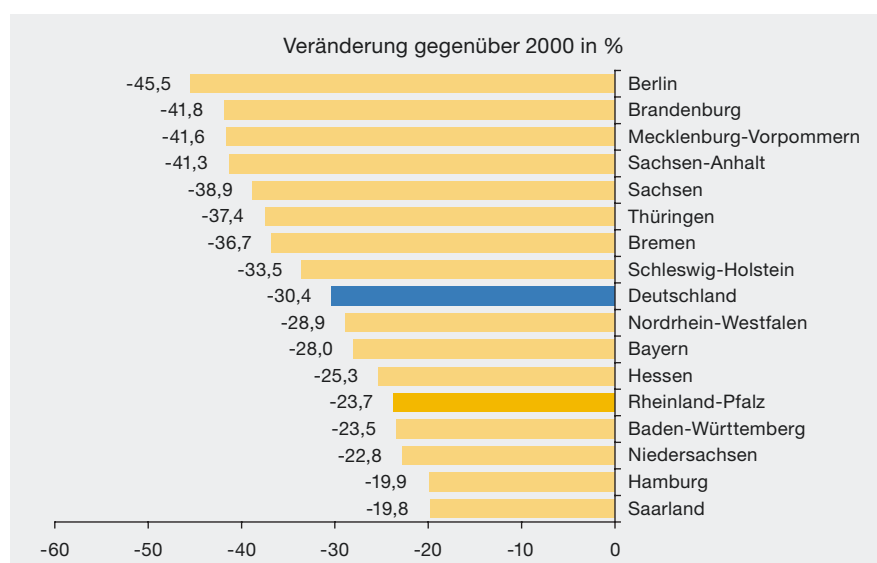
Beschäftigten ein Minus von 2,4%. Im Bundesdurchschnitt ging die Zahl der Beschäftigten im Jahr 2005 um 1,5% zurück.

Anhaltender Umsatzrückgang im Bauhauptgewerbe

Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe erzielte im Jahr 2005 einen baugewerblichen Umsatz von fast 2,3 Mrd. Euro (Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten). Das waren 10,6% oder 270 Mill. Euro weniger als im Vorjahr. Im gleichen Zeitraum ging die Zahl der Beschäftigten um rund 8% auf 17 544 Personen zurück.

Ein Fünfjahresrückblick zeigt einen stetigen Rückgang sowohl des Umsatzes als auch der Beschäftigtenzahlen. Erzielten die größeren rheinland-pfälzischen Betriebe des Bauhauptgewerbes im Jahr 2000

Baugewerblicher Umsatz im Bauhauptgewerbe 2005 nach Bundesländern



noch einen Umsatz von fast 3 Mrd. Euro, so reduzierte sich dieser bis 2005 um fast 24% bei einem gleichzeitigen Beschäftigtenrückgang von 32%.

Im gesamten Bundesgebiet waren im Jahr 2005 im Durchschnitt 378 933 Personen im Bauhauptgewerbe beschäftigt, rund 9% weniger als im Vorjahr und 42% weniger als im Jahr 2000. Der baugewerbliche Umsatz betrug im vergangenen Jahr 49,4 Mrd. Euro, das waren 6,7% weniger als im Jahr 2004 und über 30% weniger als vor fünf Jahren.

Neben Sachsen und Brandenburg gehörte Rheinland-Pfalz zu den drei Bundesländern, die 2005 gegenüber dem Vorjahr einen zweistelligen Rückgang beim baugewerblichen Umsatz verzeichnen mussten. Beim Fünfjahresvergleich belegt Rheinland-Pfalz jedoch den fünften Rang nach dem Saarland, Hamburg, Niedersachsen

und Baden-Württemberg. Damit hat der in den vergangenen Jahren gegenüber dem Bundesgebiet in Rheinland-Pfalz vergleichsweise moderate Strukturwandel im Bauhauptgewerbe im vergangenen Jahr eine besondere Dynamik entwickelt.

1,3 Mrd. Euro Umsatz mit Umweltschutzgütern

Waren dominieren vor Bau- und Dienstleistungen

Im Jahr 2004 wurden von der rheinland-pfälzischen Wirtschaft Umsätze von 1,3 Mrd. Euro mit Waren sowie Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz erzielt. Dieser Umsatz liegt auf dem Niveau des Vorjahres.

Der Absatz von Waren für den Umweltschutz dominierte deutlich mit 71% (921 Mill. Euro) und lag gut 4% über dem Vorjahreswert. Knapp ein Drittel der Produkte war für die

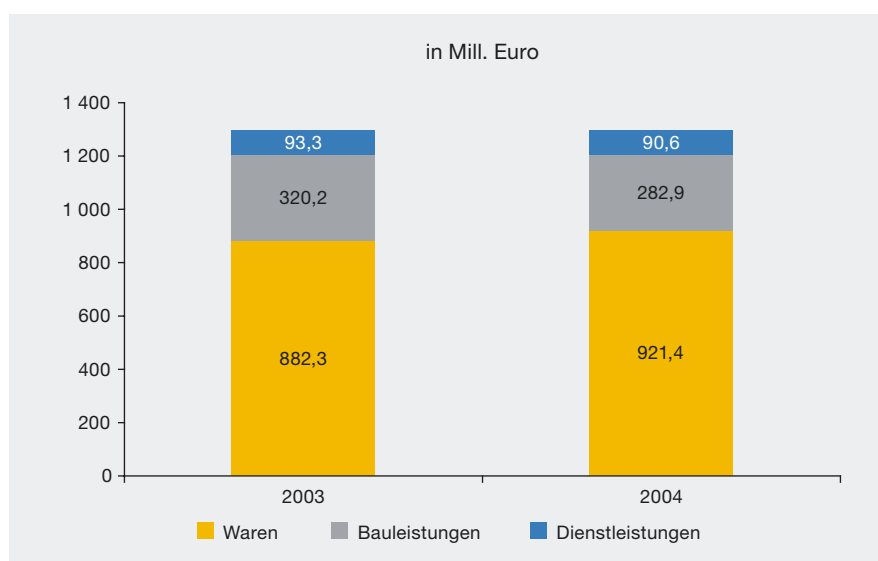
Lärmbekämpfung (278 Mill. Euro) bestimmt, nahezu gleiche Umsätze waren für den Gewässerschutz und die Luftreinhaltung (jeweils 251 Mill. Euro) zu registrieren. Im Bereich der Abfallwirtschaft wurden weitere 142 Mill. Euro umgesetzt. Die hohen Warenumsätze wurden in erster Linie bei der Herstellung von Auspufftöpfen und Katalysatoren für Fahrzeuge sowie von Sicherheitsbehältern für wassergefährdende Stoffe getätigt.

Die Umsätze für Bauleistungen summierten sich auf 283 Mill. Euro. Gemessen am Vorjahresumsatz war dies ein Rückgang von knapp 12%. Gut zwei Drittel des Umsatzes wurden mit 195 Mill. Euro im klassischen Bereich des Kanal- und Abwasserleuchtungsbaus erzielt.

Die Erlöse aus Dienstleistungen für den Umweltschutz, wie z. B. Planungen, Projektbetreuungen und Gutachtenerstellung, beliefen sich auf 91 Mill. Euro. Diese im Vergleich zu den Waren und Bauleistungen geringen Umsätze sind darauf zurückzuführen, dass Entsorgungsdienstleistungen, wie z. B. Abfallentsorgung, Kanalreinigung, Bauschuttrecycling sowie regelmäßige Wartungs- und Überprüfungsarbeiten (etwa Abgasuntersuchungen bei Kraftfahrzeugen und Heizungsanlagen) nicht einbezogen werden. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Dienstleistungsumsätze um knapp 3% zurückgegangen.

Von den insgesamt im Jahr 2004 am Umweltmarkt erwirtschafteten 1,3 Mrd. Euro entfielen 26% auf den Export. Vergleichszahlen für das Bun-

Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2003 und 2004



desgebiet liegen derzeit noch nicht vor.

Ab dem Berichtsjahr 2006 wird die Befragung über Waren und Dienstleistungen für den Umweltschutz auch auf den Bereich Klimaschutz ausgedehnt. Außerdem wird die Zahl der Beschäftigten im Umweltbereich ermittelt, um die ökonomische Bedeutung dieses Sektors künftig besser abschätzen zu können.

Anhaltender Personalabbau im Kernhaushalt von Land, Gemeinden und Gemeindeverbänden

Am 30. Juni 2005 waren beim Land insgesamt 89 100 Personen beschäftigt. Das waren über 2 600 Personen weniger als zum gleichen Stichtag des Vorjahres. Die Zahl der Beschäftigten ist vor allem durch die Ausgliederung der Johannes Gutenberg-Universität

Mainz aus dem Landeshaushalt gesunken. Der Rückgang betraf sowohl die Vollzeit- als auch die Teilzeitbeschäftigten; lediglich die Zahl der Altersteilzeitbeschäftigten ist auf 8 100 gestiegen. Werden zur besseren Vergleichbarkeit die Teilzeitbeschäftigten in Vollzeit-Arbeitsverhältnisse umgerechnet, dann zählte das Land Mitte 2005 insgesamt 76 700 vollzeitäquivalent Beschäftigte. Dieser Wert liegt um 13,8% niedriger als im Jahr 1994, in dem erstmals eine derartige Berechnung möglich war.

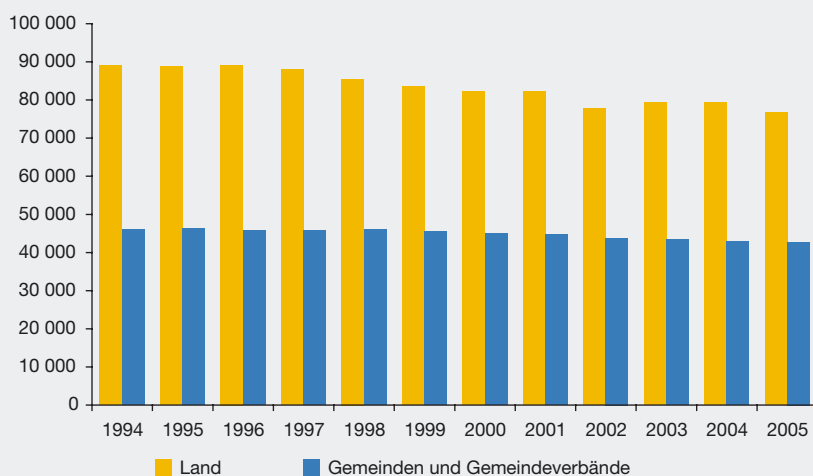
Bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden waren am 30. Juni 2005 rund 52 500 Personen tätig. Gegenüber dem Vorjahr hat die Beschäftigung geringfügig zugenommen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Zahl der Teilzeitbeschäftigten stärker gestiegen ist, als die der Vollzeitbeschäftigten abgenommen hat.

Von diesem Umschichtungsprozess profitierten die Frauen, deren Zahl sich um fast 400 erhöhte, während die der Männer um 300 zurückging. Gemessen an den vollzeitäquivalent Beschäftigten ist auch bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden ein Personalabbau feststellbar. Seit 1994 hat sich dieser Wert um 7,1% verringert.

Über 60% der Landesbeamten gehen mit Erreichen der Altersgrenze in den Ruhestand

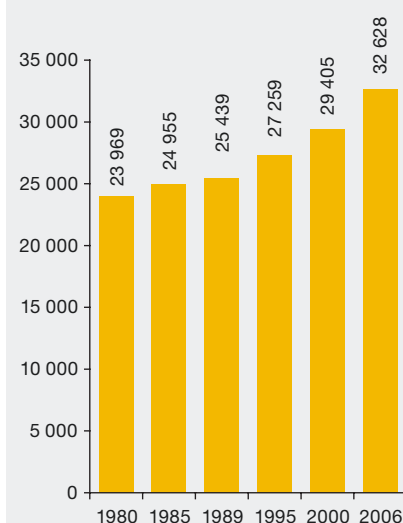
Am 1. Januar 2006 zahlte das Land an 32 628 Personen Versorgungsbezüge nach dem Beamtenversorgungsgesetz. Gut zwei Drittel davon waren Empfängerinnen und Empfänger von Ruhegehalt, die übrigen bezogen Witwen- bzw. Witwergeld, Waisengeld oder Unfallruhegehalt. Die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von

Vollzeitäquivalent¹⁾ Beschäftigte im Kernhaushalt des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände 1994–2005

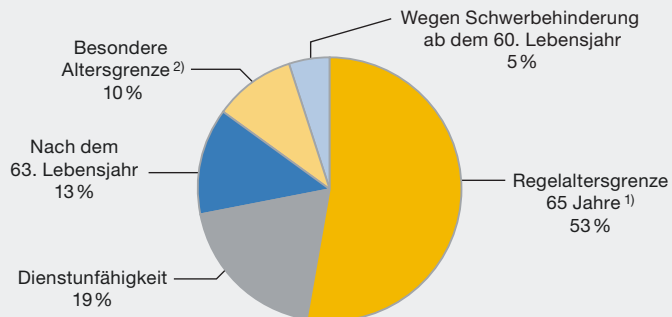


1) Maßeinheit für die fiktive Anzahl von Vollzeitbeschäftigten bei der Umrechnung aller Teilzeitarbeitsverhältnisse in Vollzeitarbeitsverhältnisse.

Versorgungsempfängerinnen und -empfänger des Landes 1980–2006



Empfängerinnen und Empfänger von Ruhegehalt 2005 nach dem Grund für den Eintritt des Versorgungsfalles



1) Einschließlich Regelaltersgrenze nach dem 65. Lebensjahr und hinausgeschobene Regelaltersgrenze auf Antrag. –
 2) Einschließlich hinausgeschobene besondere Altersgrenze auf Antrag.

Der Anteil derjenigen, die mit Erreichen der Altersgrenze ausscheiden, hat sich in den letzten Jahren stark erhöht. Im Jahr 1997, als es noch keine Abschlüsse bei vorzeitiger Pensionierung gab und auch keine Alterszeit für Beamte und Richter, waren nur 18% der Beamten und Richter nach dem Erreichen der Altersgrenze in den Ruhestand gegangen, während 31% vorzeitig nach dem 62. Lebensjahr aufhörten. In 40% der Fälle war seinerzeit Dienstunfähigkeit der Grund für das Ausscheiden.

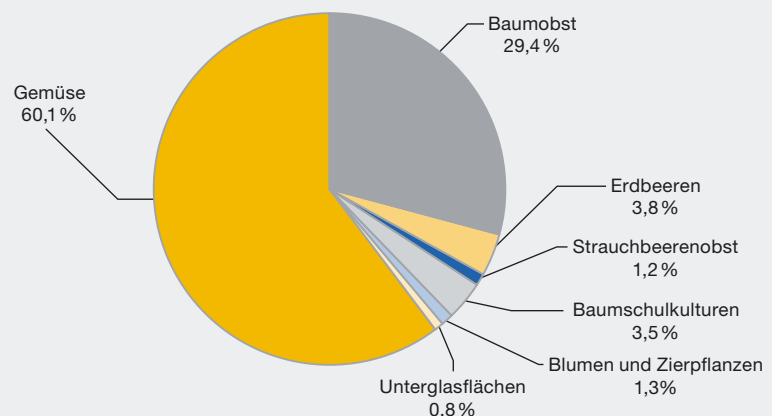
Versorgungsbezügen stieg als Folge der Ausweitung des Personalkörpers in früheren Jahren nahezu kontinuierlich an. Die Ausgaben des Landes für Versorgungsbezüge beliefen sich im Jahr 2004 auf 946 Mill. Euro, das waren fast 20% der Personalausgaben insgesamt. Im Durchschnitt erhielt jeder Pensionär ein monatliches Ruhegehalt von fast 2 900 Euro brutto, das voll zu versteuern und von dem der Krankenversicherungsbeitrag zu entrichten ist.

auf Ruhegehalt und nahmen damit Abschlüsse bei ihren Versorgungsbezügen in Kauf. Vor der Versetzung in den Ruhestand befinden sich allerdings zahlreiche Personen in der Freistellungsphase der Altersteilzeit, denn von den Aktiven in der Altersgruppe der 55-Jährigen und Älteren nutzen fast 40% die Altersteilzeit.

Jeder zehnte landwirtschaftliche Betrieb mit Gartenbauerzeugnissen

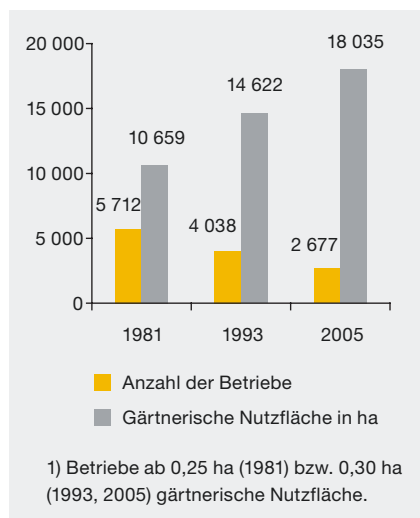
In Rheinland-Pfalz gibt es 2 677 Betriebe, die gartenbauliche Erzeugnisse wie Gemüse, Obst, Blumen und Zierpflanzen anbauen. Das geht aus der jüngsten Gartenbauerhebung hervor, die im Jahr 2005 durchgeführt wurde.

Gärtnerische Nutzfläche 2005 nach Anbauarten



Im Jahr 2005 wurden 1 552 Beamte und Richter des Landes in den Ruhestand versetzt. Mehr als die Hälfte von ihnen hatte die Regelaltersgrenze von 65 Jahren erreicht bzw. überschritten. Für 10% war das Erreichen einer besonderen Altersgrenze, wie sie für Vollzugsbedienstete bei der Polizei und bei der Justiz gilt, der Grund für das Ausscheiden. 19% beendeten ihre Berufstätigkeit wegen Dienstunfähigkeit. 18% stellten mit dem 60. bzw. 63. Lebensjahr einen Antrag

Betriebe¹⁾ mit Anbau von Gartenbauerzeugnissen 1981, 1993 und 2005



Im Vergleich zur letzten Strukturhebung im Gartenbau aus dem Jahr 1993 ging die Zahl der Unternehmen um rund ein Drittel zurück. Im gleichen Zeitraum stieg die gärtnerische Nutzfläche von 14 600 ha auf über 18 000 ha an, so dass heute einem Betrieb mit durchschnittlich 6,7 ha deutlich mehr Flächen zur Verfügung stehen als vor zwölf Jahren (3,6 ha).

Wie in anderen Bereichen der Landwirtschaft ist auch im Gartenbau ein Strukturwandel hin zu größeren betrieblichen Einheiten festzustellen. Während die Zahl der Betriebe unter 10 ha gärtnerischer Nutzfläche um 40% abnahm, wuchs die Zahl der Gartenbauunternehmen mit 20 ha und mehr um die Hälfte. Diese 226 Betriebe nutzen heute 60% der gärtnerischen Nutzfläche. Im Jahr 1993 bewirtschafteten 150 derartige Betriebe lediglich 35% der Flächen.

Nahezu jeder dritte Arbeitsplatz in der Landwirtschaft ist dem Garten-

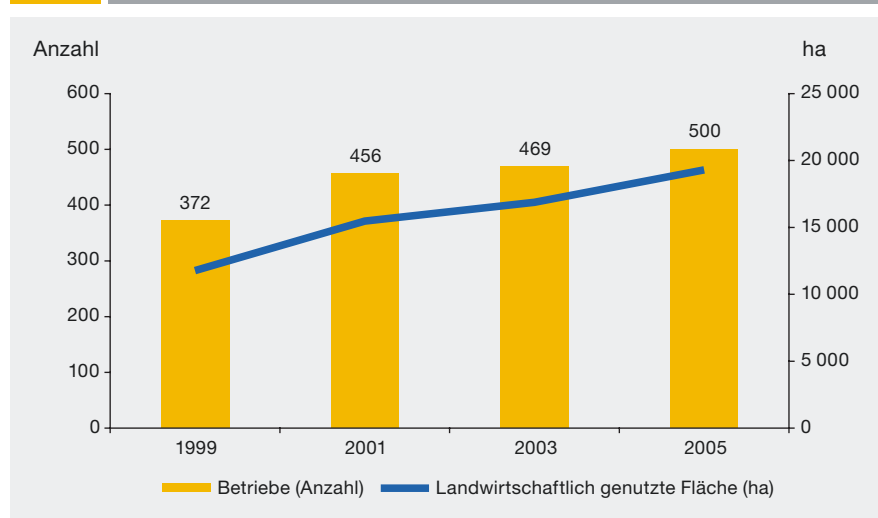
bau zuzuordnen (34 500 Personen). Charakteristisch für Gartenbaubetriebe ist der hohe Anteil (77%) der nicht ständig Beschäftigten, gegenüber 46% in der Landwirtschaft insgesamt. Ausschlaggebend hierfür ist die hohe Zahl der Saisonarbeitskräfte (16 900 Personen) in den großen, auf den Gemüsebau spezialisierten Betrieben der Vorderpfalz. Auch in der Nutzungsartenverteilung dominiert mit 60% das Gemüse die gärtnerische Nutzfläche. Rund 34% entfallen auf Obst, wobei es mehr Flächen für Baumobst (29,4%) als für Erdbeeren (3,8%) und Strauchbeerenobst (1,2%) gibt. Baumschulkulturen (3,5%) sowie Blumen und Zierpflanzen im Freiland (1,3%) machen einen geringeren Teil der insgesamt 17 900 ha umfassenden Freilandfläche aus. 0,8% bzw. 138 ha gärtnerisch genutzte Fläche sind Gewächshäuser aus Glas, Kunststoffplatten oder begehbbaren Folientunneln.

Ökolandbau: Trotz Ausdehnung immer noch geringe Bedeutung

Die Zahl der ökologisch wirtschaftenden Landwirtschaftsbetriebe in Rheinland-Pfalz steigt weiter. Im Mai 2005 gab es genau 500 solcher Betriebe, das waren 130 mehr als im Jahr 1999. Trotz dieser Zunahme beträgt ihr Anteil an den landwirtschaftlichen Betrieben lediglich 1,8%; sie bewirtschafteten im Jahr 2005 zusammen 19 300 ha, das waren 2,7% der landwirtschaftlich genutzten Fläche. Rheinland-Pfalz liegt deutlich unter dem Bundesdurchschnitt; deutschlandweit arbeiten 3,5% der Betriebe nach ökologischen Kriterien, sie bewirtschaften 4,6% der Fläche.

Bemerkenswert ist, dass die Betriebe mit mehr als 100 ha mittlerweile rund 39% des gesamten Ökolandes bewirtschaften (1999: 25%). Damit ist die Flächenkonzentration in dieser Betriebsgröße sogar um einen Pro-

Landwirtschaftliche Betriebe mit ökologischem Landbau 1999–2005



zentpunkt höher als bei herkömmlichen Betrieben. Die durchschnittliche Flächenausstattung war im Jahr 2005 mit 38,6 ha je Betrieb um gut 12 ha höher als beim konventionellen Anbau.

Die meisten Ökobetriebe befinden sich im Landkreis Alzey-Worms (40 Betriebe), gefolgt von den Landkreisen Bernkastel-Wittlich (39 Betriebe) und Mainz-Bingen (36 Betriebe). Mit den meisten Ökoflächen hingegen sind die Landkreise Bitburg-Prüm, Westerwaldkreis und Bad Kreuznach – mit jeweils mehr als 7 % Flächenanteil – ausgestattet.

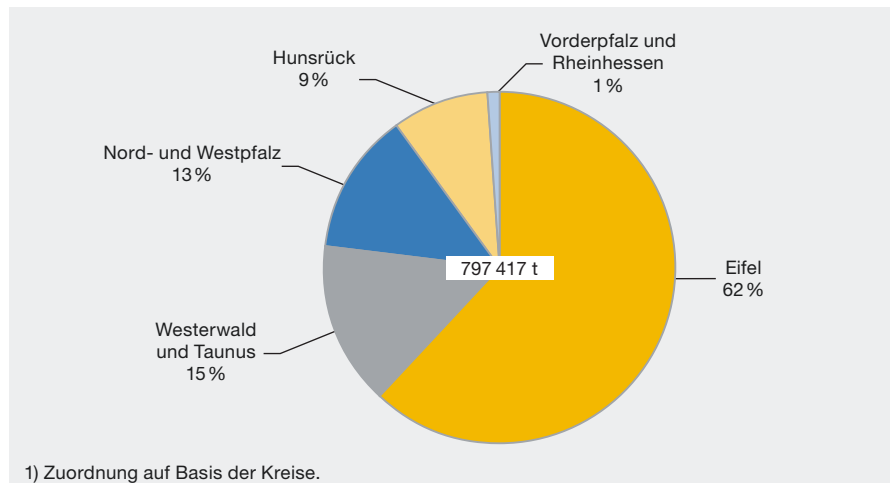
Die Daten stammen aus der jährlich im Mai stattfindenden Bodennutzungshaupterhebung. Befragt werden alle landwirtschaftlichen Betriebe mit zwei Hektar und mehr landwirtschaftlich genutzter Fläche bzw. Betriebe, die über bestimmte pflanzliche oder tierische Mindesterzeugungseinheiten verfügen. Als ökologische Betriebe sind Betriebe definiert, die nach den Richtlinien der EU-Verordnung 2092/91 über den ökologischen Landbau wirtschaften.

Fast zwei Drittel der Milch kommen aus der Eifel

Eine Kuh deckte im Jahr 2005 den Milchbedarf von 97 Einwohnern

Im Jahr 2005 gaben die rheinland-pfälzischen Milchkühe knapp 800 000 t Milch. Das waren 1,2% mehr als im Vorjahr. Rund 122 000 Milchkühe erzeugten durchschnittlich jeweils über 6 500 kg Milch. Damit

Milcherzeugung in Rheinland-Pfalz 2005 nach Regionen¹⁾



deckte eine in Rheinland-Pfalz gehaltene Kuh den Frischmilchbedarf von 97 Einwohnern.

An der gesamten in Deutschland erzeugten Milchmenge (2004: 28 Mill. t) hat Rheinland-Pfalz mit 2,8% einen eher geringen Anteil. Dennoch hat die Milcherzeugung in der rheinland-pfälzischen Landwirtschaft einen hohen wirtschaftlichen Stellenwert. Nach der Erzeugung von Wein, der ein knappes Drittel des 2,1 Mrd. Euro umfassenden landwirtschaftlichen Produktionswertes ausmacht, und der Getreideproduktion (12,5%) ist die Rohmilcherzeugung mit einem Anteil von 11,8% der drittgrößte Produktionszweig im Agrarsektor, noch vor der Erzeugung von Frischgemüse (9,6%).

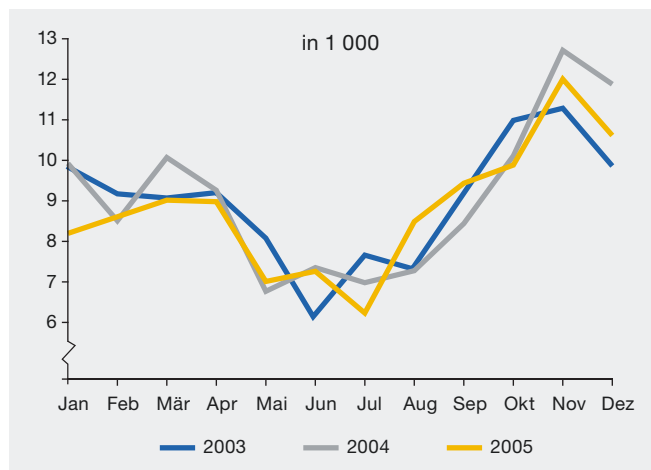
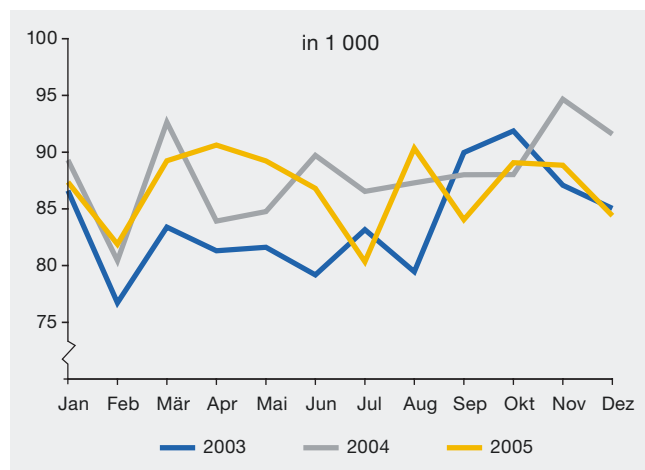
Die Milchviehhaltung in Rheinland-Pfalz konzentriert sich auf die Mittelgebirgsregionen. Hier liegen günstige Voraussetzungen für den Anbau von Futterpflanzen vor. Eindeutiger

Schwerpunkt der Milcherzeugung ist mit einem Anteil von 62% die Eifel. Auf die rechtsrheinisch gelegenen Kreise in Westerwald und Taunus entfallen 15%. Aus der Nord- und Westpfalz stammen 13% und aus dem Hunsrück 9% der Gesamterzeugung.

129 000 t Fleisch in Rheinland-Pfalz erzeugt

Über 1 Mill. Schweine geschlachtet

Im Jahr 2005 wurden in Rheinland-Pfalz gut 129 000 t Fleisch erzeugt. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einem Rückgang von 1,5%. Damit setzte sich die seit Jahren anhaltende rückläufige Tendenz bei den Schlachtungen fort, die nur zwischen 2003 und 2004 unterbrochen worden ist. Bundesweit wurden 2005 knapp 5,7 Mill. t Fleisch produziert, der rheinland-pfälzische Anteil betrug lediglich 2,3%. Mehr als die Hälfte der deutschen Fleischproduktion stammt aus Nordrhein-Westfalen (30,8%) und Niedersachsen (25,1%).

**Schlachtungen von Rindern 2003–2005
nach Monaten**

**Schlachtungen von Schweinen 2003–2005
nach Monaten**


Der größte Teil der Fleischerzeugung in Rheinland-Pfalz entfiel auf Schweinefleisch (73,4%) sowie Rind- und Kalbfleisch (25,6%). Die übrigen Fleischarten wie Hammel- oder Pferdefleisch haben nur untergeordnete Bedeutung. Geflügel verarbeitende Schlachtbetriebe gibt es in Rheinland-Pfalz nicht.

Geschlachtet wurden im letzten Jahr 1 042 000 Schweine und 108 000 Rinder. Während die Schlachtungen von Schweinen (–1,4%) und Rindern (–3%) rückläufig waren, nahmen die Schlachtungen bei Schafen um 9,2% auf 55 700 Tiere zu. Von den übrigen Tierarten, wie Kälber, Ziegen oder Pferde, wurden nur geringe Stückzahlen geschlachtet. Der Monat mit den meisten Schlachtungen war der November. Die wenigsten Schlachtungen wurden im Juli, dem klassischen Urlaubsmonat, registriert.

Der Import von lebenden Tieren, die in Rheinland-Pfalz geschlachtet wer-

den, nahm weiter zu. Rund ein Viertel der 1,2 Mill. in Rheinland-Pfalz geschlachteten Tiere stammte aus dem Ausland. Gegenüber dem Vorjahr ist der Anteil der importierten Tiere damit um fünf Prozentpunkte gestiegen. Bei diesen Importen handelte es sich fast ausschließlich um Schweine.

4 525 Schwangerschaftsabbrüche im Jahr 2005

Im vergangenen Jahr entschieden sich 4 525 rheinland-pfälzische Frauen zum Schwangerschaftsabbruch. Mit 11,9 Schwangerschaftsabbrüchen je 100 potenzielle Geburten wies Rheinland-Pfalz eine geringe Abbruchquote auf; lediglich für Bayern wurde mit 11,4 Schwangerschaftsabbrüchen je 100 potenzielle Geburten ein geringfügig niedrigerer Wert ermittelt. Im Bundesdurchschnitt wurden 14,8 Abbrüche je 100 potenziell Geborene gezählt.

In mehr als 97% der Fälle wurde die Schwangerschaft ohne Indikation auf Grundlage der Beratungsregelung beendet. In diesen Fällen konnte die Schwangere dem Arzt durch eine Bescheinigung nachweisen, dass sie sich mindestens drei Tage vor dem Eingriff in einer anerkannten Stelle hatte beraten lassen. Die übrigen Frauen beendeten ihre Schwangerschaft aufgrund medizinischer bzw. kriminologischer Indikationen. Eine kriminologische Indikation liegt vor, wenn der begründete Verdacht besteht, dass die Schwangerschaft Folge einer Sexualstraftat ist.

Lediglich knapp 2% der Frauen wurden stationär im Krankenhaus behandelt. Die übrigen registrierten Schwangerschaftsabbrüche wurden ambulant in Krankenhäusern (fast 19%) bzw. gynäkologischen Praxen (knapp 80%) vorgenommen.

Betroffen waren überwiegend Ledige (2 225) und Verheiratete (2 003), in

282 Fällen allerdings auch geschiedene und in 15 Fällen verwitwete Frauen.

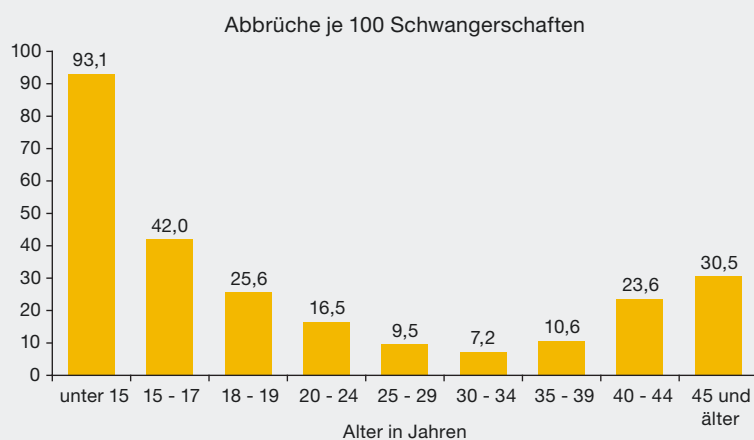
Eine quantitative Einschätzung lässt sich vornehmen, indem die Zahl der Frauen mit Schwangerschaftsabbruch

auf die geschätzte Zahl der schwangeren Frauen insgesamt bezogen wird. In diesen Quoten – die sich auch altersspezifisch differenzieren lassen – zeigt sich, dass Jüngere und Ältere ihre Schwan-

gerschaft deutlich häufiger vorzeitig beenden ließen als Frauen im mittleren Alter. Bei unter 15-jährigen Schwangeren lag die Abbruchquote bei rund 93% (27 Abbrüche auf 29 Schwangere). Bei den 15- bis 17-Jährigen wurden 42 Abbrüche auf 100 Schwangerschaften ermittelt; bei den über 45-Jährigen waren es je 100 Schwangerschaften rund 31 Abbrüche. Dem geringsten Abbruchdruck unterlagen 30- bis 34-Jährige. In dieser Altersklasse lag die Quote bei etwa sieben Abbrüchen je 100 schwangere Frauen.

Von allen Bundesländern wies Rheinland-Pfalz im Hinblick auf Schwangerschaftsabbrüche die höchste „Auspendlerate“ auf. Lediglich 76% der betroffenen Frauen ließen den Eingriff in hiesigen Arztpraxen bzw. Krankenhäusern durchführen, die übrigen wandten sich an Gynäkologen in den anderen Bundesländern.

Schwangerschaftsabbruchsquoten¹⁾ rheinland-pfälzischer Frauen 2005 nach dem Alter der Schwangeren



1) Abbrüche je 100 Schwangerschaften nach dem Alter der Schwangeren. Geschätzte Werte auf Grundlage der Schwangerschaftsabbrüche 2005 und der Geburten 2004.

Landtagswahl 2006: Regionale Parteihochburgen und ihre Strukturen



Von Thomas Kirschey

Am 26. März 2006 fand die Wahl zum 15. rheinland-pfälzischen Landtag statt. Nach dem amtlichen Endergebnis entfielen auf die SPD 45,6%, die CDU 32,8%, die FDP 8%, die GRÜNEN 4,6%, die FWG 1,6% und die WASG 2,6% der gültigen Landesstimmen; die übrigen Parteien kamen zusammen auf 4,8%. Die Wahlbeteiligung belief sich in Rheinland-Pfalz auf 58,2%.

Zum zweiten Mal hat das Statistische Landesamt noch in der Wahlnacht zu einer Landtagswahl eine umfassende Analyse erstellt. Neben einer Beschreibung und Kommentierung der Wahlergebnisse auf Landes-, Wahlkreis- und Kreisebene gibt diese Analyse Auskunft über den Einfluss demographischer, sozialer und ökonomischer Merkmale auf das Wahlverhalten sowie über die Hochburgen der Parteien in Rheinland-Pfalz. Im Mittelpunkt dieses Beitrags stehen die regionalen Parteihochburgen.

Die Parteihochburgen

Als „Hochburgen“ werden allgemein die Gebiete bezeichnet, in denen eine Partei über einen längeren Zeitraum besonders hohe Stimmenanteile erhält. Eine Analyse der Hochburgen verfolgt zwei Ziele: Zum einen wird aufgezeigt, wie das aktuelle Wahlergebnis in diesen Gebieten ausgefallen ist und ob bzw. welche Abweichungen zum Landesergebnis eingetreten sind. Zum anderen wird der Zusammenhang zwischen dem Wahlergebnis einer Partei und den demographischen, sozialen und ökonomischen Strukturen untersucht.

Um die Hochburgenanalyse durchführen zu können, wurden im Vorfeld des aktuellen Wahlgangs unter den 212 kreisfreien Städten, verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden diejenigen ermittelt, in denen die jeweilige Partei bei den beiden vorangegangenen Landtagswahlen einen Landesstimmenanteil erringen konnte, der um mindestens 20% über ihrem Landesergebnis lag (siehe auch Kasten „Hochburgen-Definition“).

Würde dagegen zur Abgrenzung der Parteihochburgen die Landtagswahl 2006 herangezogen, so ergäben sich zwangsläufig

Die Abgrenzung der Parteihochburgen erfolgt auf der Basis bisheriger Wahlergebnisse

Hochburgen-Definition

Als Hochburgen bei Landtagswahlen werden diejenigen kreisfreien Städte, verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden bezeichnet, in denen eine Partei in der Vergangenheit besonders herausragende Stimmenanteile erzielen konnte. Zur Abgrenzung der Parteihochburgen werden die beiden vorangegangenen Landtagswahlen herangezogen. Um zu den Hochburgen gezählt zu werden, muss in einem Gebiet bei beiden Wahlen der Landesstimmenanteil um mindestens 20% über dem Landesdurchschnitt der jeweiligen Partei gelegen haben.

Für die Betrachtung der Parteihochburgen der Landtagswahl 2006 bedeutet dies, dass die Ergebnisse dort sowohl bei der Landtagswahl 2001 als auch bei der Landtagswahl 1996 um 20% über dem Landesdurchschnitt der jeweiligen Partei gelegen haben müssen.

Mit den Ergebnissen der Landtagswahl 2006 wurden bereits jetzt die künftigen Parteihochburgen bei Landtagswahlen festgelegt. Aufgrund der gewählten Definition werden dann entsprechend die Ergebnisse der Landtagswahlen von 2006 und 2001 herangezogen. Die Gebiete, in denen die Landesstimmenanteile der Parteien bei diesen beiden Wahlen um mindestens 20% über dem Landesdurchschnitt lagen, gelten somit künftig als Hochburgen.

die Gebiete, in denen die Parteien aktuell besonders gute Ergebnisse erzielt haben. Damit ließe sich die Frage, wie die Parteien in ihren bisherigen Stammregionen abgeschnitten haben, nicht beantworten.

Die Betrachtung der so abgegrenzten Hochburgen lässt strukturelle Bedingungen erkennen, die sich auf das Abschneiden einer Partei günstig auswirken. Die Entwicklung in den Hochburgen kann zusätzlich Informationen zur Beantwortung der Frage liefern, wie sich längerfristige Veränderungen in der Zusammensetzung der Wählerschaft auswirken.

Die Betrachtung der Hochburgen beschränkt sich auf die vier bisher im rheinland-pfälzischen Landtag vertretenen Parteien. Neben den Hochburgen zeigen die Übersichtskarten auf den Seiten 278 und 279 sowie 282 und 283 weitere regionale Schwerpunkte der Wählerpräferenzen für die einzelnen Parteien. Dies sind die Regionen, in denen die jeweilige Partei bei den Landtagswahlen 2001 und 1996 einen überdurchschnittlichen Landesstimmenanteil erzielen konnte.

Die Zahl der Hochburgen einer Partei wird nicht in erster Linie durch die absolute Höhe ihres Landesstimmenanteils determiniert. Aufgrund der gewählten Definition (Überschreitung des Landesergebnisses um mehr als 20%) ist vielmehr die Streuung der Ergebnisse von Bedeutung.

So erklärt sich auch die vergleichsweise niedrige Zahl der SPD-Hochburgen. Während bei der Landtagswahl 1996 noch in 30 kreisfreien Städten, verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden die Stimmenanteile um mehr als 20% über dem Landesergebnis lagen, waren es bei der Landtagswahl 2001 nur noch 14. Die Anforderung, bei beiden Wahlen dieses überdurchschnittliche Ergebnis erreicht zu haben, erfüllen davon insgesamt 12 der Untersuchungseinheiten.

Bei der CDU belief sich die Zahl der kreisfreien Städte, verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden, die um mehr als 20% über dem Landesergebnis lagen, auf 40 (1996) bzw. 44 (2001). Daraus resultieren 35 CDU-Hochburgen.

Bei der FDP lagen in 52 (1996) bzw. 53 (2001) Untersuchungseinheiten die Stimmenanteile um mehr als 20% über dem

Hoher Landesstimmenanteil nicht gleichbedeutend mit großer Anzahl von Hochburgen

Landesergebnis. In 36 kreisfreien Städten, verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden war dies bei beiden Landtagswahlen der Fall.

Etwas anders stellt sich die Situation bei den 18 Hochburgen der GRÜNEN dar. Aufgrund der Tatsache, dass die GRÜNEN eher in den Städten (besonders in Mainz, Trier, Landau und Speyer) deutlich überdurchschnittliche Stimmenanteile erzielen, ergibt sich durch die sehr unterschiedliche Größenstruktur der 212 Untersuchungseinheiten – die Zahl der Wahlberechtigten bei der Landtagswahl 2006 lag zwischen 4 200 in Cochem und 136 800 in Mainz – zwangsläufig eine geringere Anzahl an Regionen mit überdurchschnittlichen Ergebnissen als bei den anderen Parteien. Insgesamt lagen die Ergebnisse in 27 (1996) bzw. 23 (2001) kreisfreien Städten, verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden um mehr als 20% über dem Landeswert der GRÜNEN.

SPD-Hochburgen

Vor allem im Landkreis Kusel

Die 12 SPD-Hochburgen lagen – gemessen an den Ergebnissen der Wahlen 1996 und 2001 – in der nördlichen Westpfalz, im Landkreis Bad Kreuznach, in den rechtsrheinischen Verbandsgemeinden Braubach und Hahnstätten sowie im südpfälzischen Kandel. Besonders stark war mit 5 Hochburgen der Zuspruch für die Sozialdemokraten im Landkreis Kusel und in den angrenzenden Gebieten.

62% der Bevölkerung in SPD-Hochburgen sind evangelisch

In den SPD-Hochburgen leben nur 3% der rheinland-pfälzischen Bevölkerung. Der Grund dafür ist die geringe Hochburgenzahl in Verbindung mit der unterdurchschnittlichen Bevölkerungsdichte in diesen Regionen. Mit über 62% liegt der Anteil der

T1

Demographische und soziale Strukturen in den Parteihochburgen von Rheinland-Pfalz

Merkmal	Einheit	Parteihochburgen				Rheinland-Pfalz
		SPD	CDU	FDP	GRÜNE	
Bevölkerung						
Einwohner je km² (Bevölkerungsdichte)	Anzahl	122,3	103,9	168,0	587,9	204,6
Anteil an der Bevölkerung im Land	%	3,1	12,4	15,2	15,4	100
Anteil an der jeweiligen Bevölkerung						
Katholiken	%	22,7	70,9	37,6	46,1	46,6
Protestanten	%	62,4	15,5	41,3	25,9	31,9
Ausländer	%	4,6	4,5	5,9	11,2	7,7
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte						
Mit Hauptschul- oder Realschulabschluss	%	82,6	80,6	76,3	65,5	76,2
Mit Abitur bzw. Hochschulabschluss	%	8,8	9,1	13,1	21,6	12,8

Protestanten hier sehr deutlich über dem Landesdurchschnitt.

In den Hochburgen der SPD zeigen sich die höchsten Arbeitslosenanteile. Dort liegt der Anteil mit 7% über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt (6,5%). Die Beschäftigten sind häufiger als in anderen Gebieten im produzierenden Gewerbe tätig und weisen daher auch einen hohen Arbeiteranteil auf.

Höchster Arbeitslosenanteil und viele Beschäftigte im produzierenden Gewerbe

Die Ergebnisse der aktuellen Landtagswahl lassen die Zahl der SPD-Hochburgen künftig auf 9 sinken (Ergebnisse 2006 und 2001 müssen um mehr als 20% über dem Landeswert liegen). Nicht mehr zu den SPD-Hochburgen zählen demnach für die Analyse bei der nächsten Landtagswahl die verbandsfreie Gemeinde Kirn sowie die Verbandsgemeinden Alsenz-Obermoschel, Glan-Münchweiler und Kandel. Als Hochburg neu gewonnen wurde die Verbandsgemeinde Bad Sobernheim.

Künftig drei SPD-Hochburgen weniger

CDU-Hochburgen

Vor allem im Norden des Landes

Die 35 CDU-Hochburgen lagen im Vorfeld der Landtagswahl 2006 vor allem im linksrheinischen nördlichen Rheinland-Pfalz entlang der Landesgrenze nach Belgien und Nordrhein-Westfalen. Die meisten Hochburgen befanden sich in den Landkreisen Cochem-Zell (6), Ahrweiler und Daun (jeweils 5). Daneben zählten aber auch 8 Gebiete im rechtsrheinischen Norden des Landes sowie 3 Gebiete in der südlichen Pfalz zu den CDU-Hochburgen.

Ländlich strukturierte CDU-Hochburgen haben einen hohen Katholikenanteil

Die CDU-Hochburgen weisen mit 104 Einwohnern je Quadratkilometer eine etwa halb so hohe Bevölkerungsdichte wie Rheinland-Pfalz im Durchschnitt auf. Wegen der großen Zahl an Hochburgen leben dort allerdings über 12% der gesamten Bevölkerung des Landes. Der Ausländeranteil liegt mit 4,5% deutlich unter dem Landesdurchschnitt. Herausragendes Charakteristikum ist der mit fast 71% besonders hohe Katholikenanteil.

Niedrigster Arbeitslosenanteil und viele Beschäftigte in Kleinbetrieben

Im Vergleich zu den Hochburgen der anderen Parteien ist in den CDU-Hochburgen der Arbeitslosenanteil am niedrigsten. Der Anteil der Arbeiter und der Beamten ist überdurchschnittlich, der Angestelltenanteil dagegen niedriger als im Land. Der Anteil der Beschäftigten in Kleinbetrieben ist im Vergleich der Hochburgen der Parteien am höchsten.

Künftig zwei CDU-Hochburgen mehr

Durch die Ergebnisse der aktuellen Landtagswahl steigt die Zahl der CDU-Hochburgen auf 37. Die CDU hat die verbandsfreien Gemeinden Grafschaft und Morbach sowie die Verbandsgemeinden Gerolstein und Neuerburg als Hochburgen verloren. Neu gewonnene Hochburgen sind die Verbandsgemeinden Bad Breisig, Mai-

kammer, Montabaur, Rennerod, Rülzheim und Wirges.

FDP-Hochburgen

Insbesondere in der Mitte des Landes

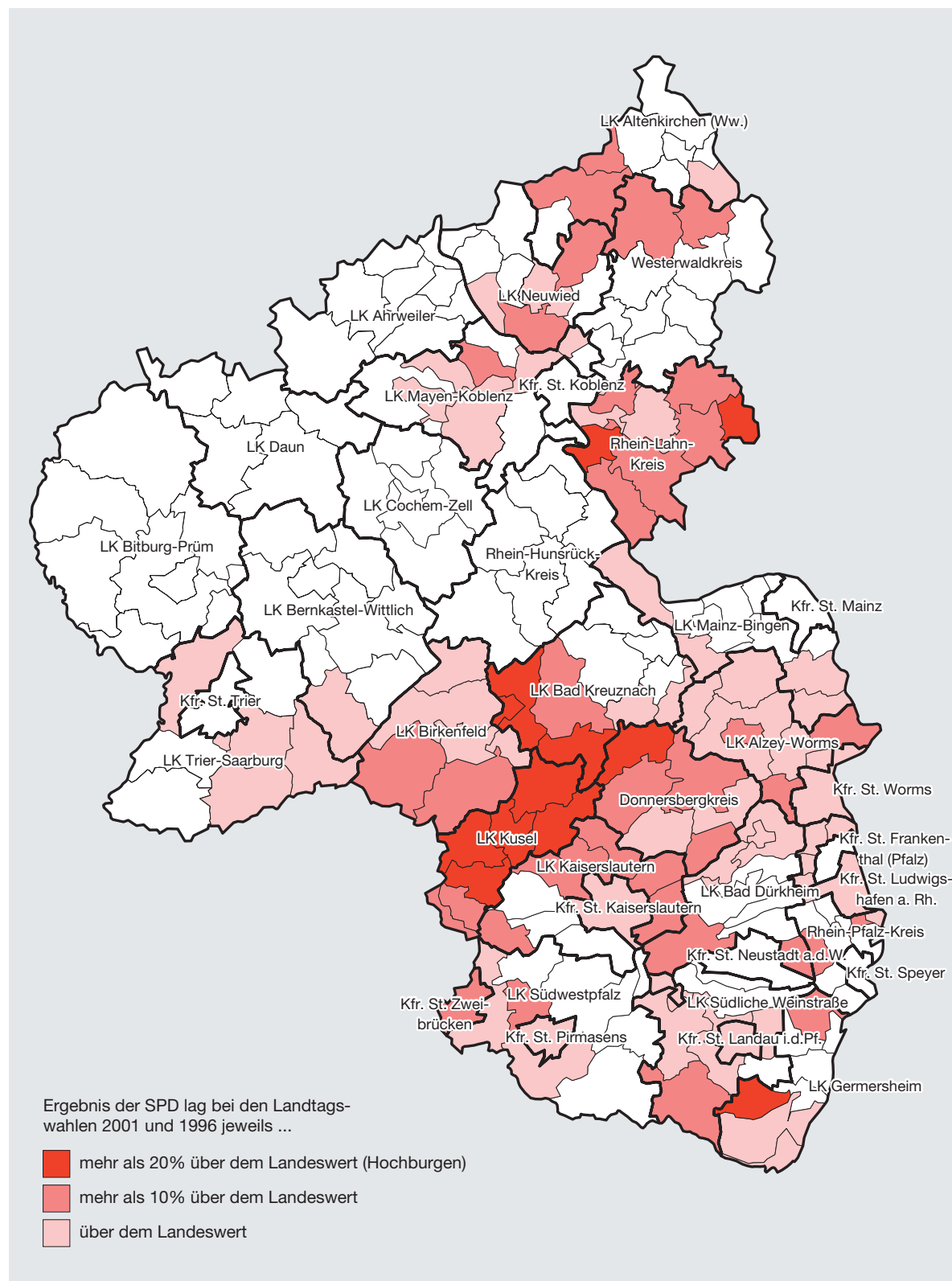
Die 36 FDP-Hochburgen lagen im Vorfeld der Landtagswahl 2006 hauptsächlich in der Mitte des Landes entlang der Mosel, im Hunsrück sowie in der Region Rheinhessen-Nahe. Allein 5 Hochburgen gehörten zum Landkreis Alzey-Worms, jeweils 4 zu den Landkreisen Bernkastel-Wittlich und Mainz-Bingen. Aber auch im Norden (Landkreis Ahrweiler) und in der Rheinpfalz (Landkreis Bad Dürkheim) hatten die Liberalen jeweils 3 Hochburgen in einem Landkreis.

Strukturen in den FDP-Hochburgen weisen gegenüber dem Landeswert nur geringe Unterschiede auf

Die demographischen, sozialen und ökonomischen Strukturen zeigen in den FDP-Hochburgen nicht so große Abweichungen von den jeweiligen Durchschnittswerten der Merkmale auf Landesebene wie in den übrigen Parteihochburgen. Eine unterdurchschnittliche Bevölkerungsdichte und der höchste Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Landwirtschaft lassen, ebenso wie der hohe Anteil an Beschäftigten in Kleinbetrieben, auf eher ländliche Strukturen schließen. Der Anteil der Arbeitslosen liegt in den FDP-Hochburgen mit 6,1% unter dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt von 6,5%.

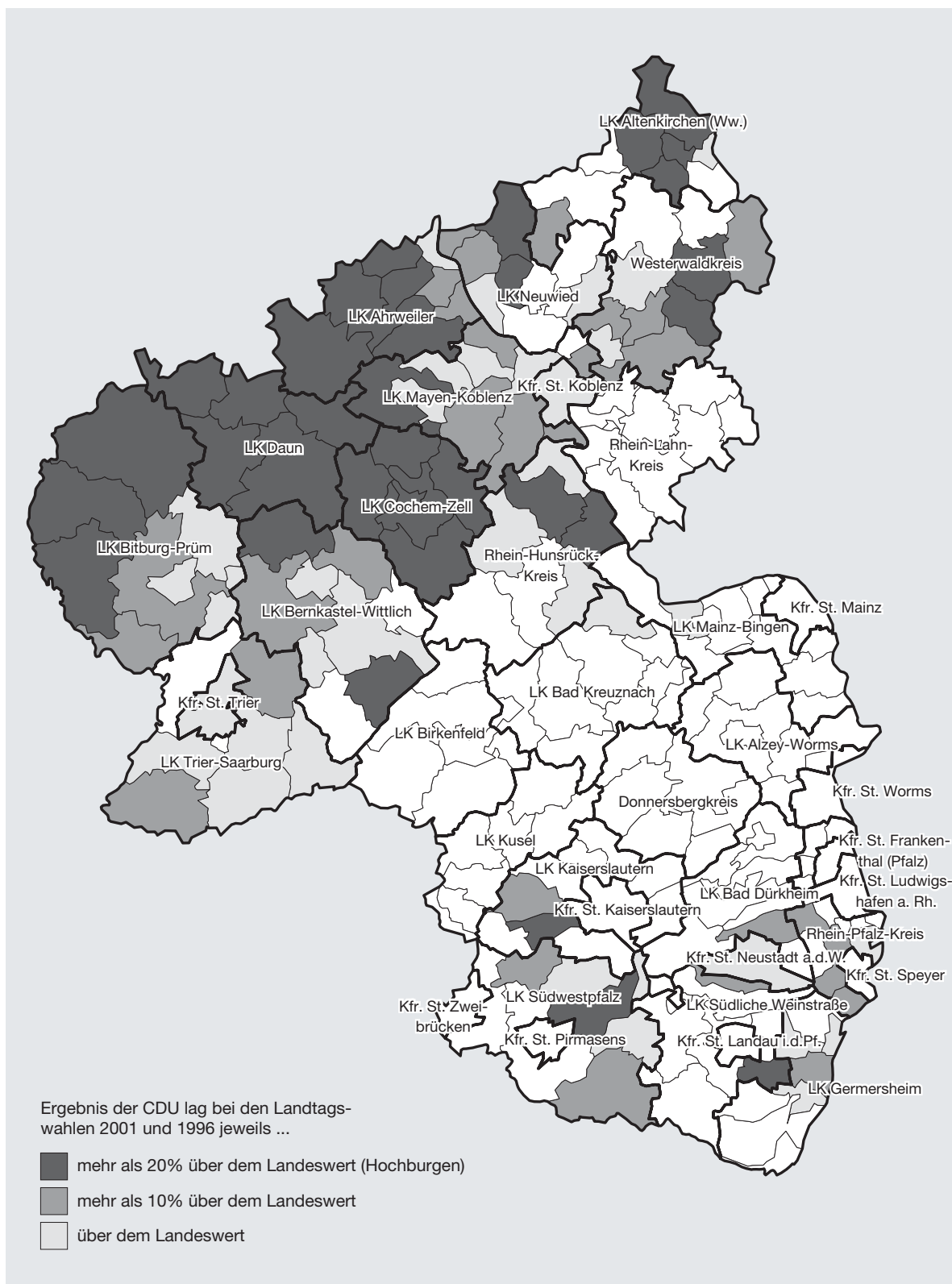
Die FDP hat künftig acht Parteihochburgen weniger

Nach den Ergebnissen der Landtagswahl 2006 sinkt die Zahl der FDP-Hochburgen um 8 auf 28. Zwar lagen jetzt 42 Gebiete um mehr als 20% über dem Landeswert der Liberalen. Von diesen erfüllen aber 14 nicht die Hochburgen-Definition, da die Ergebnisse 2001 dort im Vergleich zum Landeswert um weniger als 20% über dem Durchschnitt lagen.



S2

Hochburgen und überdurchschnittliche Landesstimmenanteile der CDU



T2

Ökonomische Strukturen in den Parteihochburgen von Rheinland-Pfalz

Merkmal	Parteihochburgen				Rheinland-Pfalz
	SPD	CDU	FDP	GRÜNE	
Anteil an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren in %					
Arbeitslose	7,0	5,2	6,1	6,2	6,5
Angestellte	26,2	26,2	29,1	32,0	28,0
Arbeiter	23,4	22,0	20,1	16,1	20,3
Beamte	4,2	4,9	4,3	4,6	4,3
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ...					
in der Landwirtschaft	0,4	0,6	0,7	0,4	0,5
im produzierenden Gewerbe	19,5	17,7	16,6	12,4	16,8
in Handel, Gastgewerbe und Verkehr	10,1	11,2	11,5	11,3	11,1
im sonstigen Dienstleistungsbereich	19,6	18,8	20,3	24,0	20,0
Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im jeweiligen Gebiet in %					
In Kleinbetrieben ¹⁾	19,5	22,3	20,8	17,0	19,4
In Großbetrieben ²⁾	45,4	38,6	43,6	51,2	45,5

1) Betriebe mit weniger als zehn Beschäftigten. – 2) Betriebe mit 100 und mehr Beschäftigten.

Insgesamt kam es zu einer beträchtlichen Fluktuation bei den FDP-Hochburgen. Die Liberalen verloren 15 Hochburgen. Darunter sind auch die Verbandsgemeinden Rengsdorf und Adenau sowie die verbandsfreie Gemeinde Bad Neuenahr-Ahrweiler, wo 2001 noch deutlich überdurchschnittliche Ergebnisse erzielt werden konnten. Neu gewonnen wurden 7 Hochburgen. Dazu zählen mit besonders guten Ergebnissen 2006 die Verbandsgemeinden Zweibrücken-Land, Rheinböllen und Gebhardshain.

GRÜNE-Hochburgen

Die 18 GRÜNE-Hochburgen befanden sich vor der Landtagswahl 2006 in erster Linie

in Rheinhessen, wo allein 6 Hochburgen dem Landkreis Mainz-Bingen angehörten. Zu den Hochburgen zählten aber auch die Universitätsstädte Mainz, Trier und Landau. Außerdem gab es mit Speyer, Ingelheim am Rhein, Wittlich, Sinzig und Remagen 5 weitere städtische Hochburgen der GRÜNEN mit jeweils mehr als 15 000 Einwohnern.

In den wenigen Hochburgen der GRÜNEN leben aufgrund der mit Abstand höchsten Bevölkerungsdichte von fast 590 Einwohnern je Quadratkilometer über 15% der rheinland-pfälzischen Bevölkerung. Dies unterstreicht ebenso wie der hohe Ausländeranteil und die überdurchschnittlichen Anteile an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit höheren Bildungsabschlüssen den städtischen Charakter der GRÜNE-Hochburgen.

Der Arbeitslosenanteil liegt leicht unter dem Landeswert. Auffallend sind der deutlich überdurchschnittliche Anteil an Beschäftigten im Dienstleistungssektor und der damit verbundene höhere Angestelltenanteil. Außerdem arbeiten in den Hochburgen der GRÜNEN mehr als die Hälfte der sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Betrieben mit 100 und mehr Beschäftigten.

Durch die Ergebnisse der aktuellen Landtagswahl steigt die Zahl der GRÜNE-Hochburgen auf 19. Die verbandsfreien Gemeinden Budenheim und Remagen sowie die Verbandsgemeinde Ruwer zählen künftig nicht mehr zu den GRÜNE-Hochburgen. Neu hinzugewonnen wurden die kreisfreien Städte Koblenz und Neustadt an der Weinstraße sowie die verbandsfreien Gemeinden Bad Kreuznach und Lamsheim.

Ein Drittel der GRÜNE-Hochburgen liegt in Rheinhessen

Strukturmerkmale verdeutlichen den städtischen Charakter der GRÜNE-Hochburgen

Viele Beschäftigte im Dienstleistungssektor und in Großbetrieben

Künftig eine GRÜNE-Hochburg mehr

Wahlverhalten im Land und in den Parteihochburgen

SPD erzielte landesweit 45,6% und gewann damit 0,9 Prozentpunkte

Die SPD vereinigte landesweit 45,6% der gültigen Landesstimmen auf sich und gewann damit 0,9 Prozentpunkte gegenüber ihrem Ergebnis von 2001. Die höchsten Stimmenanteile erzielten die Sozialdemokraten in den Verbandsgemeinden Kirn-Land (58,1%) sowie Altenglan und Braubach (jeweils 57,1%), den niedrigsten in der Verbandsgemeinde Adenau (29%). In 142 der 212 Verwaltungsbezirke, die der Hochburgenanalyse zugrunde liegen, hat die SPD bei den Landesstimmenanteilen gewonnen. Die höchsten Zugewinne gab es in der verbandsfreien Gemeinde Grafschaft und in der Verbandsgemeinde Prüm (jeweils +6,2 Prozentpunkte). In 4 Regionen blieb das Ergebnis gegenüber 2001 unverändert. 66-mal wurden niedrigere Stimmenanteile registriert als bei der letzten Landtagswahl. Die größten Verluste wurden dort festgestellt, wo die WASG ihr bestes Ergebnis erzielte: –6,3 Prozentpunkte gab es beim ehemaligen SPD-Spitzenreiter, der Verbandsgemeinde Glan-Münchweiler.

Verluste der SPD in den eigenen Hochburgen

Die SPD musste in ihren eigenen Hochburgen Verluste von 1,3 Prozentpunkten hinnehmen und kam dort auf einen Stimmenanteil von 55,2%. Ursache dafür waren vor allem die guten Ergebnisse der WASG im Landkreis Kusel. Die Wahlbeteiligung war in den SPD-Hochburgen um 2,3 Prozentpunkte höher als im Land und betrug 60,5%.

In den Hochburgen aller anderen Parteien konnten die Sozialdemokraten Landesstimmenanteile hinzugewinnen, die höher waren als ihre landesweiten Zuwächse. Mit 45,8 bzw. 45,7% erzielten sie sogar in den

Hochburgen der GRÜNEN und der FDP leicht bessere Ergebnisse als im Land. Den niedrigsten Landesstimmenanteil erreichte die SPD mit 38,2% in den Hochburgen der CDU, wo sie mit +2 Prozentpunkten genauso hohe Zuwächse wie in den GRÜNE-Hochburgen erzielen konnte.

Die Ergebnisse der anderen Parteien waren – mit Ausnahme der WASG, die mit einem Stimmenanteil von 4% deutlich über ihrem Landeswert lag – in den SPD-Hochburgen niedriger als im Landesdurchschnitt. Lediglich die FDP konnte in den SPD-Hochburgen leichte Zugewinne verbuchen.

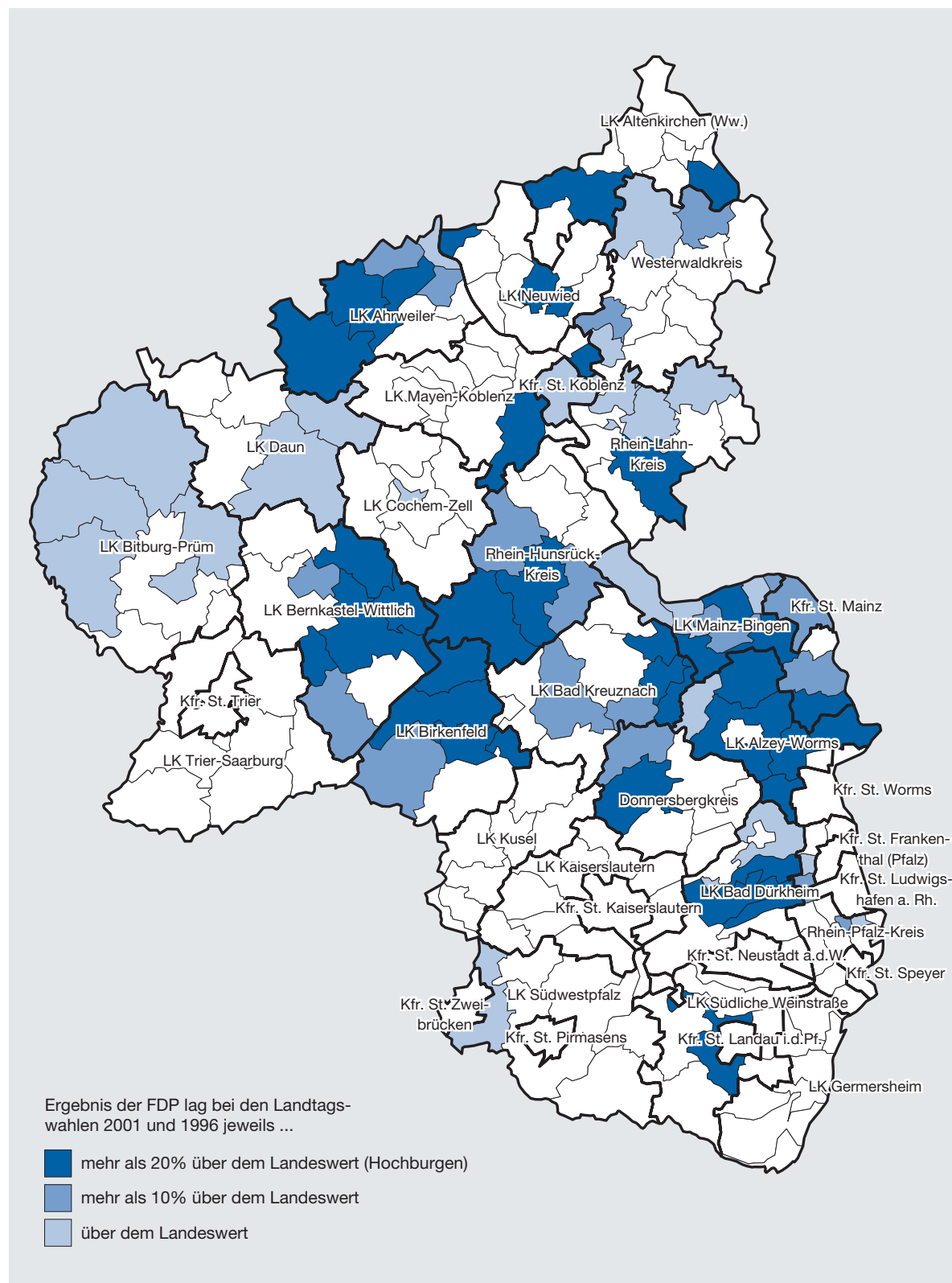
Die CDU erzielte in Rheinland-Pfalz 32,8% der gültigen Landesstimmen und verlor damit 2,5 Prozentpunkte gegenüber ihrem Ergebnis von 2001. Die höchsten Stimmenanteile für die Christdemokraten gab es in den Verbandsgemeinden Adenau (52,9%) sowie Asbach und Gebhardshain (jeweils 50%), den niedrigsten in der Verbandsgemeinde Altenglan (17,5%). In 186 der 212 kreisfreien Städte, verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden von Rheinland-Pfalz musste die CDU Verluste hinnehmen, die stärksten mit –8,5 Prozentpunkten in der Verbandsgemeinde Bruchmühlbach-Miesau. Dreimal blieb das Ergebnis unverändert und 23-mal konnten die Christdemokraten gegenüber 2001 zulegen. Den höchsten Anstieg gab es in der Verbandsgemeinde Rengsdorf mit +3,7 Prozentpunkten.

In ihren eigenen Hochburgen musste die CDU überdurchschnittliche Verluste von 3,6 Prozentpunkten hinnehmen und kam damit auf einen Stimmenanteil von 43,5%. Die Wahlbeteiligung lag hier mit 59,6% um 1,4 Prozentpunkte über der von Rheinland-Pfalz insgesamt.

Ergebnisse der anderen Parteien in SPD-Hochburgen

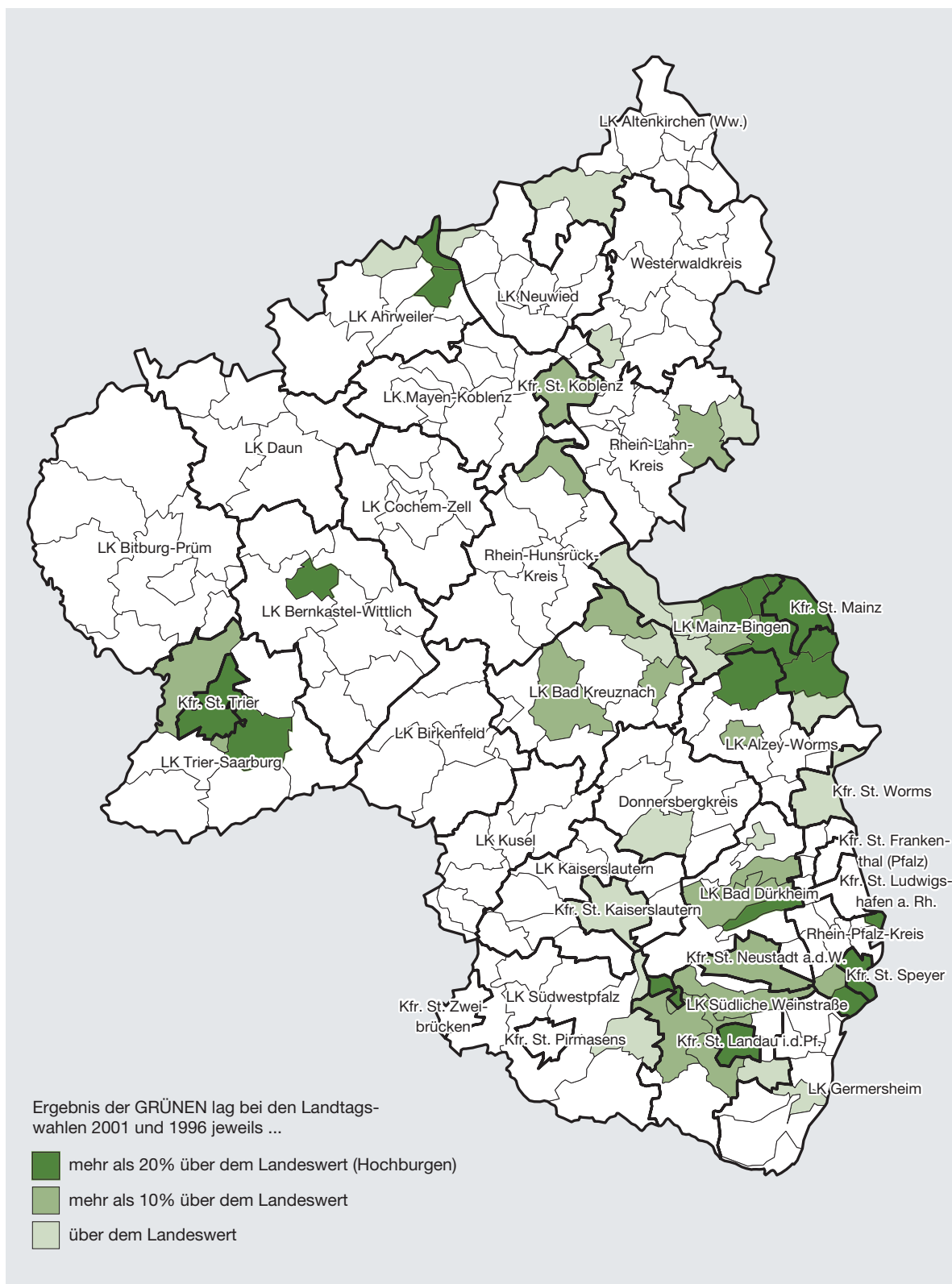
CDU kam landesweit auf 32,8% und verlor 2,5 Prozentpunkte

CDU-Verluste in eigenen Hochburgen bei 3,6 Prozentpunkten



S4

Hochburgen und überdurchschnittliche Landesstimmenanteile der GRÜNEN



T3

Landesstimmenanteile der Parteien
in den Parteihochburgen von Rheinland-Pfalz
bei der Landtagswahl 2006

Region	SPD	CDU	FDP	GRÜNE	WASG ¹⁾	Übrige
Landesstimmenanteile in %						
SPD-Hochburgen	55,2	22,5	7,0	3,9	4,0	7,3
CDU-Hochburgen	38,2	43,5	8,2	3,3	2,0	4,9
FDP-Hochburgen	45,7	31,7	10,1	4,6	2,2	5,7
GRÜNE-Hochburgen	45,8	30,1	8,4	7,6	2,3	5,8
Rheinland-Pfalz	45,6	32,8	8,0	4,6	2,6	6,4
Veränderung gegenüber der Landtagswahl 2001 in Prozentpunkten						
SPD-Hochburgen	-1,3	-1,4	0,3	-0,5	x	-1,2
CDU-Hochburgen	2,0	-3,6	0,5	-0,6	x	-0,2
FDP-Hochburgen	1,2	-1,0	-0,8	-0,8	x	-0,8
GRÜNE-Hochburgen	2,0	-2,5	-0,1	-1,1	x	-0,6
Rheinland-Pfalz	0,9	-2,5	0,2	-0,6	x	-0,5

1) Erstmals 2006 angetreten.

Die Christdemokraten verloren aber nicht nur in ihren eigenen, sondern auch in den Hochburgen aller anderen Parteien. Sie errangen mit 31,7% in den FDP-Hochburgen ihr bestes Ergebnis. Dort waren mit –1 Prozentpunkt auch die geringsten Verluste zu verzeichnen. Das niedrigste Ergebnis gab es für die Christdemokraten mit 22,5% in den Hochburgen der SPD, wo der Rückgang schwächer (–1,4 Prozentpunkte) ausfiel als im Land insgesamt. Die Verluste in den GRÜNE-Hochburgen entsprachen der Entwicklung des Landesergebnisses.

Ergebnisse der
anderen Parteien
in CDU-
Hochburgen

Die Ergebnisse der anderen Parteien waren, mit Ausnahme der FDP (8,2%), in den Hochburgen der CDU niedriger als im Landesdurchschnitt. Die SPD erreichte einen Stimmenanteil von 38,2%, die GRÜNEN kamen auf 3,3% und die WASG auf 2% der gültigen Stimmen. Die SPD und die FDP konnten

in den CDU-Hochburgen Zuwächse von 2 bzw. 0,5 Prozentpunkten erzielen.

Die FDP kam landesweit auf 8% der gültigen Landesstimmen und verbesserte damit ihr Ergebnis gegenüber 2001 um 0,2 Prozentpunkte. Ihr mit Abstand bestes Ergebnis erzielten die Liberalen wieder in der Verbandsgemeinde Daaden (21,8%). Ebenfalls hohe Landesstimmenanteile gab es für die FDP in den Verbandsgemeinden Zweibrücken-Land (12,9%) und Wachenheim an der Weinstraße (12,6%), die niedrigsten mit jeweils 4,2% in den Verbandsgemeinden Schönenberg-Kübelberg und Lambrecht (Pfalz). In 126 der 212 untersuchten Verwaltungsbezirke konnte die FDP zulegen; am stärksten war der Anstieg in der Verbandsgemeinde Bellheim mit +5,3 Prozentpunkten. Sechsmal blieben die Ergebnisse im Vergleich zu 2001 unverändert. In den übrigen 80 kreisfreien Städten, verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden von Rheinland-Pfalz hatten die Liberalen Verluste zu verzeichnen, die deutlichsten mit jeweils –2,8 Prozentpunkten in den Verbandsgemeinden Daaden und Rengsdorf.

FDP kam in
Rheinland-Pfalz
auf 8% und
erzielte leichte
Gewinne von
0,2 Prozent-
punkten

Die FDP verlor in ihren eigenen Hochburgen 0,8 Prozentpunkte. Hier erzielten die Liberalen einen Stimmenanteil von 10,1%. Die Wahlbeteiligung lag mit 59,8% um 1,6 Prozentpunkte über der Beteiligung in Rheinland-Pfalz insgesamt.

FDP verlor in
eigenen Hoch-
burgen 0,8
Prozentpunkte

Die Liberalen konnten sich in den Hochburgen von CDU und SPD gegenüber 2001 verbessern. Die höchsten Zuwächse erzielten sie mit +0,5 Prozentpunkten in den Hochburgen der Christdemokraten, wo sie auf 8,2% der Landesstimmen kamen. Geringfügig besser schnitt die FDP mit 8,4%

in den GRÜNE-Hochburgen ab – allerdings bei leichten Verlusten gegenüber 2001. Die niedrigsten Ergebnisse verzeichnete sie mit 7% in den Hochburgen der SPD. Dort ergaben sich mit +0,3 Prozentpunkten leichte Gewinne.

Ergebnisse der anderen Parteien in FDP-Hochburgen

Von den anderen Parteien konnte lediglich die SPD (+1,2 Prozentpunkte) Zuwächse in den FDP-Hochburgen erzielen. Die Sozialdemokraten schnitten dabei mit 45,7% der gültigen Landesstimmen sogar etwas günstiger ab als im Land insgesamt. Die GRÜNEN lagen hier bei ihrem Landesdurchschnitt von 4,6%. CDU (31,7%) und WASG (2,2%) kamen dagegen auf einen geringeren Landesstimmenanteil als in Rheinland-Pfalz insgesamt.

GRÜNE erzielten landesweit 4,6% und verloren 0,6 Prozentpunkte

Die GRÜNEN erzielten in Rheinland-Pfalz 4,6% der gültigen Stimmen, verloren damit 0,6 Prozentpunkte gegenüber ihrem Ergebnis von 2001 und sind nicht im 15. rheinland-pfälzischen Landtag vertreten. Die höchsten Stimmenanteile erzielten die GRÜNEN in den Universitätsstädten Mainz (9,2%), Trier und Landau (jeweils 8,5%) sowie in der Verbandsgemeinde Annweiler am Trifels (9,1%), den niedrigsten in der Verbandsgemeinde Wallhalben (1,4%). In 183 Gebieten gab es Verluste für die GRÜNEN, die höchsten in der verbandsfreien Gemeinde Grafschaft (–2,3 Prozentpunkte). In 9 Gebieten ergab sich keine Änderung beim Landesstimmenanteil und 20-mal waren Zuwächse zu verzeichnen, die stärksten mit +3,4 Prozentpunkten in der Verbandsgemeinde Annweiler am Trifels.

Verluste der GRÜNEN in eigenen Hochburgen bei 1,1 Prozentpunkten

Die GRÜNEN mussten auch in ihren eigenen Hochburgen einen Rückgang des Landesstimmenanteils um 1,1 Prozentpunkte hinnehmen und kamen auf 7,6%. Die Wahl-

beteiligung war hier um 0,6 Prozentpunkte höher als im Land und betrug 58,8%.

In den FDP-Hochburgen erreichten die GRÜNEN mit 4,6% genau ihr Landesergebnis. Dort erlitten sie aber mit –0,8 Prozentpunkten auch die größten Verluste. Den niedrigsten Stimmenanteil gab es mit 3,3% in den CDU-Hochburgen. Das Abschneiden in den SPD-Hochburgen war mit 3,9% etwas besser. Die Verluste der GRÜNEN gegenüber 2001 lagen in allen Parteihochburgen etwa im Landestrend.

Von den anderen Parteien konnte in den GRÜNE-Hochburgen lediglich die SPD (+2 Prozentpunkte) Zuwächse erzielen. Die Sozialdemokraten schnitten dabei mit 45,8% der gültigen Landesstimmen etwas günstiger ab als im Land insgesamt. Die FDP konnte mit 8,4% sogar ein höheres Ergebnis als die GRÜNEN selbst verbuchen. Die CDU und die WASG hatten mit 30,1 bzw. 2,3% der gültigen Stimmen ein schlechteres Wahlergebnis als im Land insgesamt.

Ergebnisse der anderen Parteien in GRÜNE-Hochburgen

Parteihochburgen der Landtagswahl 2006 und der Bundestagswahl 2005

Da die Landtagswahl nur ein halbes Jahr nach der Bundestagswahl stattfand, ist die Frage, wie groß die regionalen Überschneidungen zwischen den Hochburgen der Parteien bei diesen beiden Wahlen waren, von besonderem Interesse. Zum Vergleich werden die Parteihochburgen nach der aktuellen Landtagswahl (Ergebnisse der Landtagswahlen 2006 und 2001 müssen um mehr als 20% über dem Landeswert liegen) denen nach der letzten Bundestagswahl (Ergebnisse der Bundestagswahlen

2005 und 2002 müssen um mehr als 20% über dem Landeswert liegen) gegenübergestellt.

Sieben regionale Überschneidungen bei den SPD-Hochburgen der Landtags- und der Bundestagswahl

Von den 9 SPD-Hochburgen der Landtagswahl erfüllten 7 auch die geforderten Kriterien bei der Bundestagswahl. In den beiden übrigen – den Verbandsgemeinden Braubach und Hahnstätten – wurden aber auch bei der Bundestagswahl 2005 Ergebnisse erzielt, die um 19 bzw. 18% über dem SPD-Landeswert lagen. Aus der Perspektive der 14 SPD-Hochburgen der Bundestagswahl gab es – neben den 7 Überschneidungen – auch bei der Landtagswahl 2006 sechsmal ein deutlich überdurchschnittliches Ergebnis (zwischen 9 und 19% über dem Landeswert). Lediglich in der Verbandsgemeinde Daaden kam es mit 44% zu einem Stimmenanteil, der sogar noch unter dem Landesergebnis der SPD lag.

26 Gebiete sowohl bei der Landtagswahl als auch bei der Bundestagswahl CDU-Hochburgen

Die Hochburgen der Christdemokraten fallen durch ihre große regionale Stabilität auf. 26 Gebiete zählten sowohl bei der Landtagswahl als auch bei der Bundestagswahl zu den CDU-Hochburgen. In den übrigen 11 der 37 Landtagswahl-Hochburgen lagen auch bei der Bundestagswahl 2005 die Ergebnisse jeweils sehr deutlich (zwischen 15 und 25%) über dem Landeswert der Christdemokraten. Die Verbandsgemeinde Deidesheim erfüllte als einzige der 27 Bundestagswahl-Hochburgen der CDU nach der Landtagswahl 2006 nicht die geforderte Bedingung; die Union kam dort allerdings mit 39,7% ebenfalls zu einem klar überdurchschnittlichen Stimmenanteil.

Nach den Ergebnissen der Bundestagswahl 2005 wurden 13 FDP-Hochburgen

T4

Parteihochburgen der Landtagswahl 2006 und der Bundestagswahl 2005

Region	Landtagswahl 2006 ¹⁾	Bundestagswahl 2005 ²⁾	Regionale Überschneidungen ³⁾
SPD-Hochburgen	9	14	7
CDU-Hochburgen	37	27	26
FDP-Hochburgen	28	13	11
GRÜNE-Hochburgen	19	15	13

1) Regionen, in denen die Ergebnisse bei den Landtagswahlen 2006 und 2001 jeweils um mehr als 20% über dem Landeswert der Partei lagen. – 2) Regionen, in denen die Ergebnisse bei den Bundestagswahlen 2005 und 2002 jeweils um mehr als 20% über dem Landeswert der Partei lagen. – 3) Parteihochburg sowohl bei der Landtagswahl 2006 als auch bei der Bundestagswahl 2005.

ermittelt. 11 davon waren auch nach der Landtagswahl 2006 zu den Hochburgen zu zählen; die Verbandsgemeinden Adenau und Unkel schnitten zumindest besser ab als die FDP im Land. Die Betrachtung der 28 FDP-Hochburgen der Landtagswahl zeigt folgendes Bild: Neben den 11 regionalen Überschneidungen kam es bei der Bundestagswahl 2005 in 16 verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden zu einem überdurchschnittlichen Stimmenanteil (darunter dreimal um mehr als 20% und sechsmal um mehr als 10% über dem Landeswert). Dagegen lag in der Verbandsgemeinde Gebhardshain das Ergebnis der Bundestagswahl 2006 mit 11,4% sogar um 0,3 Prozentpunkte unter dem Landesergebnis der Liberalen.

Bei der Landtags- und der Bundestagswahl kam es zu elf regionalen Überschneidungen der FDP-Hochburgen

Auch bei den GRÜNEN lässt sich eine starke Überschneidung bei den regionalen Spitzenwerten der Landtags- und der Bundestagswahl feststellen. Von den 19 Landtagswahl-Hochburgen der GRÜNEN erfüllten 13 kreisfreie Städte, verbandsfreie Gemeinden und Verbandsgemeinden auch bei der Bundestagswahl die Hochburgen-

13 kreisfreie Städte, verbandsfreie Gemeinden und Verbandsgemeinden sowohl bei der Landtagswahl als auch bei der Bundestagswahl GRÜNE-Hochburgen

Definition. In den übrigen 6 Regionen kam es 2005 ebenfalls zu deutlich überdurchschnittlichen Ergebnissen (zwischen 12 und 22% über dem Landeswert). Von den 15 Bundestagswahl-Hochburgen gab es – neben den 13 regionalen Überschneidungen – bei der Landtagswahl 2006 in der verbandsfreien Gemeinde Budenheim und in Kaiserslautern mit Landesstimmenanteilen von 5,4 bzw. 5,3% Ergebnisse, die

immerhin um mehr als 15% über dem Landeswert der GRÜNEN lagen.

Thomas Kirschey, Diplom-Volkswirt, ist im Referat Analysen, Prognosen, Forschungsdaten als Referent tätig.

Info

Die Wahlnachtanalyse des Statistischen Landesamtes „Landtagswahl Rheinland-Pfalz am 26. März 2006 – Teil 1: Analyse der Wahlergebnisse in der Wahlnacht“ steht als kostenfreier Download im Internet zur Verfügung:

<http://www.statistik.rlp.de/analysen/wahlen/wahlnachtanalyse-lw2006.pdf>

Kraftfahrzeugbestand steigt weiter



Von Peter Lübbers

Rheinland-Pfalz ist eines der Bundesländer mit der höchsten Pkw-Dichte und dem dichtesten Straßennetz des überörtlichen Verkehrs. Viele Rheinland-Pfälzer aus ländlichen Regionen sind, vor allem auch als Berufspendler, auf den Pkw angewiesen: Nach den jüngsten Ergebnissen des Mikrozensus legten Pendler die Strecke zur Arbeit überwiegend mit dem Personenkraftwagen zurück. Mit einem Zuwachs von 22 400 Fahrzeugen (+0,8%) gegenüber dem Vorjahr hielt die bereits seit den 1980er-Jahren zu beobachtende kontinuierliche Zunahme des Kraftfahrzeugbestandes in Rheinland-Pfalz auch im Jahr 2005 unvermindert an; der Bestand an Personenkraftwagen stieg sogar um 1,6%. Zwischen 1980 und 2006 nahm die Zahl der Kraftfahrzeuge insgesamt um fast 77% zu, was einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von rund 2,2% entspricht.

Kraftfahrzeugbestand in Rheinland-Pfalz erneut leicht gestiegen

Der Bestand an Kraftfahrzeugen setzt sich aus allen im Zentralen Fahrzeugregister zum Stichtag 1. Januar eines Jahres gespeicherten Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern mit amtlichem Kennzeichen zusammen. Hierzu zählen auch die vorübergehend abgemeldeten Fahrzeuge. Die Veränderungen des Bestandes u. a. aufgrund von Neuzulassungen, Besitzumschreibungen und Löschungen (Fahrzeugabmeldungen) werden dagegen zeitraumbezogen (monatlich) erfasst.

Kraftfahrzeugbestand nimmt ständig zu

Die Zahl der in Rheinland-Pfalz zugelassenen bzw. angemeldeten Fahrzeuge, denen ein amtliches Kennzeichen zugeteilt wurde, ist gegenüber dem Vorjahr um 0,8% gestiegen. Insgesamt gab es am 1. Januar

2006 mehr als 2,9 Mill. Kraftfahrzeuge in Rheinland-Pfalz. Die Zuwachsrate lag damit leicht über dem Bundesdurchschnitt (+0,7%).

Bei Personenkraftwagen, die mit einem Anteil von rund 83% die mit Abstand bedeutendste Fahrzeugart darstellen, konnte eine Zunahme des Bestandes von 1,6% gegenüber dem Vorjahr ermittelt werden. Diese positive Entwicklung wird allerdings aufgrund der EU-weiten Harmonisierung und Einführung neuer Fahrzeugpapiere zum 1. Oktober 2005, die auch weit reichende Veränderungen der Kraftfahrzeugstatistiken mit sich brachte, leicht überzeichnet. Insbesondere werden ab diesem Zeitpunkt Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung – hierzu zählen u. a. Wohnmobile, Krankenwagen, Notarzteinsatzfahrzeuge –

T 1

Kraftfahrzeuge 2005 und 2006
nach Fahrzeugarten und Größenklassen

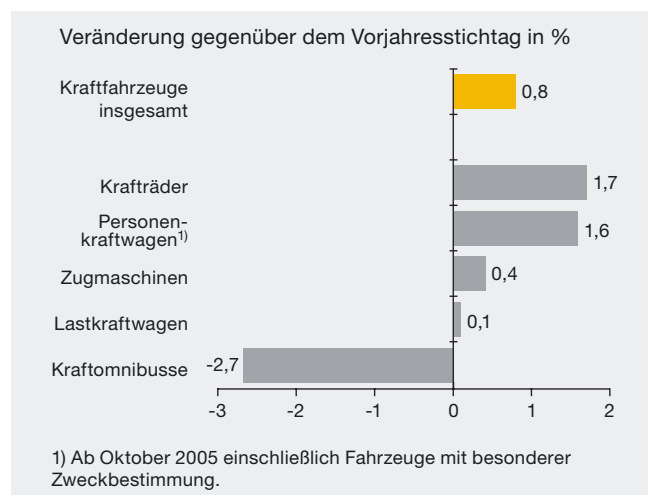
Fahrzeugart Größenklasse	2005	2006	Ver- änderung 2006 zu 2005
	1. Januar		
	Anzahl		
Personenkraftwagen ¹⁾	2 389 094	2 427 464	1,6
darunter mit ... Hubraum			
unter 1 400 cm ³	687 989	695 071	1,0
1 400 – 1 700 cm ³	} 1 331 106	500 035	.
1 700 – 2 000 cm ³		843 824	.
2 000 cm ³ und mehr	369 459	388 534	5,2
darunter			
Wohnmobile	.	19 014	.
Krankenwagen	.	952	.
Krafträder ²⁾	221 389	225 174	1,7
davon			
zweirädrige Kfz ³⁾	217 912	220 162	1,0
dreirädrige Kfz ⁴⁾	3 477	422	x
leichte vierrädrige Kfz	.	4 590	.
Lastkraftwagen	123 885	123 967	0,1
Zugmaschinen	136 538	137 041	0,4
davon			
land- und forstwirtschaftliche			
Zugmaschinen	127 929	128 155	0,2
Sattelzugmaschinen	8 609	8 886	3,2
Kraftomnibusse	5 359	5 214	-2,7
Sonstige Kraftfahrzeuge	35 581	15 413	x
Insgesamt	2 911 846	2 934 273	0,8

1) Einschließlich Pkw mit Rotationskolben- und Elektromotor. – 2) Einschließlich Krafträder mit Rotationskolben- und Elektromotor. – 3) Einschließlich Leichtkrafträder. – 4) 2005 einschließlich leichte vierrädrige Kfz.

nicht mehr unter der Kategorie „Sonstige Kraftfahrzeuge“ ausgewiesen, sondern den Personenwagen zugerechnet. Neben dem Auswertungsmerkmal „Fahrzeugart“ sind außerdem die Merkmale „Antriebsart“ (neu: Kraftstoffarten) und „Schadstoffklasse“ (neu: zu Gruppen zusammengefasste Emissionsklassen) von der Umstellung betroffen, so dass auch hier ein Vergleich mit Vorjahren nur eingeschränkt möglich ist.

Die Zahl der Krafträder mit amtlichem Kennzeichen (225 174) hat gegenüber dem Vorjahr um 1,7% zugenommen. Demge-

S 1

Kraftfahrzeuge am 1. Januar 2006
nach ausgewählten Fahrzeugarten

genüber legten die Lastkraftwagen und die Zugmaschinen im Vergleichszeitraum nur geringfügig um 0,1 bzw. 0,4% zu, womit diese Fahrzeugarten eine Größenordnung von 123 967 bzw. 137 041 Einheiten erreichten. Bei den Kraftomnibussen war dagegen ein Rückgang der Fahrzeuge um 2,7% zu registrieren.

Motorisierungsgrad steigt kontinuierlich an

Auf 1 000 Einwohner kamen zu Beginn dieses Jahres 598 Personenkraftwagen. Damit lag Rheinland-Pfalz hinter dem Saarland (611 Pkw je 1 000 Einwohner) und Bayern (604 Pkw je 1 000 Einwohner) an dritter Stelle, gefolgt von Hessen mit 592 Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner. Im Bundesdurchschnitt beträgt der Grad der Motorisierung 559 Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner. In den vergangenen zehn Jahren erhöhte sich der auf die Einwohnerzahl bezogene Bestand an Personenkraftwagen damit um 61 Fahrzeuge (Rheinland-Pfalz) bzw. 57 Fahrzeuge (Deutschland).

In zehn Jahren
61 Pkw mehr je
1 000 Einwohner

Exkurs

Pkw-Dichte in den kreisfreien Städten und Landkreisen**Kreis Mayen-Koblenz und Westerwaldkreis mit dem höchsten Pkw-Bestand**

Die Verteilung der Personenkraftwagen auf die rheinland-pfälzischen kreisfreien Städte und Landkreise ist ausgesprochen uneinheitlich. An der Spitze stehen der Landkreis Mayen-Koblenz und der Westerwaldkreis mit 129 111 bzw. 127 603 Personenkraftwagen. Im Landkreis Mainz-Bingen wurden zu Beginn dieses Jahres 126 418 Personenkraftwagen mit amtlichem Kennzeichen geführt. Der große Bestand an Personenkraftwagen lässt sich – neben dem Motorisierungsgrad – teilweise durch die hohe Bevölkerungszahl erklären, die in diesen Kreisen bereits die Marke von 200 000 Einwohnern überschritten hat. Der Pkw-Bestand des Landkreises Mainz-Bingen ist jedoch mit den übrigen Verwaltungseinheiten nur bedingt vergleichbar, da ein bundesweit tätiges Unternehmen seine gesamte Fahrzeugflotte in diesem Kreis angemeldet hat. Einen besonderen Status nimmt darüber hinaus die Stadt Trier ein, in der zum Stichtag 1. Januar 2006 rund 137 000 Personenkraftwagen zugelassen waren. Der Grund hierfür liegt darin, dass die Zulassungsstelle des Landkreises Trier-Saarburg ihre Fahrzeugmeldungen über die Stadt Trier abwickelt.

Motorisierungsgrad in den Landkreisen Südwestpfalz und Bitburg-Prüm am höchsten

Die unterschiedliche Verteilung der Personenkraftwagen in den kreisfreien Städten und Landkreisen spiegelt sich zum Teil auch in den Motorisierungsgraden wider. Dabei reicht die Spannweite von 639 bzw. 638 Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner in den Landkreisen Südwestpfalz und Bitburg-Prüm über 523 in der Stadt Mainz bis zu 485 Personenkraftwagen in der Stadt Ludwigshafen. Die Pkw-Dichte in Rheinland-Pfalz liegt im Schnitt bei 598 Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner. Dabei fällt auf, dass nahezu alle kreisfreien Städte auf den hinteren Rängen zu finden sind; lediglich der Motorisierungsgrad in den Städten Zweibrücken und Landau liegt jeweils über dem Landesdurchschnitt.

Tendenziell hohe Pkw-Dichte in ländlich strukturierten Gebieten

Der vergleichsweise geringe Motorisierungsgrad der kreisfreien Städte dürfte im Wesentlichen damit zusammenhängen, dass diese verdichteten Gebiete in der Regel ein konzentriertes Angebot an Arbeitsplätzen und Infrastruktureinrichtungen aufweisen können sowie ein gut ausgebautes

Nahverkehrsnetz besitzen. In ländlich strukturierten Gebieten mit tendenziell hohem Motorisierungsgrad, wie beispielsweise den Landkreisen Südwestpfalz, Bitburg-Prüm und Südliche Weinstraße, ist das Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln nicht so gut wie in den Verdichtungsräumen und die Abhängigkeit vom Auto – auch wegen der längeren Strecken zur Arbeit, zum Einkaufen oder zu Freizeiteinrichtungen – damit um so größer. In diesen Landkreisen entfielen zwischen 636 und 639 Personenkraftwagen auf 1 000 Einwohner.

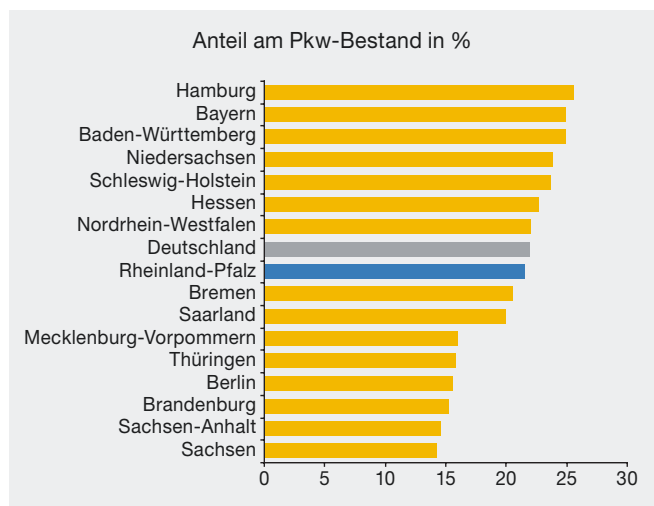
Personenkraftwagen am 1. Januar 2006 nach Verwaltungsbezirken

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	Insgesamt ¹⁾	Pkw-Dichte (Pkw je 1000 Einwohner)	Anteil an Rheinland- Pfalz
	Anzahl		%
Frankenthal (Pfalz), St.	26 118	550	1,1
Kaiserslautern, St.	52 982	534	2,2
Koblenz, St.	59 293	554	2,4
Landau i. d. Pfalz, St.	25 397	607	1,0
Ludwigshafen a. Rh., St.	79 293	485	3,3
Mainz, St.	97 360	523	4,0
Neustadt a. d. Weinstr., St.	32 052	595	1,3
Pirmasens, St.	25 055	574	1,0
Speyer, St.	28 372	564	1,2
Trier, St. ²⁾	137 078	572	5,6
Worms, St.	43 404	534	1,8
Zweibrücken, St.	21 772	613	0,9
Ahrweiler	79 457	607	3,3
Altenkirchen (Ww.)	81 223	593	3,3
Alzey-Worms	79 038	623	3,3
Bad Dürkheim	85 185	631	3,5
Bad Kreuznach	94 651	596	3,9
Bernkastel-Wittlich	71 684	627	3,0
Birkenfeld	53 835	607	2,2
Bitburg-Prüm	61 100	638	2,5
Cochem-Zell	41 178	623	1,7
Daun	39 390	616	1,6
Donnersbergkreis	48 483	611	2,0
Germersheim	78 173	624	3,2
Kaiserslautern	66 096	603	2,7
Kusel	48 372	627	2,0
Mainz-Bingen	126 418	632	5,2
Mayen-Koblenz	129 111	603	5,3
Neuwied	113 235	609	4,7
Rhein-Hunsrück-Kreis	66 889	631	2,8
Rhein-Lahn-Kreis	78 349	607	3,2
Rhein-Pfalz-Kreis	92 834	624	3,8
Südliche Weinstraße	70 556	636	2,9
Südwestpfalz	66 428	639	2,7
Westerwaldkreis	127 603	626	5,3
Rheinland-Pfalz	2 427 464	598	100

1) Einschließlich Pkw mit Rotationskolben- und Elektromotor. –

2) Einschließlich Landkreis Trier-Saarburg, da die Zulassungsstelle Trier-Saarburg ihre Fahrzeugmeldungen über die Stadt Trier abwickelt.

S 2

**Personenkraftwagen mit Dieselmotor
am 1. Januar 2006 nach Bundesländern**

Dieselfahrzeuge auf dem Vormarsch

Bereits jeder
fünfte Personen-
kraftwagen ist
mit Dieselmotor
ausgestattet

Steigende Kraftstoffpreise sowie die Entwicklung sparsamer und umweltfreundlicher Dieselmotoren, die hinsichtlich Leistungsabgabe und Laufkultur dem Vergleich mit Benzinmotoren standhalten können, haben zu einem zunehmenden Interesse an dieselbetriebenen Personenkraftwagen geführt. Jeder fünfte in Rheinland-Pfalz angemeldete Personenkraftwagen wird heute von einem Dieselmotor angetrieben; Anfang 2000 war es noch jeder siebte. Mit einer Dieselfahrzeugquote von 21,6% liegt Rheinland-Pfalz unter den Bundesländern im Mittelfeld (Bundesdurchschnitt: 21,9%).

Personenkraft-
wagen mit Gas-
antrieb haben
Entwicklungspo-
tenzial

Die Neuzulassungen der mit Gas betriebenen Personenkraftwagen stiegen bundesweit binnen Jahresfrist kräftig an.¹⁾ In Rheinland-Pfalz nahm der Bestand dieser Fahrzeuge gegenüber 2005 um fast das 2,5-fache zu. Mit einem Anteil von 0,1%

(Bundesebene: 0,2%) führen mit Gas betriebene Personenkraftwagen allerdings auch in Rheinland-Pfalz noch ein Schattendasein.

**Rund 98% aller Personenkraftwagen
in Rheinland-Pfalz schadstoffreduziert**

Von den insgesamt 2 427 464 rheinland-pfälzischen Personenkraftwagen sind mittlerweile 97,8% schadstoffreduziert, das heißt, diese Fahrzeuge erfüllen die Abgasnormen der Emissionsgruppen (früher: Schadstoffklassen) „bedingt schadstoffreduziert“ sowie „Euro 1“, „Euro 2“, „Euro 3“ und „Euro 4“. Letztere Abgasnorm gilt seit dem 1. Januar 2005 europaweit für neue Personenkraftwagen.

In Rheinland-Pfalz erfüllte Anfang 2006 etwas mehr als die Hälfte aller Personen-

T 2

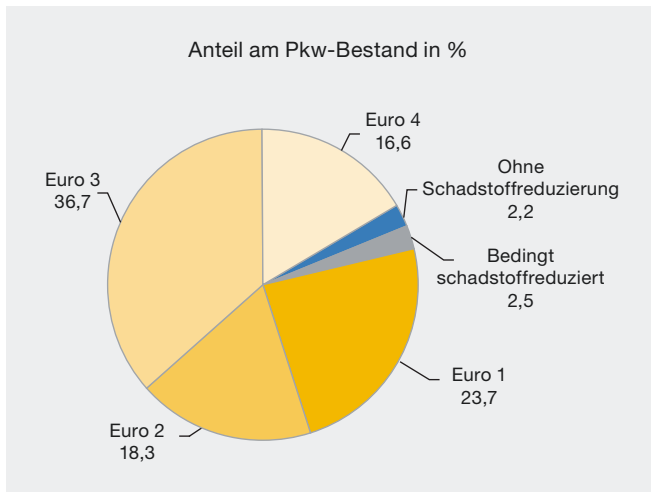
**Personenkraftwagen 2005 und 2006
nach Kraftstoffarten und Emissionsgruppen**

Kraftstoffart Emissionsgruppe	2005	2006	Ver- änderung 2006 zu 2005
	1. Januar		
	Anzahl		%
Personenkraftwagen nach Kraftstoffarten			
Benzin	1 913 605	1 899 252	-0,8
Diesel	473 655	525 009	10,8
Gas	1 132	2 737	141,8
darunter Erdgas (einschließlich bivalent)	468	1 506	221,8
Sonstige	702	466	-33,6
Personenkraftwagen nach Emissionsgruppen			
Ohne Schadstoffreduzierung	50 318	53 615	6,6
Schadstoffreduziert	2 338 776	2 373 849	1,5
darunter			
bedingt schadstoffreduziert	79 470	60 958	-23,3
Euro 1	705 273	575 600	-18,4
Euro 2	413 398	444 796	7,6
Euro 3	749 672	890 325	18,8
Euro 4	390 947	402 059	2,8
Insgesamt	2 389 094	2 427 464	1,6

1) Kraftfahrt-Bundesamt (KBA): Statistische Mitteilungen, Reihe 1: Fahrzeugzulassungen, Dezember 2005, S. 76.

S 3

Personenkraftwagen am 1. Januar 2006 nach ausgewählten Emissionsgruppen



53,2% aller Personenkraftwagen in Rheinland-Pfalz erfüllen die strengere Euro-3- und Euro-4-Abgasnorm

kraftwagen (53,2%) die schadstoffreduzierten Abgasnormen Euro 3 und Euro 4. Damit belegte das Land den 13. Platz unter den Bundesländern. Den höchsten Anteil erzielte Hamburg mit 60,3%. Auf Bundesebene lag der entsprechende Wert bei 54,4%.

Neuzulassungen leicht steigend

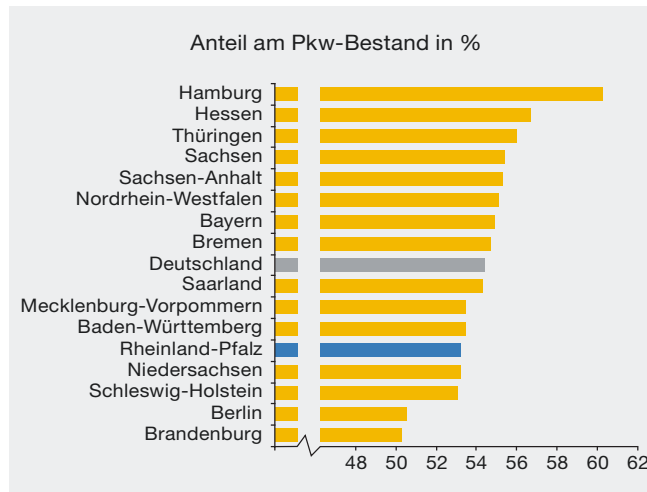
Im Verlauf des Jahres 2005 wurden in Rheinland-Pfalz insgesamt 164 093 fabrikneue Kraftfahrzeuge zum Verkehr zugelassen, das waren 1 053 Fahrzeuge (+0,6%) mehr als im Vorjahr.

Entwicklung durch Änderung in der Erfassung leicht überzeichnet

Dieser leichte Anstieg wurde vor allem durch die Entwicklung bei Personenkraftwagen (141 019 Fahrzeuge) getragen, die damit – nach der Kaufzurückhaltung in den Jahren 2000 bis 2004 – erstmals wieder steigende Neuzulassungen verzeichnen konnten. In diesem Zusammenhang sind ebenfalls die Änderungen in den Kraftfahrzeugstatistiken zu berücksichtigen, die – wie erwähnt – schon zu einer leichten Überzeichnung beim Pkw-Bestand geführt haben.

S 4

Personenkraftwagen der Emissionsgruppen Euro 3 und Euro 4 am 1. Januar 2006 nach Bundesländern



Trend zu hubraumstärkeren Personenkraftwagen

Bei den Neuzulassungen von Personenkraftwagen zeigt sich nach wie vor ein Trend zu größeren, hubraumstärkeren Fahrzeugen. Zuwächse gab es vor allem in den Hubraumklassen zwischen 1 000 und 2 000 cm³ (Klein- und Mittelklassewagen). Der Zuwachs in der Hubraumklasse „2 500 cm³ und mehr“ dürfte mit der ab Oktober 2005 gültigen Zuordnung von Wohnmobilen zur Kategorie der Personenkraftwagen zusammenhängen. In der Klasse der Personenkraftwagen, die mit Motoren zwischen 2 und 2,5 Liter Hubraum ausgestattet sind, gingen die Neuzulassungen allerdings um 16,6% zurück.

Auf dem Nutzfahrzeugmarkt, der auch als Frühindikator bzw. Konjunkturbarometer gilt, zeigten sich positive Tendenzen: Verantwortlich hierfür war vor allem das Plus von 592 neu zugelassenen Lastkraftwagen (+6,7%). Auch bei Zugmaschinen waren steigende Zulassungszahlen (+388; +11,8%) zu verzeichnen. Bei den Kraftomnibussen hingegen blieben die Neuzulassungen um 15,1% hinter dem Vorjahresergebnis zurück.

Lastkraftwagen und Zugmaschinen im Aufwind

T 3

Neuzulassungen und Besitzumschreibungen von Kraftfahrzeugen 2005

Fahrzeugart Größenklasse	Neuzulassungen		Besitzumschreibungen	
	2005	Veränderung zum Vorjahr	2005	Veränderung zum Vorjahr
	Anzahl	%	Anzahl	%
Personenkraftwagen ¹⁾	141 019	1,5	356 416	1,1
davon				
mit ... Hubraum				
unter 1 000 cm ³	3 789	-1,1	16 549	-3,0
1 000 – 1 400 cm ³	32 368	3,3	96 733	1,4
1 400 – 1 800 cm ³	38 683	2,3	118 690	1,3
1 800 – 2 000 cm ³	40 934	6,4	71 294	1,3
2 000 – 2 500 cm ³	13 174	-16,6	32 023	0,4
2 500 cm ³ und mehr	12 071	4,6	21 127	3,8
darunter				
Wohnmobile	1 085	.	2 394	.
Krankenwagen	68	.	42	.
Krafträder ²⁾	9 607	-7,5	23 282	-0,9
davon				
zweirädrige Kfz	8 071	-7,4	22 548	-1,8
davon mit ... Hubraum				
unter 500 cm ³	2 928	11,8	8 556	-3,5
500 – 1 000 cm ³	3 137	-21,4	10 241	-2,5
1 000 cm ³ und mehr	2 006	-4,8	3 751	4,2
dreirädrige Kfz	72	-2,7	36	-25,0
leichte vierrädrige Kfz	1 464	-8,2	698	48,2
Lastkraftwagen	9 449	6,7	13 696	-3,5
Zugmaschinen	3 211	11,8	6 184	1,8
Kraftomnibusse	191	-15,1	447	-0,4
Sonstige Kraftfahrzeuge ³⁾	616	x	1 072	x
Insgesamt	164 093	0,6	401 097	0,2

1) Einschließlich Pkw mit Rotationskolben- und Elektromotor. – 2) Einschließlich Leichtkrafträder sowie Krafträder mit Rotationskolben- und Elektromotor. – 3) Bis Oktober 2005 einschließlich Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung.

Weiterhin weniger Neuzulassungen bei Krafträdern

Die Kaufzurückhaltung bei den Krafträdern hält – nach einer Reihe von mageren Jahren – weiter an, so dass dieses Fahrzeugsegment im Jahr 2005 erneut ein Minus aufwies. Gegenüber dem Vorjahr wurden 778 fabrikneue Krafträder weniger angemeldet (-7,5%). Hierzu zählen zwei- und dreirädrige sowie leichte vierrädrige Kraftfahrzeuge.

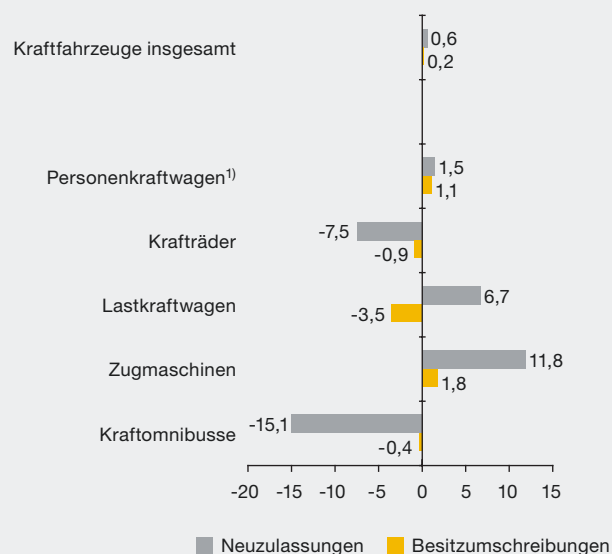
Die größten Einbußen waren bei Motorrädern zwischen 500 und 1 000 cm³ Hubraum zu beobachten (-21,4%), gefolgt von den Maschinen mit mehr als 1 000 cm³ (-4,8%). In den kleineren Klassen bis 500 cm³ waren dagegen Aufwärtsbewegungen zu verzeichnen. Hierbei ist anzumerken, dass die (zulassungspflichtigen) Leichtkrafträder mit amtlichem Kennzeichen (zweirädrig, bis 125 cm³ und bis 11 kW), die im Zuge der bereits weiter oben angesprochenen EU-weiten Harmonisierung und Einführung neuer Fahrzeugdokumente und der damit verbundenen Veränderungen der Kraftfahrzeugstatistiken nicht mehr gesondert ausgewiesen werden, in der Kategorie „Krafträder bis 125 cm³“ enthalten sind.

Bei den leichten vierrädrigen Fahrzeugen, so genannten Quad-Bikes oder Quads, die

S 5

Neuzulassungen und Besitzumschreibungen von Kraftfahrzeugen 2005 nach ausgewählten Fahrzeugarten

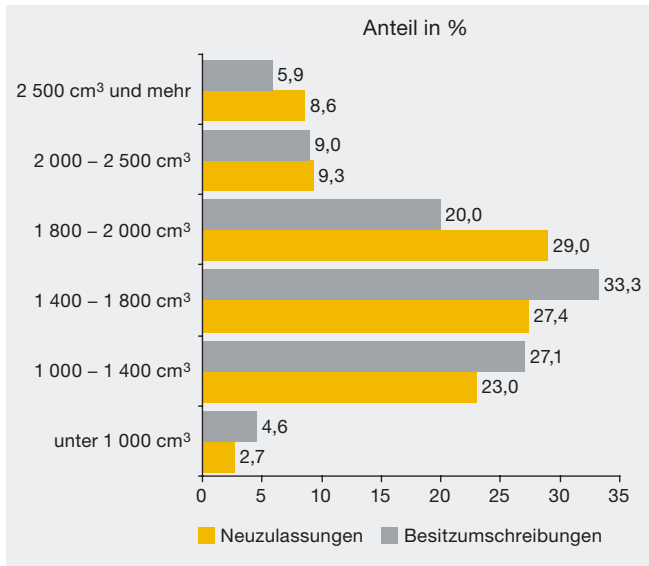
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Ab Oktober 2005 einschließlich Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung.

S 6

Neuzulassungen und Besitzumschreibungen von Personenkraftwagen 2005 nach Hubraumklassen



zwischenzeitlich den Motorradmarkt belebten, gingen die Zulassungszahlen ebenfalls zurück (–8,2%).

Besitzumschreibungen mit leicht positiver Tendenz

Hubraumstärkere Personenkraftwagen auf dem Gebrauchtwagenmarkt gefragt

Im Jahr 2005 wechselten 401 097 gebrauchte Kraftfahrzeuge ihren Besitzer (+0,2%). Für diese positive Entwicklung bei den Besitzumschreibungen sorgte im vergangenen Jahr der Verkauf von 356 416 Personenkraftwagen (+1,1%) und 6 184 Zugmaschinen (+1,8%). Die höchste Zahl an Halterwechseln (118 690) bei den Personenkraftwagen gab es in der Hubraumklasse mit 1 400 bis 1 800 cm³. Insgesamt

wurden damit in Rheinland-Pfalz 2005 rund 141 000 neue und etwas mehr als 356 000 gebrauchte Personenkraftwagen zugelassen. Damit haben sich nahezu drei Viertel aller Autokäufer für einen „Gebrauchten“ entschieden.

Mehr als 70% aller Autokäufer erwerben einen Gebrauchtwagen

Die Besitzumschreibungen bei den Kraftfahrzeugen blieben um 0,9% hinter dem Vorjahresergebnis zurück. Die Abnahmen bei den zweirädrigen Kraftfahrzeugen betrafen – mit Ausnahme der schweren Maschinen mit einem Hubraum von 1 000 und mehr cm³ – alle Größenklassen. Im Gegensatz zu den rückläufigen Neuzulassungen stieg der Absatz von gebrauchten vierrädrigen Quads (+227; +48,2%).

Schwere Motorräder erfreuen sich großer Beliebtheit

Auch bei den Lastkraftwagen und Kraftomnibussen waren die Anmeldungen rückläufig (–3,5% bzw. –0,4%), wobei die negative Entwicklung bei den Lastkraftwagen vor allem durch Einbußen bei den Kleintransportern mit einer Nutzlast bis 1 000 kg bzw. von 2 bis 3,5 t bestimmt wurde. Der Zuwachs bei den Zugmaschinen (+1,8%) wurde vor allem durch den Verkauf von gebrauchten land- und forstwirtschaftlichen Zugmaschinen getragen.

Peter Lübbers, Diplom-Ökonom, leitet das Referat Handel, Verkehr, Dienstleistungen, grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

Von Dr. Ludwig Böckmann und Thomas Kirschey

ifo Index weiter auf dem Weg nach oben

Der ifo Geschäftsklimaindex für die gewerbliche Wirtschaft gilt als wichtiger qualitativer Frühindikator für die Konjunktur in Deutschland. Für seine Ermittlung befragt das Münchener ifo Institut monatlich 7 000 Unternehmen.

Weiterhin gute Stimmung in den deutschen Unternehmen

Entgegen den Erwartungen der Konjunkturexperten hat sich das Geschäftsklima im April weiter verbessert. Trotz der Belastungen durch den hohen Ölpreis und die Diskussionen um die Mehrwertsteuererhöhung herrscht in den deutschen Unternehmen offensichtlich eine ausgezeichnete Stimmung. Der ifo Index stieg von 105,4 auf 105,9 Punkte. Das ist der fünfte Anstieg in Folge. Das ifo Institut geht von einer „weiterhin robusten Konjunkturentwicklung“ in Deutschland aus.

Kleiner Dämpfer für die Geschäftserwartungen

Die befragten Unternehmen zeigten sich vor allem mit ihrer gegenwärtigen Geschäftslage sehr zufrieden. Die Lageeinschätzung verbesserte sich von 105,1 auf 106,4 Punkte. Die Geschäftserwartungen der Unternehmen für die kommenden sechs Monate haben sich dagegen leicht eingetrübt. Der Erwartungsindex sank von 105,7 auf 105,5 Punkte. Dies könnte eine erste Auswirkung der zum Jahresbeginn 2007 geplanten Erhöhung der Mehrwertsteuer um drei Prozentpunkte sein.

Erfreulich ist, dass sich die Umfragewerte auch im Einzelhandel und in der Bauwirtschaft, die beide vor allem von der Binnenfrage abhängig sind, deutlich verbessert haben.

Bei den Unternehmen der Bauwirtschaft fiel die Einschätzung der gegenwärtigen Geschäftslage so optimistisch aus wie zuletzt 1991 im Wiedervereinigungsboom. Hier zeichnet sich nach der langen Krise eine Trendwende ab.

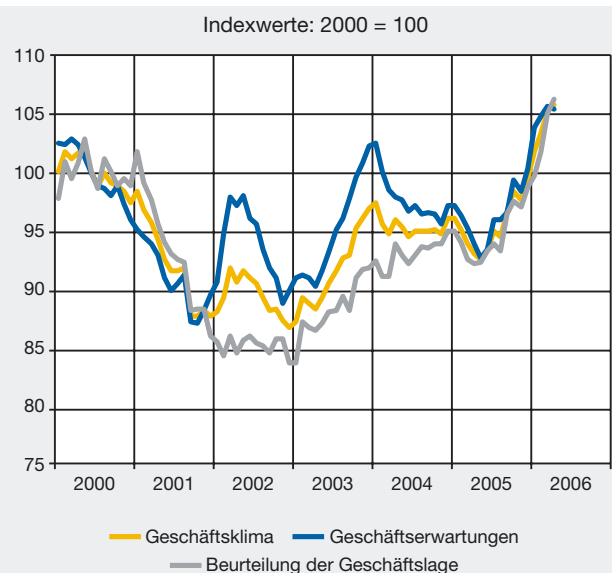
Optimistische Lageeinschätzung bei den Bauunternehmen

Im Einzelhandel hat sich das Geschäftsklima im Vergleich zum Vormonat wieder eingetrübt. Dies lag vor allem an der ungünstigeren Einschätzung der gegenwärtigen Geschäftslage. Die Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate wurden dagegen deutlich positiver bewertet. Zum ersten Mal seit Jahren gab es bei den Einzelhändlern hinsichtlich der Zukunftserwartungen wieder mehr Optimisten als Pessimisten.

Einzelhändler blicken optimistischer in die Zukunft

Stand:
April
2006

ifo Geschäftsklima Deutschland
ifo Konjunkturtest Gewerbliche Wirtschaft¹⁾



¹⁾ Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Groß- und Einzelhandel (saisonbereinigt).

Quelle: ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München.

Stimmung im
verarbeitenden
Gewerbe weiter
verbessert

Im verarbeitenden Gewerbe hat sich die Stimmung weiter verbessert. Die Beurteilung der Geschäftslage fiel erneut günstiger aus; die Zukunftserwartungen verschlechterten sich allerdings leicht.

Höhere Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe – starker Anstieg im Baugewerbe

Die Auftragseingänge sind quantitative Frühindikatoren der Konjunkturentwicklung; sie laufen der Konjunktur um mehrere Monate voraus. Die Beobachtung der Frühindikatoren ermöglicht einen gewissen Ausblick auf die künftige konjunkturelle Entwicklung.

Da die Auftragseingänge des verarbeitenden Gewerbes, etwa aufgrund von Großaufträgen, von Monat zu Monat stark schwanken können, wird zur Konjunkturbeurteilung der gleitende Drei-Monats-Durchschnitt herangezogen.

Auftragseingänge des
verarbeitenden
Gewerbes im
Januar 2006
gegenüber dem
Vorjahr um 9,3%
gestiegen

Im rheinland-pfälzischen verarbeitenden Gewerbe blieb der Anstieg der Auftragseingänge gegenüber dem Vorjahr im Januar 2006 auf dem hohen Niveau der beiden Vormonate. Der preisbereinigte Zuwachs belief sich im Januar gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat auf 9,3%. Im November und Dezember 2005 wurde ein Plus von 9,1% bzw. 9,7% registriert.

Steigerung der
Auftragseingänge
sowohl aus dem Inland
als auch aus
dem Ausland

Die Auftragsentwicklung im verarbeitenden Gewerbe wurde im Januar 2006 erneut von Zuwächsen sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland getragen. Wie schon im Dezember 2005 stieg die heimische Nachfrage auch zum Jahresbeginn stärker als die Auslandsnachfrage. Bei den Bestellungen aus dem Inland wurde gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat ein Plus von 11,7% registriert. Die Bestellungen aus dem Ausland erhöhten sich im Januar um 7,1%. Im Dezember hatte der Zuwachs an

Aufträgen aus dem Inland bei 10,6% und an Auslandsaufträgen bei 8,8% gelegen.

Im Wirtschaftszweig „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“ (Anteil am Umsatz des verarbeitenden Gewerbes: 32%) erhöhten sich im Januar 2006 die Auftragseingänge um 9,9% gegenüber dem Januar des Vorjahres. Im Dezember 2005 war bei den Auftragseingängen in der chemischen Industrie noch ein Plus von 10,4% zu verzeichnen, nach 13,6% im November. Während die Bestellungen aus dem Inland geringfügig stärker anzogen als im Vormonat, bestimmte der schwächere Anstieg bei den Auslandsaufträgen die Gesamtentwicklung in dieser Branche. Die Inlandsnachfrage stieg im Januar um 8,9% gegenüber 8,4% im Dezember. Die Zuwachsrate bei den Aufträgen aus dem Ausland erreichte im Januar 10,3%, nach 11,4% im Vormonat.

Steigende Auftragseingänge
aus dem In- und
Ausland in der
chemischen
Industrie

Der Fahrzeugbau, der etwa 16% zum Gesamtumsatz des verarbeitenden Gewerbes beisteuert, verbuchte im Januar 2006 ebenfalls ein schwächeres Auftragsplus. Die Bestellungen nahmen gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat real um 6,3% zu. Zuvor hatte es im Dezember mit +8,6% einen höheren Zuwachs gegeben. Der Anstieg ist allein auf die Inlandsaufträge zurückzuführen. Die inländische Nachfrage nach Fahrzeugen und Komponenten aus der heimischen Produktion stieg im Vergleich zum Vorjahresmonat um 36,7%. Im Dezember hatte der Zuwachs noch bei 31,6% gelegen. Dagegen sind die Auftragseingänge aus dem Ausland weiter rückläufig; im Vorjahresvergleich sanken sie im Januar 2006 um 12,1%, nach einem Minus von 8,1% im Vormonat.

Bestellungen
aus dem Inland
füllten die Auftragsbücher
im Fahrzeugbau

In der Metallerzeugung und -verarbeitung (Umsatzanteil im verarbeitenden Gewerbe: 11%) stiegen die Auftragseingänge im Januar 2006 gegenüber dem entsprechenden

Steigende Nachfrage in der Metall-erzeugung und -verarbeitung vor allem aus dem Ausland

Vorjahresmonat um 10,5%. Damit lag die Zuwachsrate zwar niedriger als im Dezember, war aber immer noch deutlich höher als in den Vormonaten. Bei den Inlandsbestellungen kam es zu einem Auftragsplus von 5,8%, nach 4,8% im Dezember. Gleichzeitig stiegen die Auslandsaufträge im Vorjahresvergleich mit +16,7% nicht mehr so kräftig an wie in den Vormonaten, als die Zuwachsraten von Oktober bis Dezember jeweils über 20% betragen hatten.

Auftragseingänge im Maschinenbau deutlich im Plus – Aufträge aus dem Ausland stiegen stärker als die Inlandsaufträge

Im Maschinenbau (Anteil am Umsatz des verarbeitenden Gewerbes: 9%) stieg die Nachfrage im Januar 2006 im Vorjahresvergleich um 14,9%. Nachdem es bereits seit September 2005 zweistellige Zuwachsraten gegeben hatte, war dies das höchste Auftragsplus der letzten Jahre. Die Inlandsaufträge nahmen im Januar gegenüber dem Vorjahresmonat um 4,3% zu, nach 2,2% im Dezember. Die Auftragszahlen aus dem Ausland haben im Vorjahresvergleich – nach den deutlichen Zuwächsen von Oktober bis Dezember – noch einmal angezogen. Im Januar 2006 wurde hier ein Plus von 21,2% erreicht.

Stark steigende Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe und weiterhin deutliche Zunahme bei den Baugenehmigungen

Im Bauhauptgewerbe ist der Drei-Monats-Durchschnitt des Auftragseingangs im Januar 2006 gegenüber dem Vorjahresmonat um 24,9% gestiegen und lag damit um 20 Prozentpunkte über dem Auftragsplus vom Dezember. Ein ähnlich hoher Zuwachs wurde zuletzt im Juni 2001 registriert. Der gleitende Durchschnittswert wird allerdings durch einige Großaufträge im Berichtsmonat Februar geprägt. Inwieweit sich die positive Entwicklung der letzten Monate – seit August 2005 gab es im Bauhauptgewerbe Auftragssteigerungen gegenüber dem Vorjahr – fortsetzt, muss sich daher in den nächsten Monaten noch zeigen.

Die Entwicklung bei den Baugenehmigungen im Wohnungsbau wurde zum Jah-

reswechsel 2005/2006 durch die Abschaffung der Eigenheimzulage offensichtlich stark beeinflusst, die vor Jahresende die Zahl der Bauanträge nochmals anschwellen ließ. Nach dem Anstieg der Genehmigungen im November (+22,4%) und dem deutlichen Plus von 42% im Dezember wurden diese hohen Zuwächse im Januar 2006 mit einer Steigerung um 46,5% gegenüber dem Vorjahresmonat noch einmal übertroffen.

Leichte Umsatzsteigerung im Einzelhandel – Einbußen im Großhandel und im Gastgewerbe

Die Handelsumsätze – vor allem die Einzelhandelsumsätze – gelten als Einzelindikatoren, die fast zeitgleich mit der Konjunktur laufen. Auch hier wird zur Konjunkturbeobachtung mit gleitenden Drei-Monats-Durchschnitten gearbeitet, um starke monatliche Schwankungen zu glätten.

Die Einzelhandelsumsätze wiesen Mitte vergangenen Jahres reale Zuwächse zwischen 0,7% im Juni und Juli sowie 2,2% im September auf. Im November und Dezember kam es mit +0,1% bzw. +0,3% nur noch zu geringen Zunahmen der Drei-Monats-Durchschnitte. Auch im Januar 2006 zeigte sich gegenüber dem Vorjahr lediglich ein leichtes Plus von 0,4%. Nachdem zuletzt bei der Betrachtung der drei Monatswerte, die dem gleitenden Durchschnitt zugrunde liegen, im Berichtsmonat Januar – wegen der stärkeren Umsatzsteigerung im Jahresvergleich – wieder mehr Zuversicht erkennbar war, konnte sich diese Entwicklung im Berichtsmonat Februar nicht fortsetzen.

Im Großhandel sanken die realen Umsätze im Januar 2006 mit –2,1% wieder geringfügig stärker als im Dezember (–1,9%). Damit liegen die Rückgänge seit vier Monaten etwa auf gleich bleibendem Niveau. In den drei Monaten zuvor war es – nach den deut-

Leichte Zuwächse im Einzelhandel – Rückgang im Großhandel

lichen Umsatzeinbußen zum Jahresbeginn 2005 – jeweils noch zu leichten Zuwächsen gekommen.

Anhaltender Abwärtstrend im Gastgewerbe

Im Gastgewerbe ist der Abwärtstrend ungebrochen. Die Umsätze in Hotels, Pensionen, Gaststätten usw. verringerten sich im Januar 2006 gegenüber dem Januar des Vorjahres real um 2,8%. Der Rückgang entsprach damit ebenfalls der Größenordnung der Vormonate. Mitte des Jahres 2005 waren die Umsatzeinbußen im Gastgewerbe noch etwas geringer ausgefallen.

Anstieg des Verbraucherpreisindex im April bei 2%

Preisindizes – insbesondere der Index der Verbraucherpreise – gelten als Spannungskindikatoren, welche die „Erhitzung“ oder „Entspannung“ der Konjunktur anzeigen.

Verbraucherpreise zogen wieder an

Der rheinland-pfälzische Verbraucherpreisindex erreichte im April 2006 einen Wert von 109,7. Im Vergleich zum Vormonat stieg er um 0,3 Prozentpunkte. Gegenüber dem April des Vorjahres hat sich der Verbraucherpreisindex wieder um 2% erhöht. Nachdem die Teuerungsrate zuvor acht Mal in Folge über der 2%-Marke gelegen hatte, waren die Verbraucherpreise im März zwischenzeitlich etwas langsamer gestiegen. Im Bereich „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ zogen die Preise gegenüber April 2005 um 4,2% an. Weitere überproportionale Steigerungen gab es vor allem in den Bereichen „Verkehr“ (+3,8%) sowie „Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe“ (+3,3%). Ohne die Verteuerung der Haushaltsenergie und der Kraftstoffe wäre der Verbraucherpreisindex binnen Jahresfrist lediglich um 0,9% gestiegen. Rückläufige Preise im Vorjahresvergleich waren dagegen für „Bekleidung und Schuhe“ mit –0,8% sowie insbesondere im Bereich „Nachrichtenübermittlung“ mit –3,3% zu verzeichnen.

Spürbarer Rückgang der Arbeitslosigkeit

Die Zahl der Arbeitslosen ist ein nachlaufender Indikator, der weniger über die künftige konjunkturelle Entwicklung aussagt, dafür aber einen wichtigen Gesamtindikator für die Wirtschaftspolitik darstellt.

Die Zahl der Arbeitslosen hat sich in Rheinland-Pfalz mit Beginn des Frühjahrs deutlich verringert. Mitte März waren im Land rund 180 800 Frauen und Männer ohne Arbeit. Das waren knapp 4 400 oder 2,4% weniger als im Februar. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat sank die Zahl der Arbeitslosen um 14 000 Personen oder 7,2%.

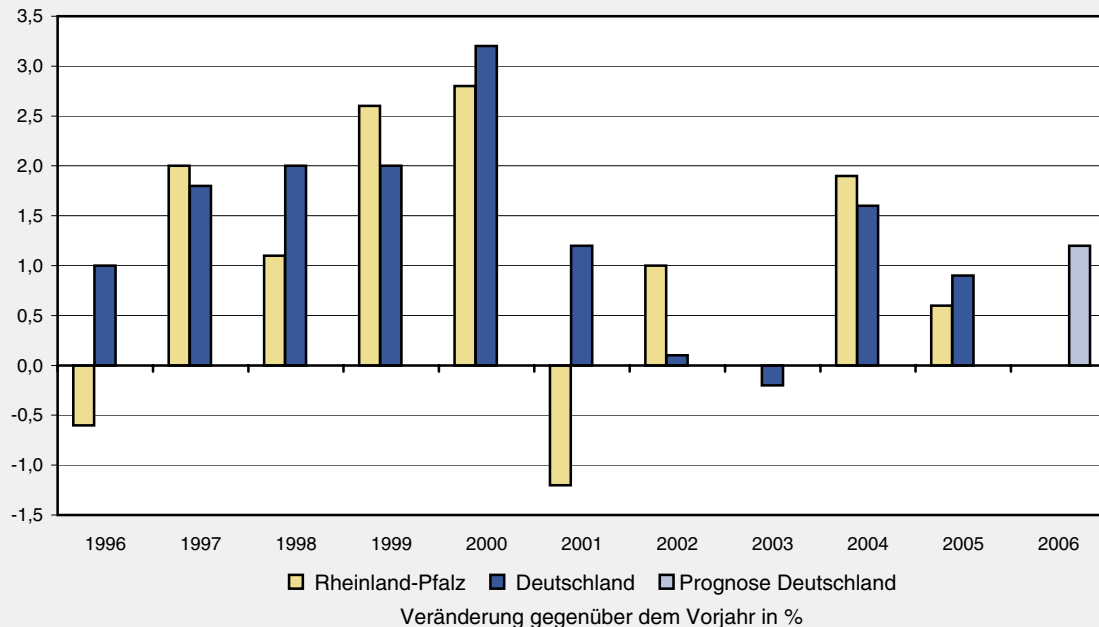
Zahl der Arbeitslosen jahreszeitlich bedingt rückläufig

Die Arbeitslosenquote, die den Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen angibt, belief sich im März 2006 auf 8,9% und ist damit im Vergleich zum Februar um 0,2 Prozentpunkte gesunken. Vor einem Jahr hatte die Quote bei 9,7% gelegen.

Diese erfreuliche Entwicklung am Arbeitsmarkt ist aber in erster Linie auf jahreszeitlich bedingte Einflüsse zurückzuführen. Wieder in Arbeit kamen vor allem Kräfte, denen im Verlauf des Winters witterungsbedingt gekündigt worden war, wie z. B. Bau-, Forst- und Lagerarbeiter, Kraftfahrer und Installateure. Von einer nachhaltigen Verbesserung der Situation am Arbeitsmarkt kann nach Einschätzung der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit aber noch nicht gesprochen werden.

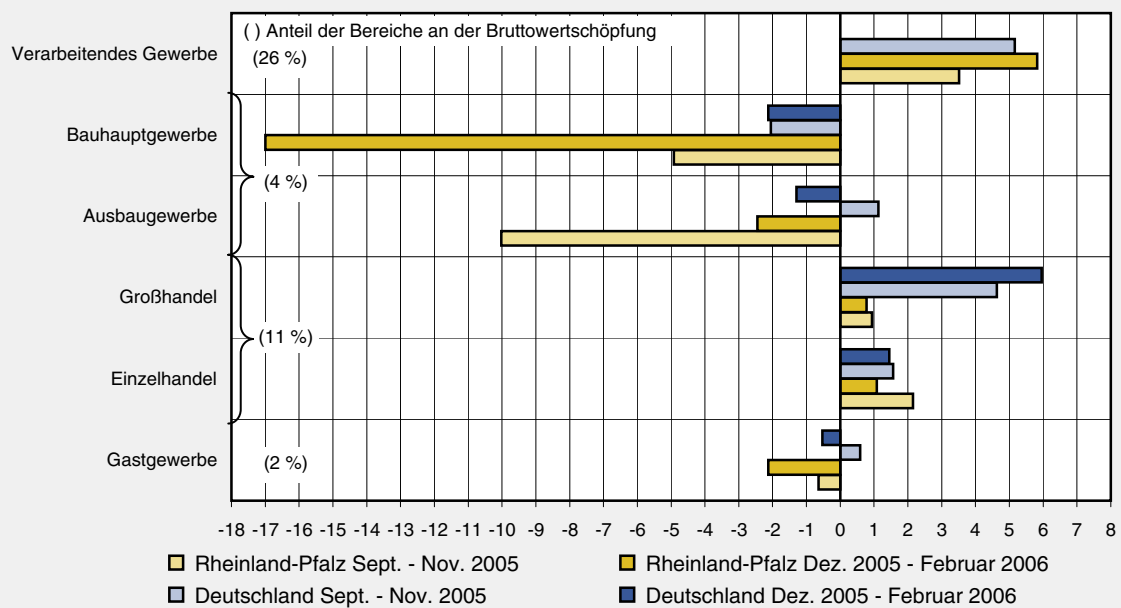
Dr. Ludwig Böckmann leitet das Referat Analysen, Prognosen, Forschungsdaten; Thomas Kirschey, Diplom-Volkswirt, ist in diesem Bereich als Referent tätig.

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland (Berechnungsstand: März 2006)



1) Nächster Fortschreibungstermin für das Jahr 2005 im März 2006. - Quelle Prognosewert 2006: Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute e.V.; Gemeinschaftsdiagnose vom September 2005.

Umsatz (nominal) nach ausgewählten Bereichen in Rheinland-Pfalz und Deutschland

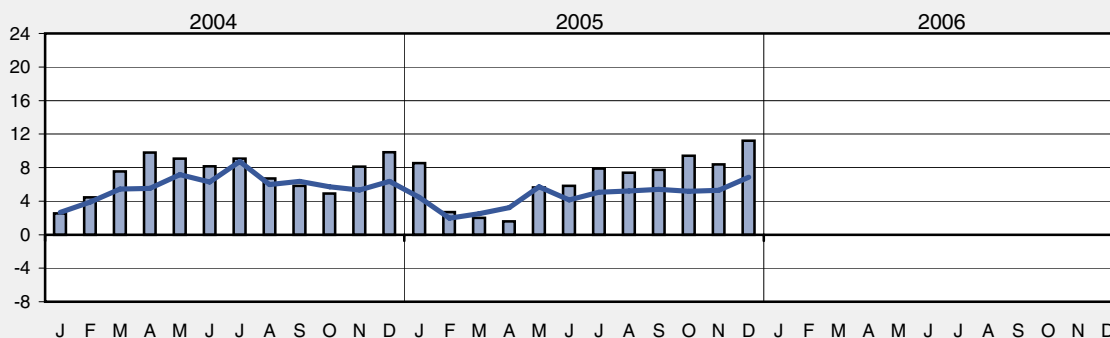


1) Ausbaugewerbe: Quartale. - Deutschland: Verarbeitendes Gewerbe Dez. 2005 - Februar 2006 liegt noch nicht vor.

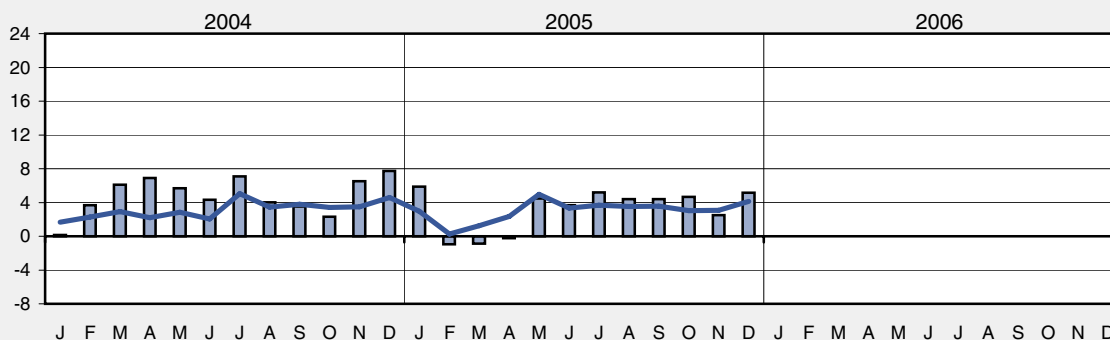
Auftragseingang (Wertindex) und Umsatz (nominal) im verarbeitenden Gewerbe

Deutschland

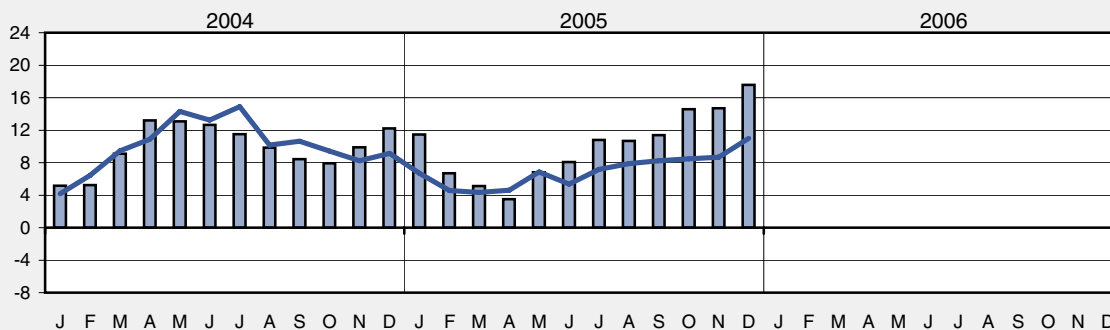
Insgesamt



Inland



Ausland



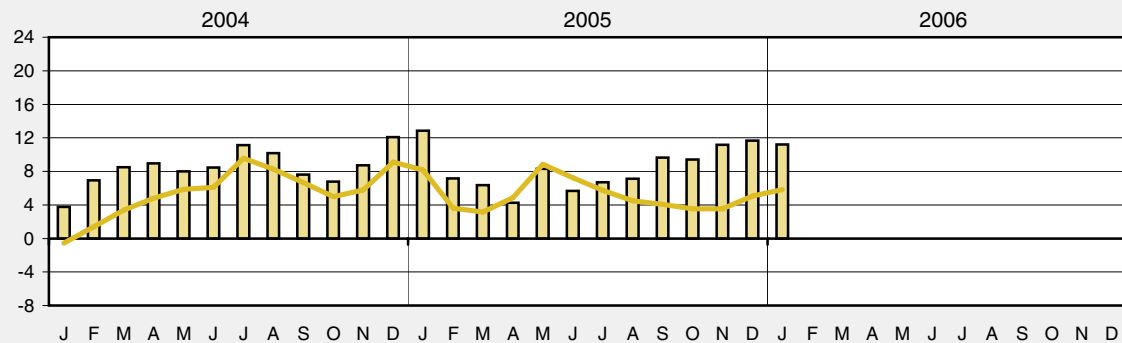
■ Auftragseingang — Gesamtumsatz

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

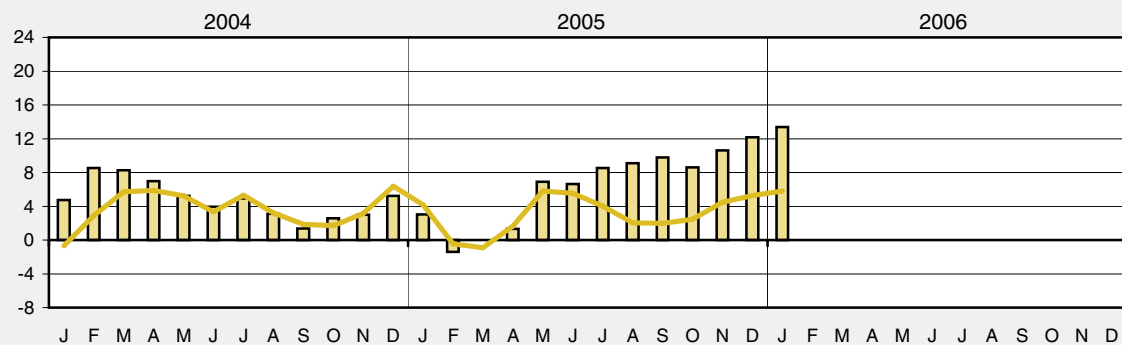
Auftragseingang (Wertindex) und Umsatz (nominal) im verarbeitenden Gewerbe

Rheinland-Pfalz

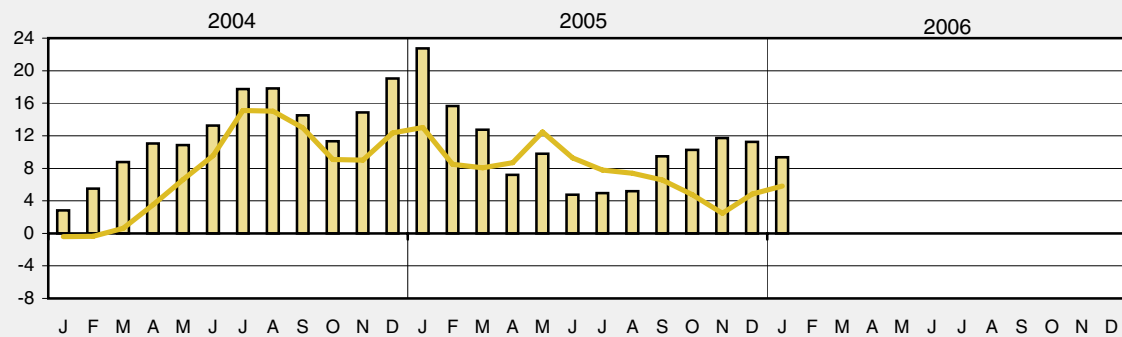
Insgesamt



Inland



Ausland

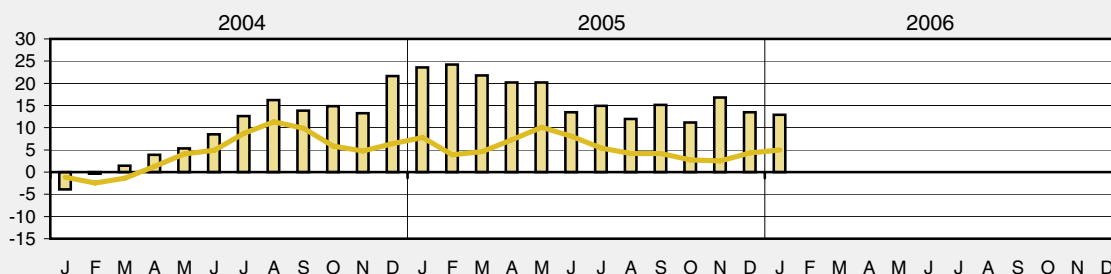


■ Auftragseingang — Gesamtumsatz

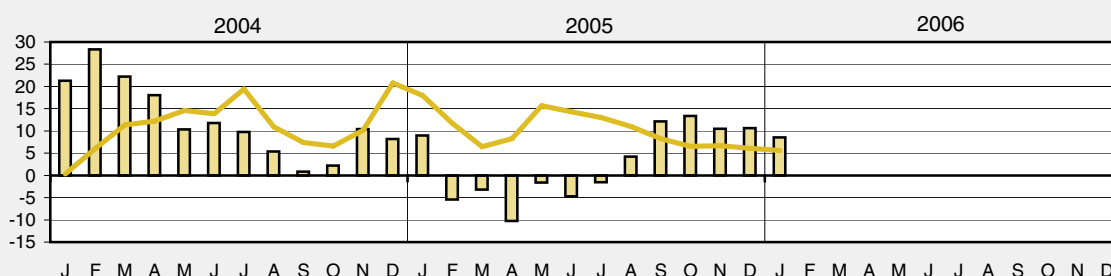
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Auftragseingang (Wertindex) und Umsatz (nominal) im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz nach ausgewählten Branchen

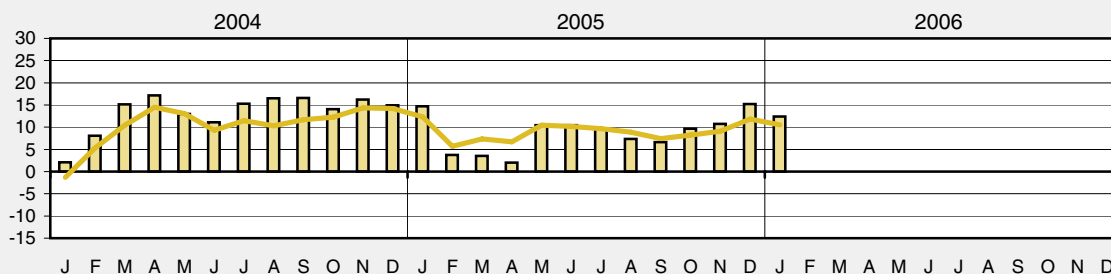
Chemische Erzeugnisse (Anteil am Gesamtumsatz 2005: 32%)



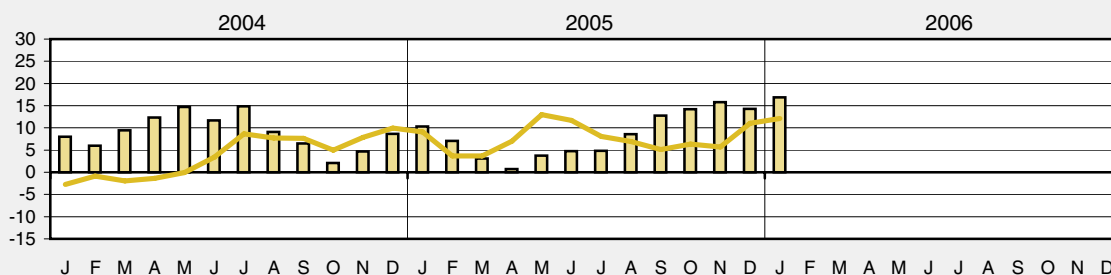
Fahrzeugbau (Anteil am Gesamtumsatz 2005: 16%)



Metallerzeugung und -verarbeitung (Anteil am Gesamtumsatz 2005: 11%)



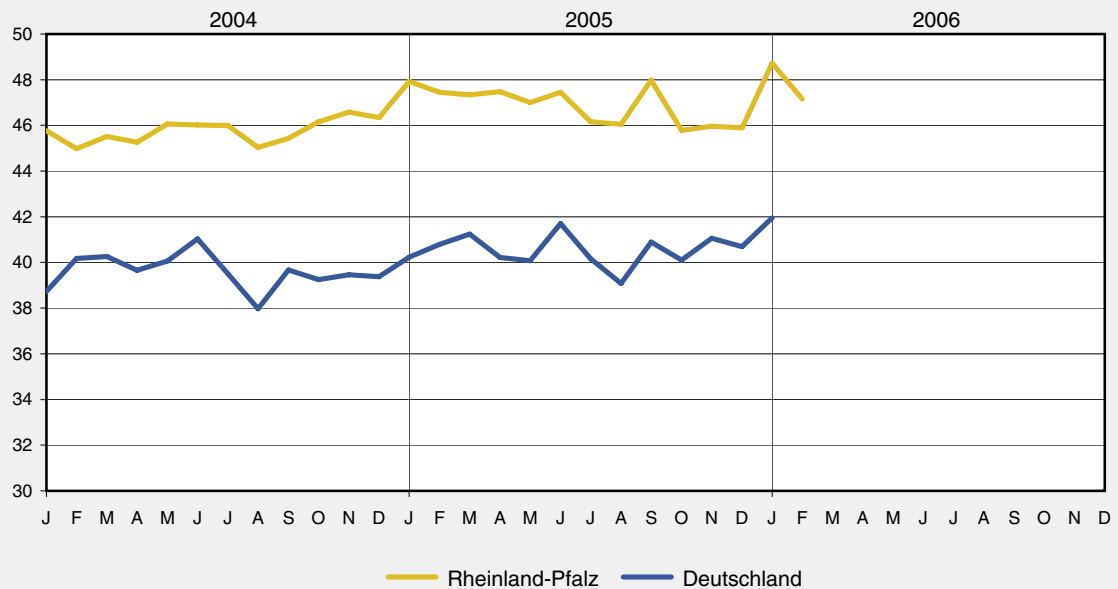
Maschinenbau (Anteil am Gesamtumsatz 2005: 9%)



Auftragseingang Gesamtumsatz

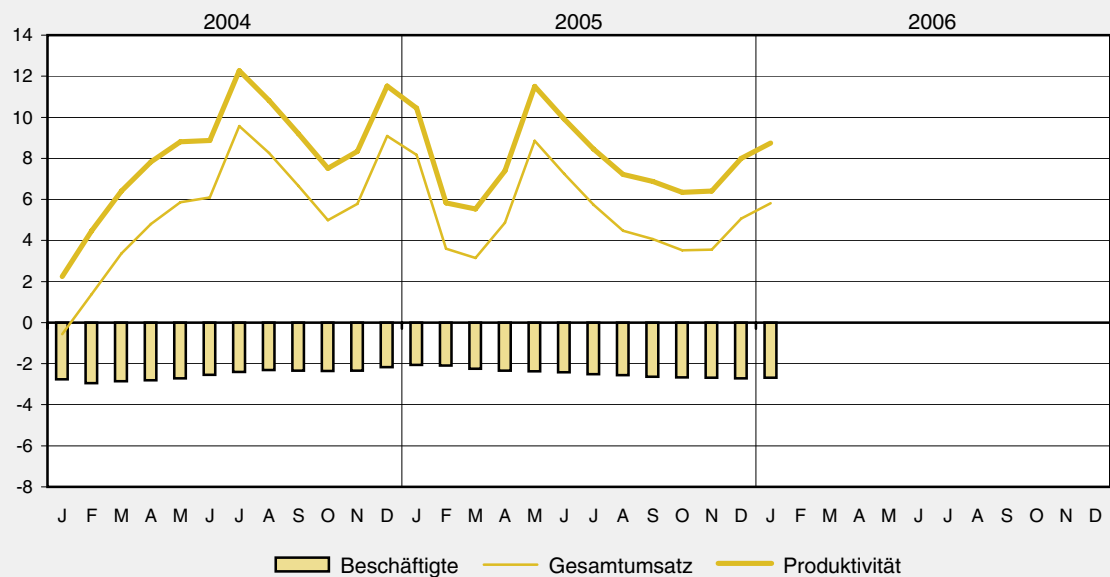
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Exportquote im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland



Exportquote: Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz in %.

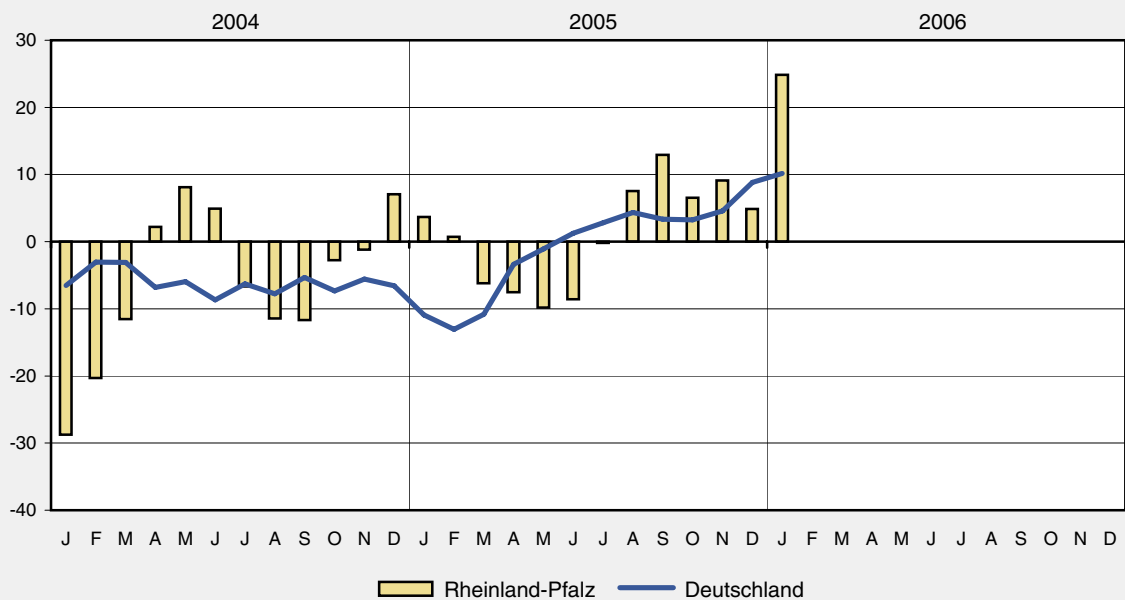
Beschäftigte, Umsatz und Produktivität im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz



Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

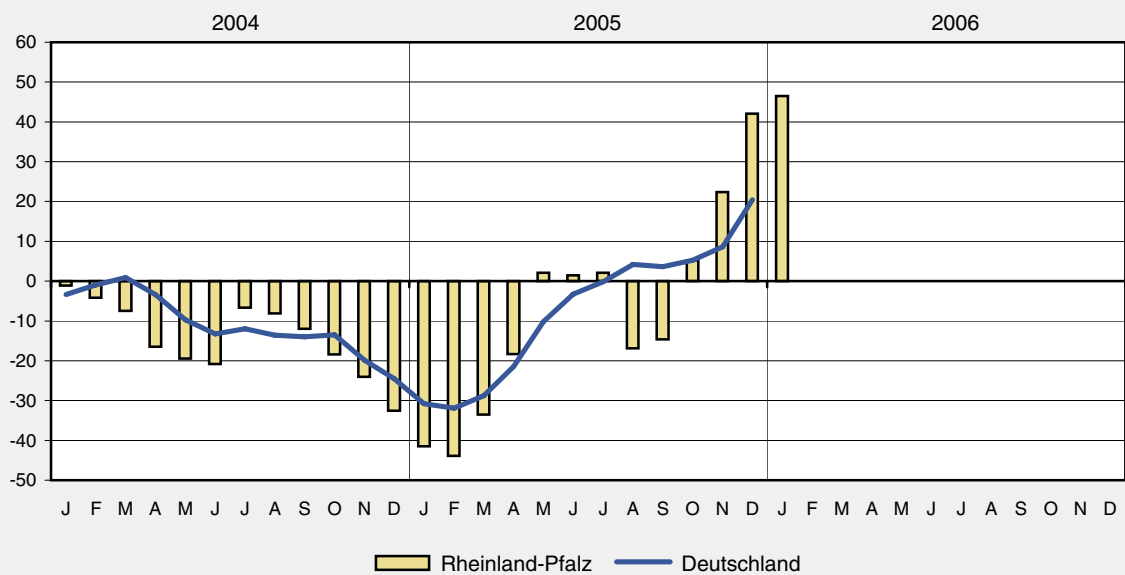
Produktivität: Umsatz je Beschäftigten.

Auftragseingang im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland



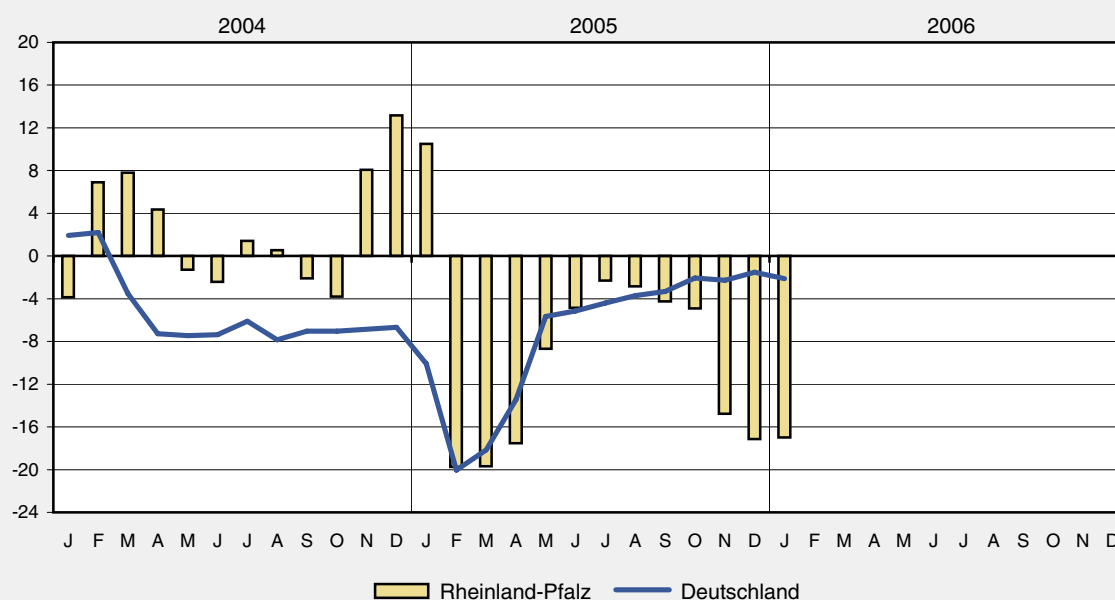
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Baugenehmigungen Wohnungen in neuerrichteten Wohngebäuden in Rheinland-Pfalz und in Deutschland



Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

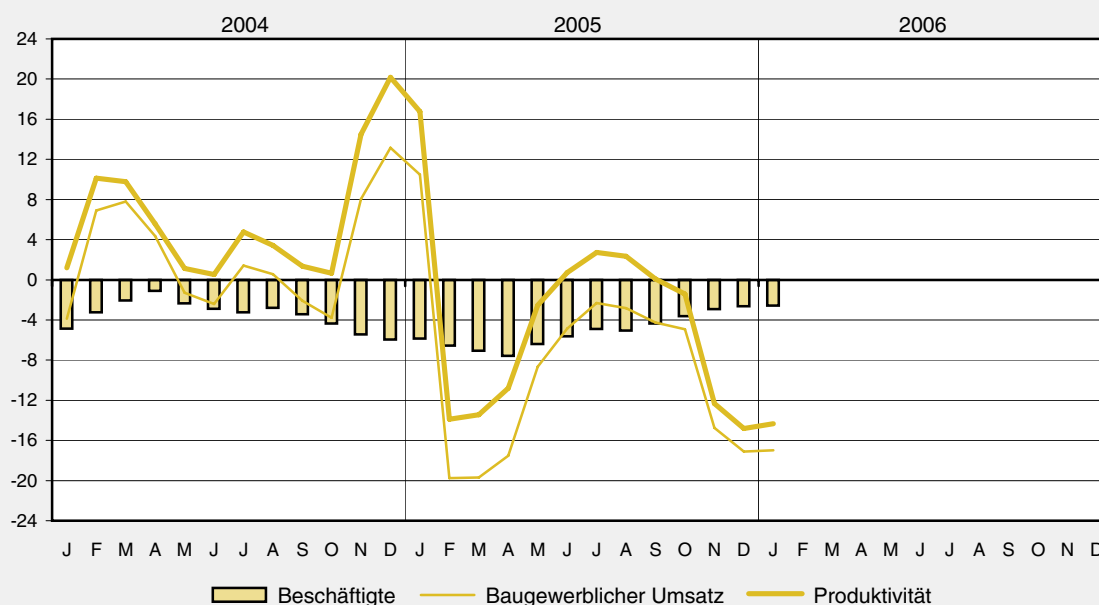
Baugewerblicher Umsatz im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland



Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Baugewerblicher Umsatz: Ohne Umsätze aus sonstigen Leistungen.

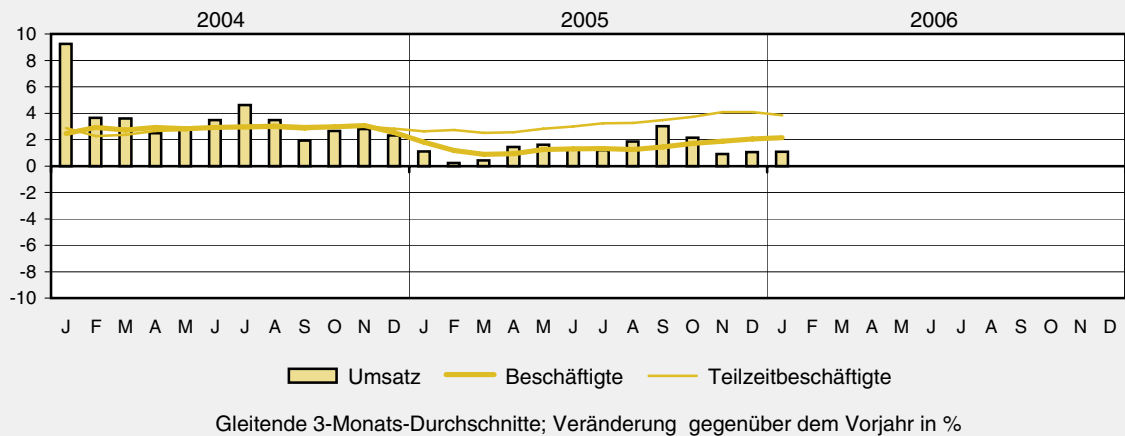
Beschäftigte, baugewerblicher Umsatz und Produktivität im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz



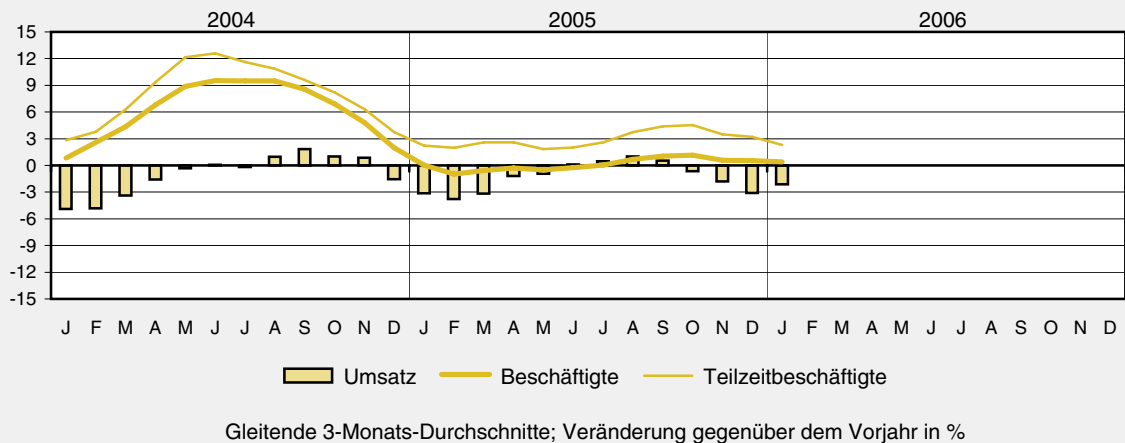
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Produktivität: Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten.

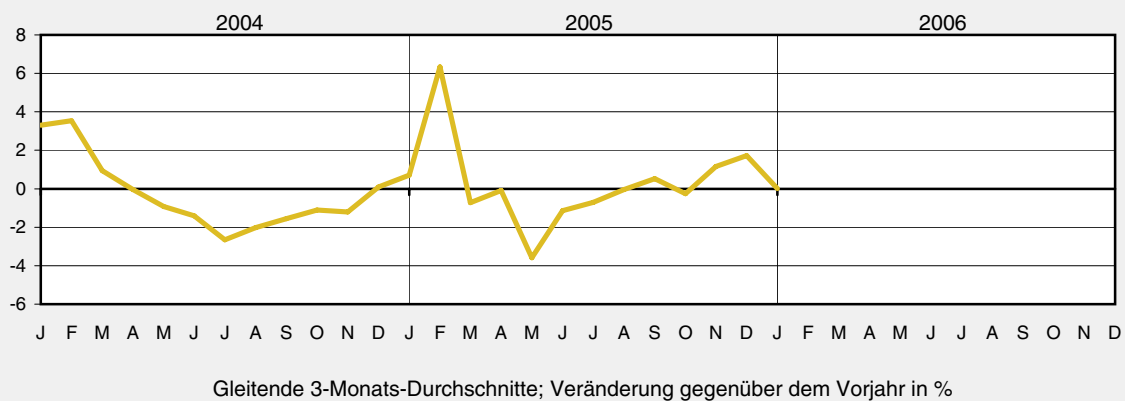
Umsatz (nominal) und Beschäftigte im Einzelhandel (2003=100) in Rheinland-Pfalz



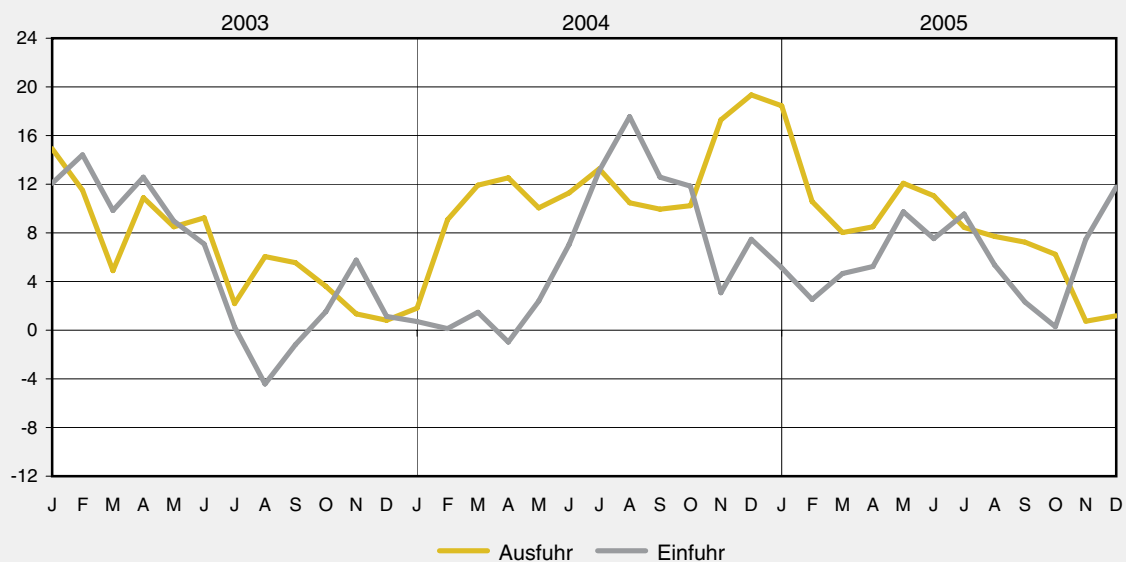
Umsatz (nominal) und Beschäftigte im Gastgewerbe (2003=100) in Rheinland-Pfalz



Gästeübernachtungen in Rheinland-Pfalz

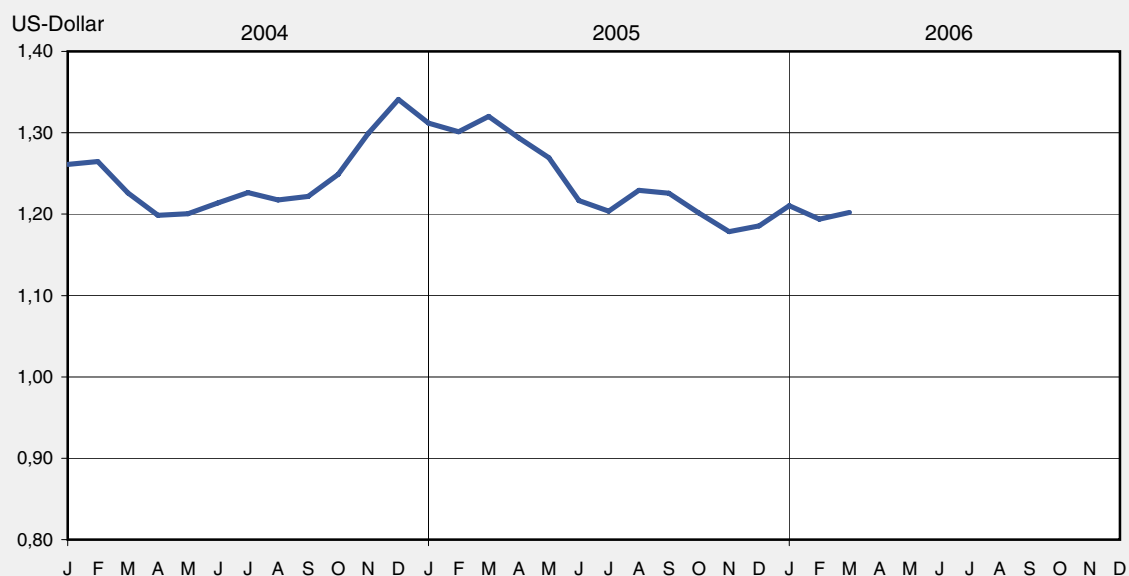


Außenhandel (nominal) in Rheinland-Pfalz
(Grenzüberschreitender Warenverkehr der Bundesrepublik Deutschland)



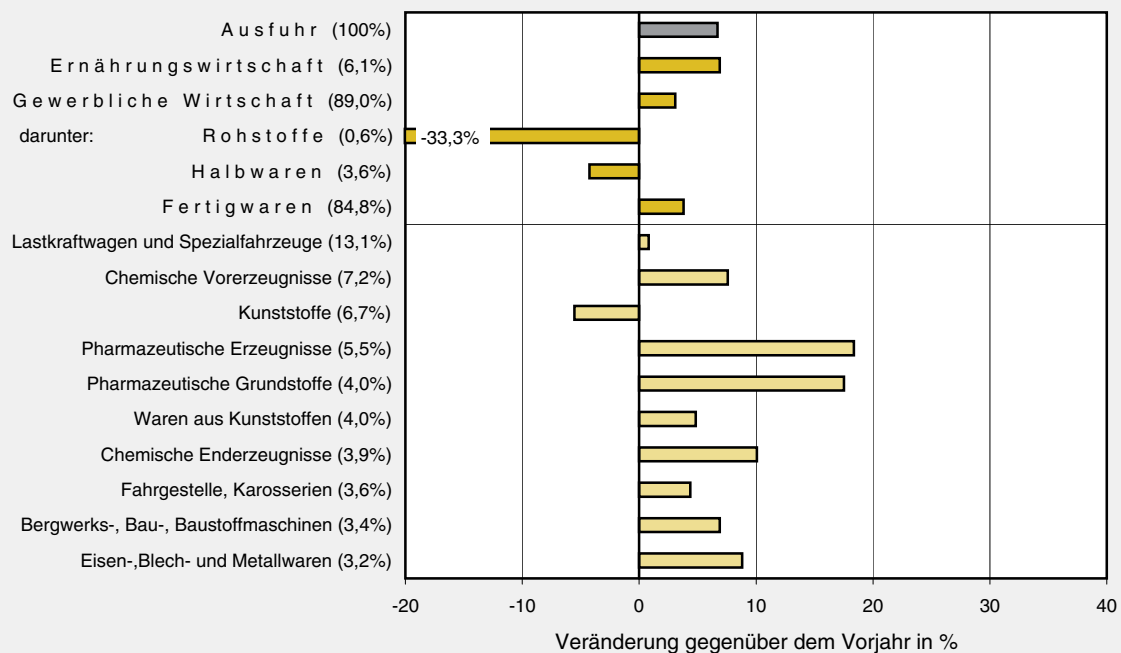
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Euro-Referenzkurs der Europäischen Zentralbank
1 EUR = ... US-Dollar
(Monatsdurchschnitt)

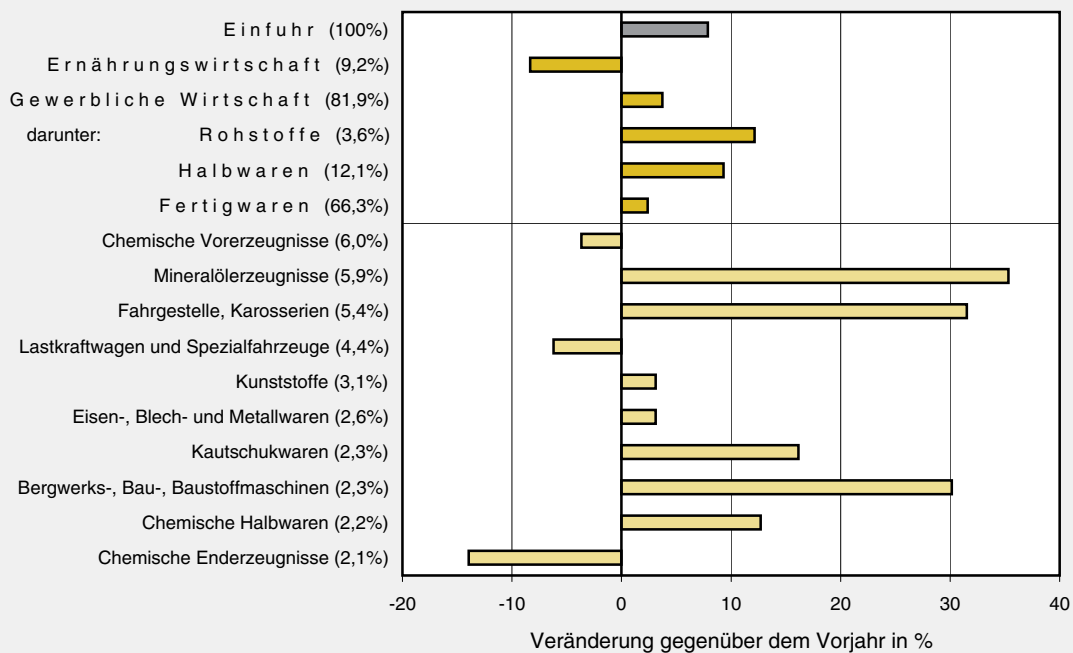


Quelle: Europäische Zentralbank.

Ausfuhr (nominal) aus Rheinland-Pfalz - Warengruppen¹⁾ (Februar 2005 - Januar 2006)

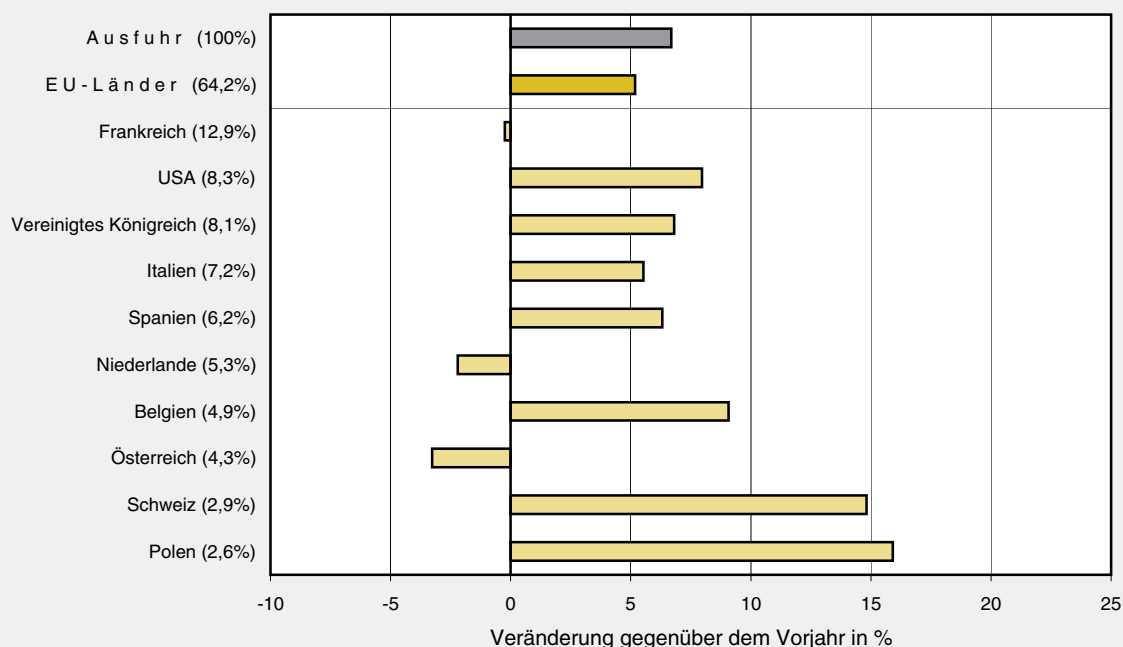


Einfuhr (nominal) nach Rheinland-Pfalz - Warengruppen¹⁾ (Februar 2005 - Januar 2006)

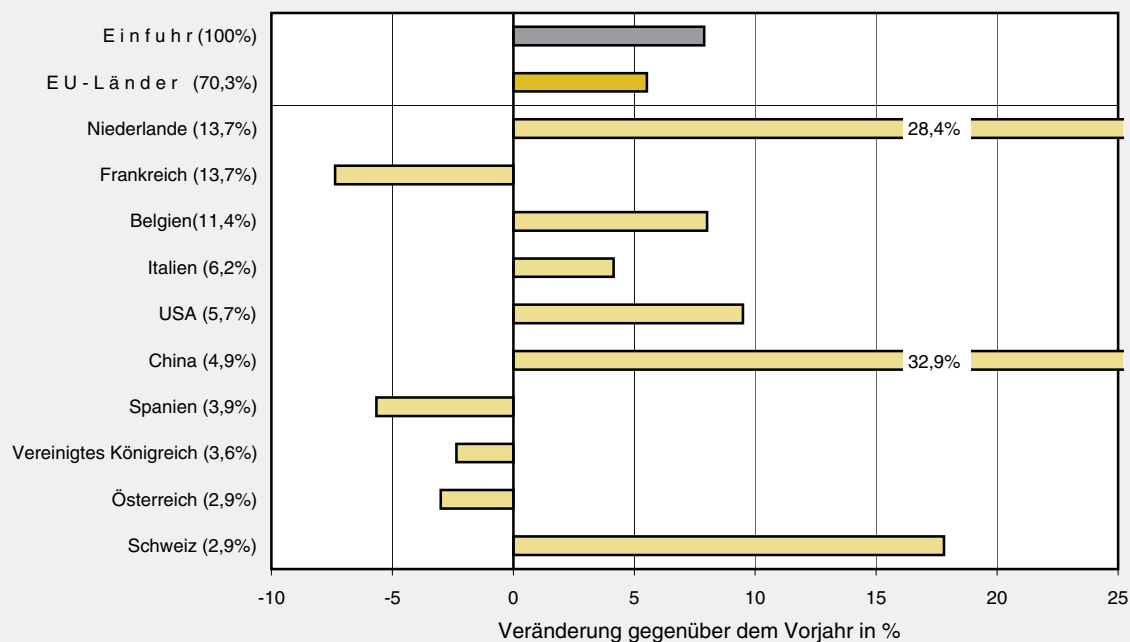


1) Die Abstufung der zehn wichtigsten Warenuntergruppen erfolgt nach dem Anteil am Warenwert insgesamt 2005.

Ausfuhr (nominal) aus Rheinland-Pfalz - Bestimmungsländer¹⁾ (Februar 2005 - Januar 2006)

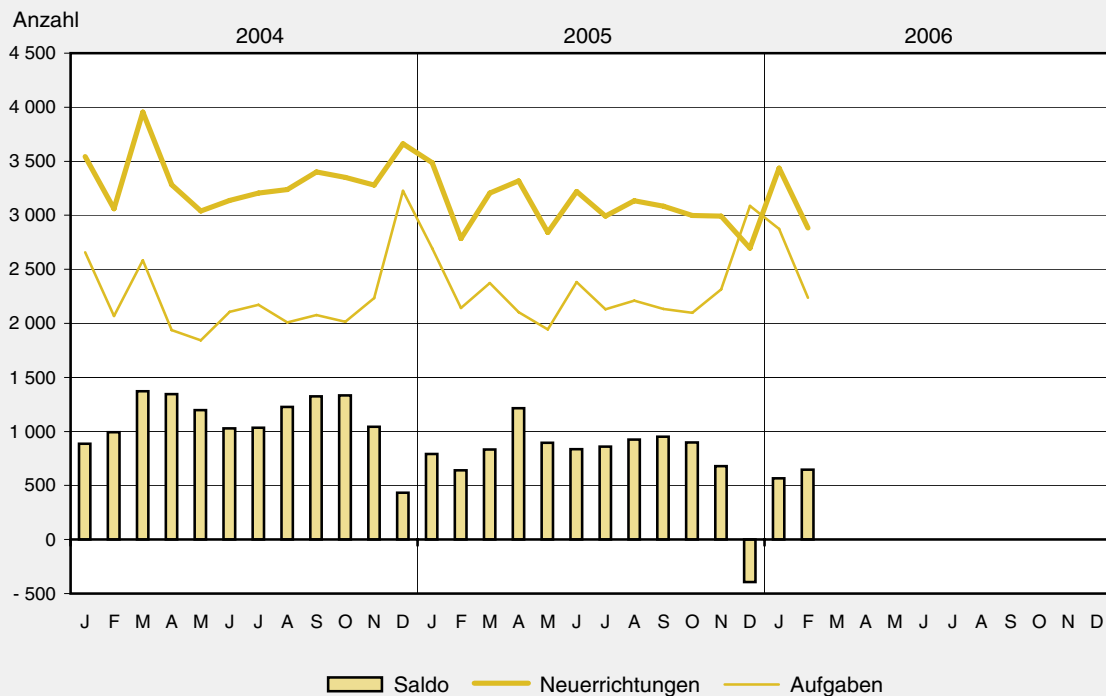


Einfuhr (nominal) nach Rheinland-Pfalz - Herkunftsländer¹⁾ (Februar 2005 - Januar 2006)

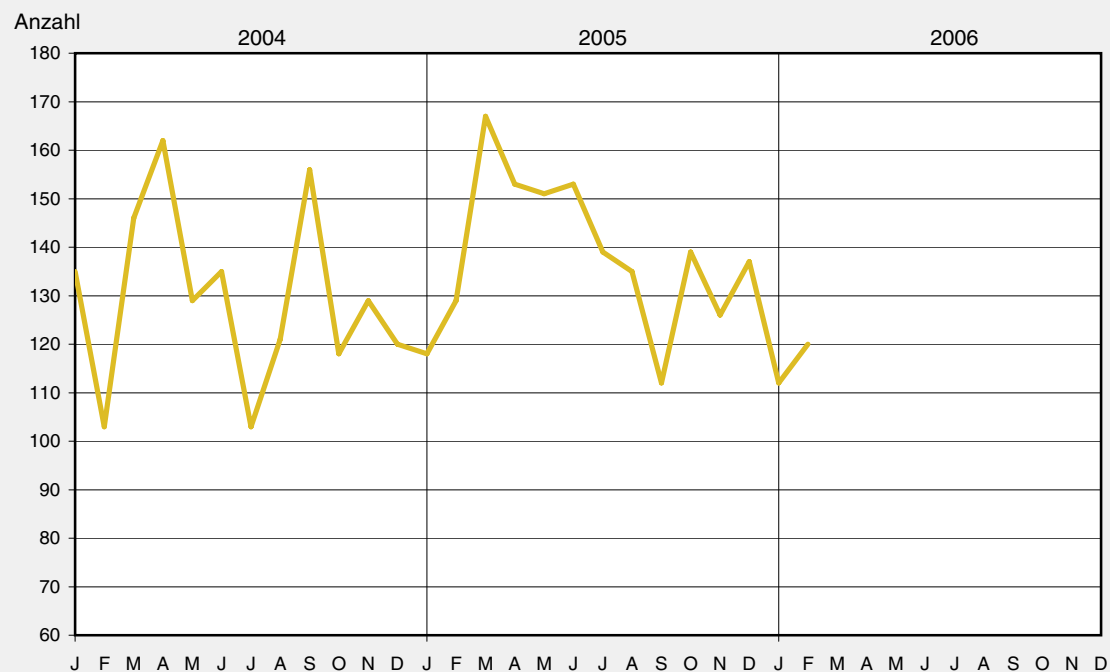


1) Die Abstufung der zehn wichtigsten Länder erfolgt nach dem Anteil am Warenwert insgesamt 2005.

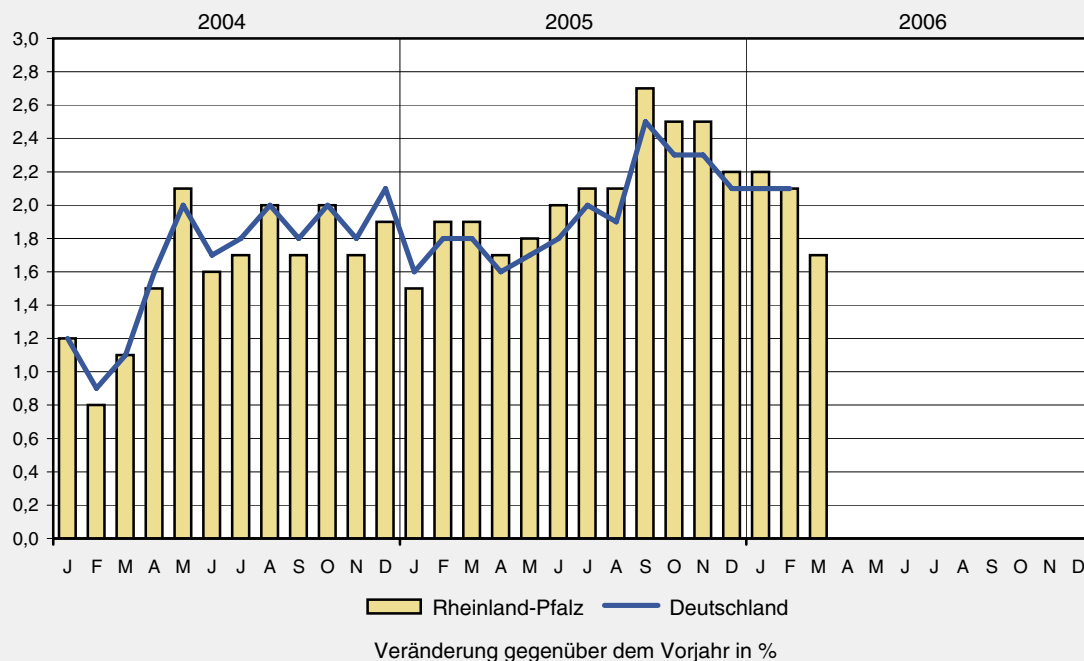
Gewerbeanzeigen in Rheinland-Pfalz



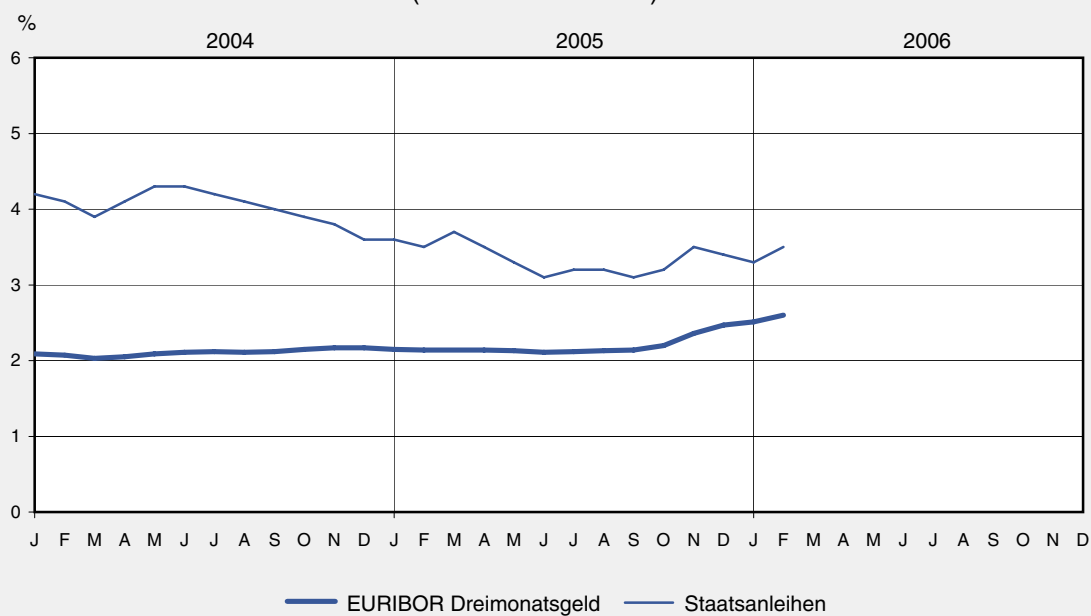
Unternehmensinsolvenzen in Rheinland-Pfalz



Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

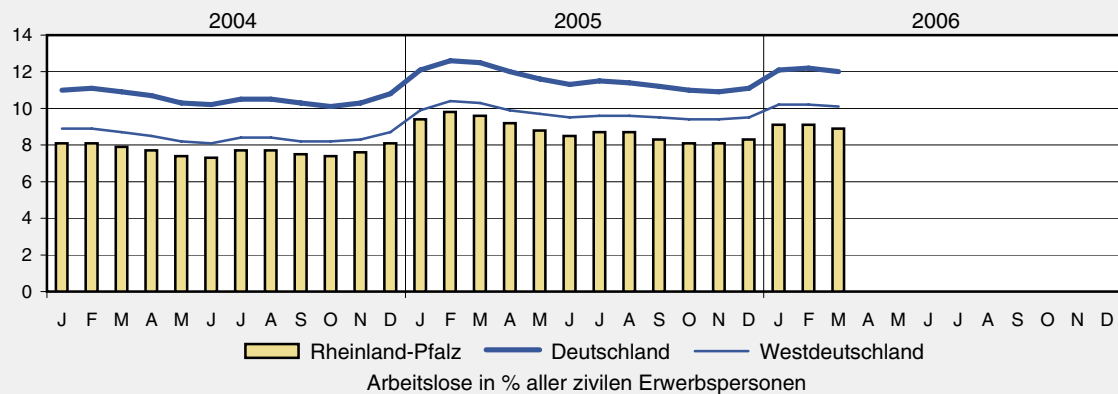


Geldmarktsätze EURIBOR Staatsanleihen mit 10-jähriger Restlaufzeit (Monatsdurchschnitt)

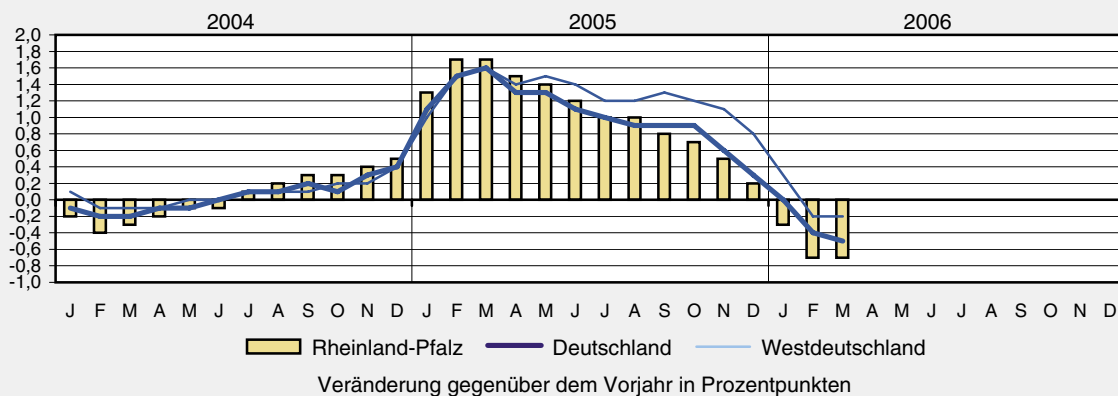


Quelle: Deutsche Bundesbank.

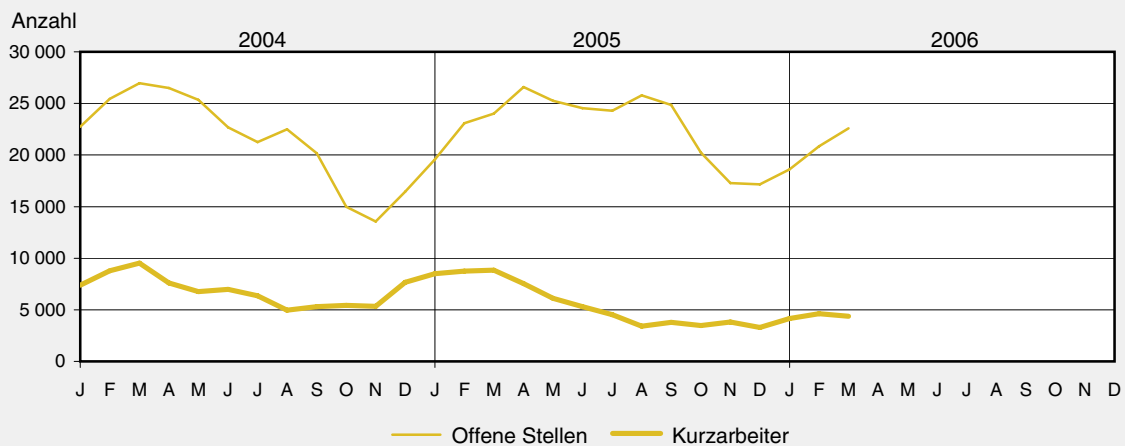
Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und Westdeutschland¹⁾



Veränderung der Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und Westdeutschland¹⁾

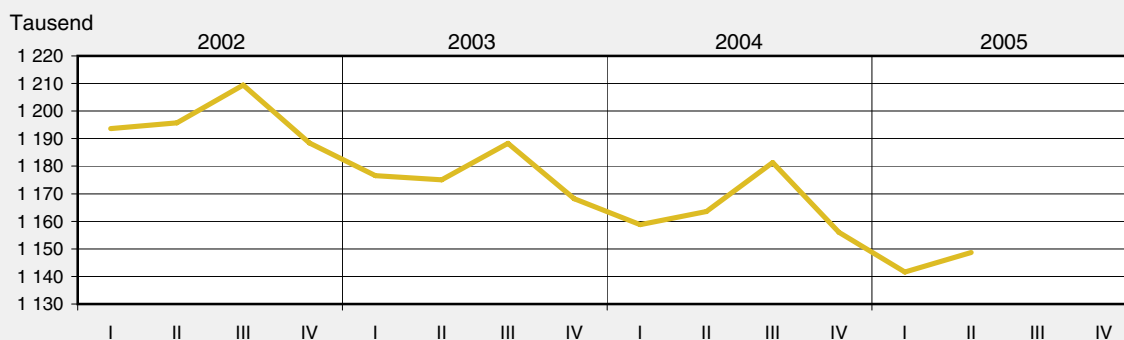


Offene Stellen und Kurzarbeiter in Rheinland-Pfalz

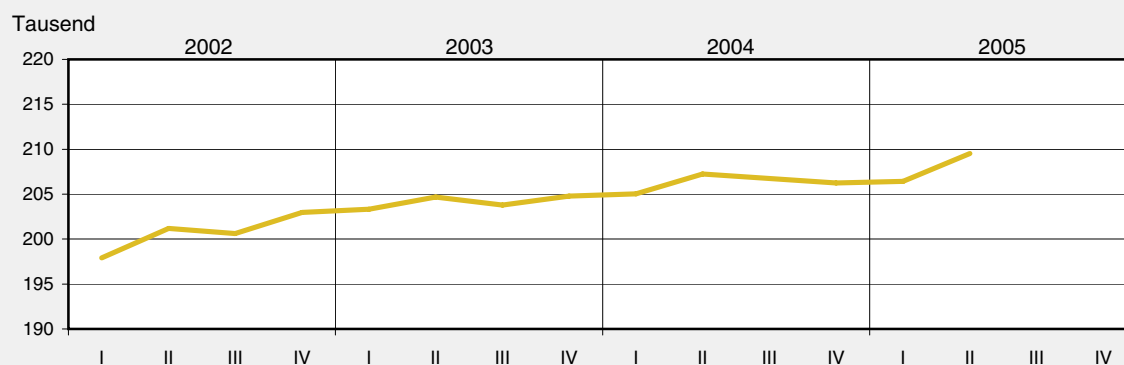


1) Vergleiche mit den Vorjahreszeiträumen sind wegen gesetzlicher Änderungen nur eingeschränkt möglich.

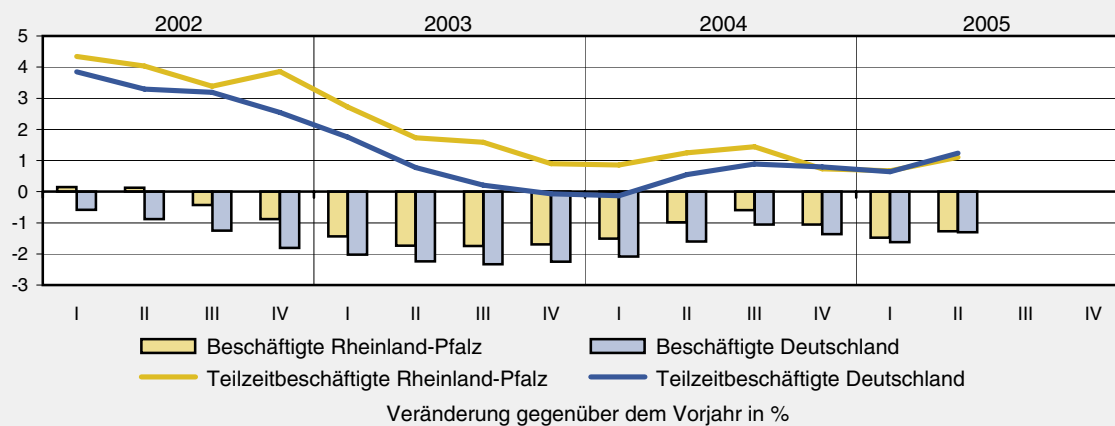
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz



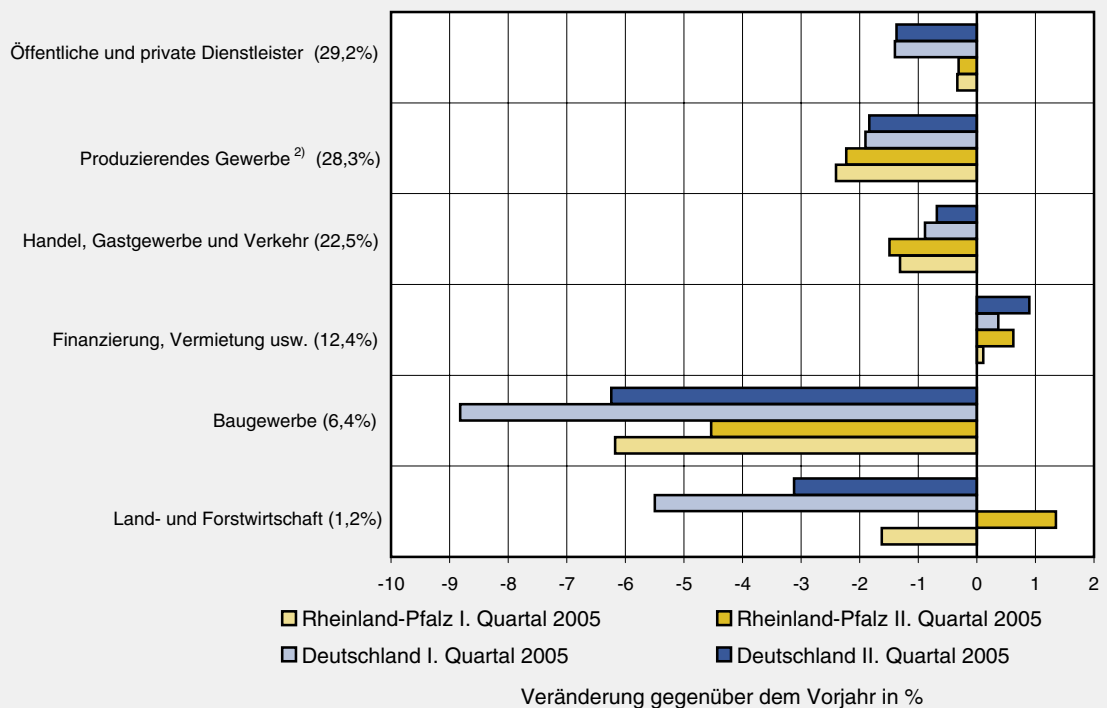
Sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort (Veränderungsraten)



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftsbereichen¹⁾



1) Die Abstufung der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand 30. Juni 2005. - 2) Ohne Baugewerbe.

Die Daten, auf die sich der Konjunkturteil stützt, haben den Stand 27. April 2006.

Glossar

Anleihen der öffentlichen Hand

Anleihen der öffentlichen Hand sind Wertpapiere mit festem oder variablem Nominalzinssatz und fester Laufzeit, die von Bund, Ländern, Kommunen und anderen öffentlichen Körperschaften ausgegeben werden. Der effektive Zinssatz (= Nominalzins*100/Kurswert) einer solchen Anleihe mit zehnjähriger Restlaufzeit gilt als Indikator für das Niveau der langfristigen Zinsen in der Volkswirtschaft.

Arbeitslose

Arbeitslose sind Arbeit suchende Personen bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres, die vorübergehend nicht oder nur kurzzeitig in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, die nicht Schüler, Studenten oder Teilnehmer an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung, nicht arbeitsunfähig erkrankt, nicht Empfänger von Altersrente sind und für eine Arbeitsaufnahme sofort zur Verfügung stehen.

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote ist der Quotient aus den registrierten Arbeitslosen und den abhängigen Erwerbspersonen oder alternativ allen zivilen Erwerbspersonen. Diese Quote ist ein wichtiger Indikator für die Auslastung des Arbeitskräftepotenzials und damit für die gesamtwirtschaftliche Situation in der Volkswirtschaft.

Auftragseingang

Unter Auftragseingang versteht man alle im betreffenden Berichtsmonat beim Betrieb eingegangenen und fest akzeptierten Aufträge.

Zum Auftragseingang im Bauhauptgewerbe gehören alle Aufträge für baugewerbliche Leistungen entsprechend der Verdingungsordnung für Bauleistungen (ohne Umsatzsteuer).

Beim Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe handelt es sich um Aufträge für die Lieferung selbst hergestellter oder in Lohnarbeit von anderen in- oder ausländischen Firmen gefertigter Erzeugnisse. Der Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe wird in einem Wertindex (zu jeweiligen Preisen) auf der Basis des Jahres 2000 (d. h. 2000 = 100) ausgedrückt.

Ausbaugewerbe

Das Ausbaugewerbe fasst Wirtschaftszweige zusammen, die überwiegend Ausbauarbeiten und entsprechende Reparatur- und Unterhaltungsarbeiten vornehmen. Hierzu gehören die „Bauinstallation“ und das „Sonstige Baugewerbe“, das u. a. das Maler- und Glasergerber, die Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, die Bautischlerei sowie die Gipserei und Verputzerei umfasst, sowie die „Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal“.

Baugewerblicher Umsatz

Die dem Finanzamt für die Umsatzsteuer zu meldenden steuerbaren (steuerpflichtigen und steuerfreien) Beträge für Bauleistungen in Deutschland und die baugewerblichen Umsätze in Zollausschlussgebieten, wie z. B. deutsche Freihäfen, einschließlich Umsatz aus Nachunternehmertätigkeit und Vergabe von Teilleistungen an Nachunternehmer.

Bauhauptgewerbe

Zum Bauhauptgewerbe gehören Unternehmen, die Hochbauten (einschließlich Fertigteilbauten) errichten, Tiefbauarbeiten oder bestimmte Spezialbauarbeiten ausführen.

Beschäftigte

In den Erhebungen im Bergbau und verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe sowie im Handel und Gastgewerbe zählen zu den Beschäftigten alle Personen, die am Monatsende in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis zum Betrieb stehen, tätige Inhaber und Mitinhaber sowie unbezahlt mithelfende Familienangehörige, und zwar soweit sie mindestens ein Drittel der üblichen Arbeitszeit im Betrieb tätig sind.

Zum Personenkreis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen alle Arbeitnehmer, die kranken-, renten- und pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig zur Bundesagentur für Arbeit sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind.

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Inlandskonzept). Es ist als Ausdruck der in einer bestimmten Region erbrachten wirtschaftlichen Leistung in erster Linie ein Produktionsindikator.

Bruttoinlandsprodukt

Die Erwerbspersonen umfassen die abhängigen Erwerbstätigen (Beamte, Angestellte und Arbeiter), die Selbständigen, die mithelfenden Familienangehörigen sowie die Erwerbslosen.

Erwerbspersonen

Die EURIBOR (= Euro Interbank Offered Rate) ist der Zinssatz, den europäische Banken voneinander beim Handel von Einlagen mit fester Laufzeit verlangen. Er wird als Indikator für die kurzfristigen Zinsen verwendet.

EURIBOR

Hierbei handelt es sich um den von der Europäischen Zentralbank festgestellten Kurs des Euro zum US-Dollar.

Euro-Referenzkurs

Zur Berechnung der Exportquote einer Branche wird der Auslandsumsatz ins Verhältnis zum gesamten Branchenum-

Exportquote

satz gesetzt. Sie ist ein Indikator für den Exporterfolg, aber auch für die Auslandsabhängigkeit der Branche.

Gewerbeanzeigen

Zu den (Gewerbe-)Aufgaben zählen die Abmeldungen von Gewerbebetrieben wegen Aufgabe von Hauptniederlassungen, Zweigniederlassungen bzw. unselbständigen Zweigstellen.

Bei den (Gewerbe-)Neuerrichtungen handelt es sich um erstmalige Anmeldungen von Gewerbebetrieben als Hauptniederlassungen, Zweigniederlassungen oder unselbständige Zweigstellen.

ifo Geschäftsklima-Index

Der ifo Geschäftsklima-Index ist ein Frühindikator für die Konjunkturentwicklung. Zur Berechnung dieses Index befragt das ifo Institut für Wirtschaftsforschung in München jeden Monat mehr als 7 000 Unternehmen in Deutschland nach ihrer Einschätzung der Geschäftslage sowie ihren Erwartungen für die nächsten sechs Monate. Aus diesen Meldungen wird ein Index berechnet. Bei einer durchschnittlichen neutralen Einschätzung des Geschäftsklimas nimmt dieser „Stimmungsindex“ den Wert 100 an, bei einer schlechteren Einschätzung Werte darunter und bei einer besseren Einschätzung Werte darüber.

Kurzarbeiter

Kurzarbeiter sind Arbeitnehmer, bei denen wegen eines vorübergehenden erheblichen Arbeitsausfalls ein Entgeltausfall vorliegt und die einen Anspruch auf Kurzarbeitergeld haben. Die Erfassung erfolgt zur Monatsmitte.

Offene Stellen

Offene Stellen sind dem Arbeitsamt zur Vermittlung gemeldete Arbeitsplätze für namentlich nicht benannte Arbeitnehmer und Heimarbeiter. Erfasst werden nur offene Stellen, für die eine Beschäftigung von mehr als sieben Kalendertagen vorgesehen ist.

Produktivität

Aus den Ergebnissen des Monatsberichts im verarbeitenden Gewerbe bzw. im Bauhauptgewerbe lassen sich hilfsweise allgemeine Aussagen über die Produktivität ableiten, indem etwa der Umsatz in Bezug zu den Beschäftigten gesetzt wird. Bei der Ermittlung einer solchen Produktivitätskennziffer lässt sich somit keine rein mengenmäßige Relation darstellen.

Die Produktivität ist grundsätzlich als Maßzahl zu verstehen, welche die Produktionsausbringung ins Verhältnis zu den Einsatzmengen der Produktionsfaktoren setzt. Sie ist also ein Indikator für die Ergiebigkeit ökonomischer Aktivitäten und kann für einzelne Betriebe, für Branchen oder für eine ganze Volkswirtschaft berechnet werden.

Produzierendes Gewerbe

Zum produzierenden Gewerbe gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darin besteht, Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser zu erzeugen bzw. zu gewinnen und zu verteilen sowie Waren zu gewinnen bzw. zu be- oder verarbeiten. Das produzierende Gewerbe umfasst den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden, das verarbeitende Gewerbe, das Baugewerbe sowie die Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung.

Teilzeitbeschäftigte

Grundsätzlich liegt Teilzeitbeschäftigung vor, wenn die Arbeitszeit weniger als 18 Stunden beträgt. Eine Teilzeitbeschäftigung kann aber auch bei einer Beschäftigung von 18 Stunden und mehr vorliegen, soweit es sich um keine Vollbeschäftigung handelt.

Umsatz

Als Umsatz gilt, unabhängig vom Zahlungseingang, der Gesamtbetrag der im Berichtszeitraum abgerechneten Lieferungen und Leistungen an Dritte (ohne Umsatzsteuer) einschließlich der steu-

erfreien Umsätze, der Handelsumsätze sowie der Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Verkaufsgesellschaften, an denen das Unternehmen beteiligt ist. Einzubeziehende sind auch getrennt in Rechnung gestellte Kosten für Fracht, Porto und Verpackungen, der Eigenverbrauch sowie die private Nutzung von firmeneigenen Sachen mit ihrem buchhalterischen Wert. Preisnachlässe und der Wert der Retouren sind von den fakturierten Werten abzusetzen.

Der Umsatz mit dem Ausland ergibt sich aus direkten Lieferungen und Leistungen an Empfänger, die im Ausland ansässig sind, sowie aus Lieferungen an Exporteure, welche die bestellten Waren ohne Be- und Verarbeitung in das Ausland ausführen.

Unternehmensinsolvenzen

Als Insolvenz wird die Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung eines Schuldners bezeichnet, wobei ein Gericht um Regelung zur gemeinschaftlichen Befriedigung der Gläubiger bemüht wird.

Verarbeitendes Gewerbe

Zum verarbeitenden Gewerbe (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darauf gerichtet ist, Erzeugnisse zu be- und verarbeiten, und zwar überwiegend mit dem Ziel, andere Produkte herzustellen. Die Tätigkeit kann aber auch darin bestehen, Erzeugnisse zu veredeln, zu montieren oder zu reparieren. Das verarbeitende Gewerbe ist Teil des produzierenden Gewerbes.

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex (früher: Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte) misst die durchschnittliche Entwicklung der Preise aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Der Verbraucherpreisindex ist ein Indikator für die Geldwertstabilität in der Volkswirtschaft.



Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz



37	1.279.036	20.053.663	3.991.804
47	1.355.127	21.034.439	4.397.829
081	1.474.661	22.438.521	4.092.465
	1.789.099	21.687.249	4.092.465

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hier zu Lande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

BEVÖLKERUNG	Einheit	2003	2004			2005			
		Durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 059 ¹⁾	4 061 ¹⁾	4 061	4 061	4 061	4 060	4 060	...
darunter Ausländer ²⁾	1 000	313 ¹⁾	312 ¹⁾	318	318	312	317	318	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung ³⁾									
* Eheschließungen ⁴⁾	Anzahl	1 677	1 753	1 713	1 197	2 818	2 268	1 385	1 184
* Lebendgeborene ⁵⁾	Anzahl	2 840	2 785	2 740	2 634	2 731	2 806	2 671	2 659
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	8,4	8,2	7,9	7,9	7,9	8,4	7,7	8,0
* Gestorbene (ohne Totgeborene) ⁶⁾	Anzahl	3 661	3 464	3 441	3 339	3 710	3 166	3 236	3 456
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	10,8	10,2	10,0	10,0	10,8	9,5	9,4	10,4
* darunter im 1. Lebensjahr									
Gestorbene ⁶⁾	Anzahl	14	12	9	9	10	5	9	18
je 1 000 Lebendgeborene ⁷⁾	Anzahl	4,9	4,1	3,5	3,7	3,5	1,8	3,4	6,8
* Überschuss der Geborenen (+)									
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 821	- 679	- 701	- 705	- 979	- 360	- 565	- 797
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	- 2,4	- 2,0	- 2,0	- 2,1	- 2,8	- 1,1	- 1,6	- 2,4
Wanderungen									
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	8 406	8 107	8 886	8 209	7 670	9 442	9 243	7 932
* darunter aus dem Ausland ⁸⁾	Anzahl	2 346	2 218	2 548	2 215	1 729	2 770	2 618	2 204
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	7 505	7 237	7 953	7 532	7 078	9 289	8 796	7 521
* darunter in das Ausland ⁸⁾	Anzahl	1 849	2 114	2 102	2 715	2 321	2 292	2 035	2 143
* Wanderungsgewinn (+)									
bzw. -verlust (-)	Anzahl	900	870	933	677	592	153	447	411
* Innerhalb des Landes									
Umgezogene ⁹⁾	Anzahl	12 821	12 969	12 734	13 941	15 711	14 117	13 012	13 642
ERWERBSTÄTIGKEIT									
Beschäftigte	Einheit	2002	2003	2004			2005		
		30.6.	31.12.	31.3.	30.6.	30.9.	31.12.	31.3.	30.6.
* Sozialversicherungspflichtig									
Beschäftigte am Arbeitsort ¹⁰⁾	1 000	1 196	1 175	1 168	1 159	1 164	1 181	1 156	1 142
* Frauen	1 000	532	527	527	524	522	530	523	519
* Ausländer/-innen	1 000	76	72	69	69	70	71	66	66
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	201	205	205	205	207	207	206	210
* darunter Frauen	1 000	176	179	179	179	181	181	180	183
davon nach Wirtschaftsbereichen									
* Land- und Forstwirtschaft,									
Fischerei	1 000	14	13	11	12	13	13	12	13
* produzierendes Gewerbe									
ohne Baugewerbe	1 000	351	340	338	334	333	335	330	326
Baugewerbe	1 000	85	80	77	74	77	79	74	74
* Handel, Gastgewerbe									
und Verkehr	1 000	271	265	262	260	262	268	259	256
* Finanzierung, Vermietung und									
Unternehmensdienstleistungen	1 000	141	141	141	141	142	145	142	141
* öffentl. und private Dienstleister	1 000	334	335	338	337	336	340	339	336

1) Statt Monatsdurchschnitt: Bevölkerung am 31. Dezember. – 2) Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. Einbürgerungen können erst zum Jahresende berücksichtigt werden. – 3) 2005 vorläufige Ergebnisse. – 4) Nach dem Ereignisort. – 5) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 6) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 7) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. – 8) Ohne ungeklärte Fälle und Fälle ohne Angabe. – 9) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 10) Insgesamt einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.

Arbeitsmarkt ¹⁾	Einheit	2004	2005					2006		
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Arbeitslose	Anzahl	155 111	178 514	190 105	197 023	193 821	168 719	184 851	185 218	180 781
* Frauen	Anzahl	66 311	82 718	82 387	86 010	85 378	79 709	83 908	83 199	81 989
* Männer	Anzahl	88 800	95 796	107 718	111 013	108 443	89 010	100 943	102 019	98 792
darunter										
Bauberufe	Anzahl	8 265	8 896	12 017	12 335	12 104	7 933	10 607	10 846	10 260
industrielle u. handwerk. Berufe	Anzahl	44 605	50 308	54 757	57 434	56 660	46 504	51 169	52 413	50 944
* Arbeitslosenquote ²⁾	%	8,6	9,9	10,5	10,9	10,7	9,3	10,2	10,2	10,0
* Frauen	%	7,8	9,7	9,7	10,1	10,0	9,3	9,8	9,7	9,6
* Männer	%	9,2	10,0	11,2	11,6	11,3	9,3	10,5	10,6	10,3
* Ausländer/-innen	%	17,7	21,6	22,5	23,8	23,7	20,9	22,4	22,5	22,3
* Jüngere unter 25 Jahren	%	8,3	10,8	11,5	12,7	12,0	9,2	10,0	10,5	10,1
* Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	6 844	5 613	8 503	8 760	8 840	3 284	4 144	4 626	4 361
Gemeldete Stellen	Anzahl	21 679	23 752	19 570	23 081	23 999	17 163	18 617	20 835	22 572
darunter										
Bauberufe	Anzahl	299	995	274	548	833	841	1 024	1 124	1 234
industrielle u. handwerk. Berufe	Anzahl	4 429	5 372	3 461	4 336	4 994	4 686	4 849	5 063	5 460

BAUTÄTIGKEIT

(Baugenehmigungen)

Baugenehmigungen für Wohngebäude	Einheit	2003	2004	2005				2006		
		Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
* Wohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	988	828	763	950	618	1 031	997	1 625	1 043
davon mit ...										
* 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	949	790	730	923	593	1 003	960	1 592	1 012
3 und mehr Wohnungen ³⁾	Anzahl	39	38	33	27	25	28	37	33	31
davon										
öffentl. Bauherren u. Organisa-										
tionen ohne Erwerbszweck	Anzahl	1	2	2	2	1	2	-	1	3
Unternehmen	Anzahl	125	97	86	58	66	405	126	128	61
private Haushalte	Anzahl	862	729	675	890	551	624	871	1 496	979
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	1 322	1 154	1 198	1 207	797	1 475	1 313	2 006	1 371
* Umbauter Raum	1 000 m³	952	810	810	913	599	812	938	1 467	993
* Wohnfläche	1 000 m²	172	147	143	163	109	162	172	267	181
Wohnräume	Anzahl	7 525	6 416	6 128	7 049	4 727	8 168	7 383	11 608	7 824
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	217	184	185	209	137	181	217	335	222

Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude

* Nichtwohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	128	130	131	80	99	110	98	93	100
davon										
öffentl. Bauherren und Organisa-										
tionen ohne Erwerbszweck	Anzahl	15	16	15	11	18	12	18	6	11
Unternehmen	Anzahl	106	105	113	69	78	90	74	82	85
private Haushalte	Anzahl	6	10	3	-	3	8	6	5	4
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	16	15	25	8	21	8	4	10	14
* Umbauter Raum	1 000 m³	661	662	811	442	478	541	309	1 160	983
* Nutzfläche	1 000 m²	98	98	132	64	82	84	51	116	151
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	67	67	80	37	68	102	34	51	88

Genehmigte Wohnungen

(Wohn- u. Nichtwohngebäude)

* Wohnungen (Neubau u. Baumaß-										
nahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	1 491	1 314	1 287	1 329	912	1 604	1 430	2 171	1 566
* Wohnräume (einschließl. Küchen)	Anzahl	8 660	7 421	6 899	7 802	5 591	8 935	8 046	12 535	8 888

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit; ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 2) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. – 3) Einschließlich Wohnheime.

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit; ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 2) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. – 3) Einschließlich Wohnheime.

LANDWIRTSCHAFT	Einheit	2003	2004		2005				2006	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) ¹⁾	t	10 393	10 830	11 877	10 624	10 096	11 731	11 033	11 102	9 685
darunter										
* Rinder (ohne Kälber)	t	2 693	2 752	3 474	2 517	2 589	3 545	3 233	3 019	2 453
* Kälber	t	18	20	46	12	11	20	39	12	11
* Schweine	t	7 595	7 968	8 248	7 966	7 438	8 064	7 635	7 941	7 162
* Eiererzeugung ²⁾	1 000	9 621	9 535	9 844	9 721	11 068	10 175	10 198	10 257	10 125
Milcherzeugung (Anlieferung rheinland-pfälzischer Erzeuger an Molkereien)	t	64 148	63 617	63 008	65 212	59 280	58 010	61 121	62 216	56 799
PRODUZIERENDES GEWERBE										
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ³⁾										
* Betriebe	Anzahl	2 260	2 184	2 179	2 127	2 126	2 090	2 090	2 059	2 050
* Beschäftigte ⁴⁾	Anzahl	288 559	281 120	279 085	277 034	275 439	272 946	271 663	269 334	268 223
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	36 381	35 893	34 330	35 392	34 375	36 063	33 097	35 288	33 825
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	889	884	860	819	805	1 142	858	814	804
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	5 230	5 508	5 647	5 179	5 354	6 032	5 976	5 481	5 664
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie ⁵⁾	Mill. EUR	2 779	2 953	2 823	2 781	2 873	3 222	2 921	2 977	3 037
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 366	1 477	1 653	1 368	1 435	1 642	1 856	1 429	1 518
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	116	115	113	108	113	129	118	105	117
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	968	962	1 057	922	933	1 039	1 082	970	991
darunter										
Herst. v. chem. Erzeugnissen	Mill. EUR	1 666	1 735	1 786	1 658	1 769	1 917	1 863	1 757	1 851
Fahrzeugbau	Mill. EUR	751	829	907	771	821	955	1 032	766	842
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	2 348	2 521	2 617	2 482	2 541	2 773	2 743	2 671	2 671
Exportquote ⁶⁾	%	44,9	45,8	46,3	47,9	47,5	46,0	45,9	48,7	47,2
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2000=100	99,6	106,8	103,0	113,3	112,9	114,6	117,9	122,8	119,0
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2000=100	99,1	104,2	93,7	112,3	107,5	114,6	105,9	117,8	114,0
Investitionsgüterproduzenten	2000=100	100,5	111,4	121,8	113,8	122,6	112,7	136,6	128,3	125,0
Gebrauchsgüterproduzenten	2000=100	89,1	98,2	82,9	106,3	93,7	117,0	109,2	99,9	121,9
Verbrauchsgüterproduzenten	2000=100	103,1	108,1	96,0	120,4	117,0	121,2	125,1	143,3	127,0
darunter										
Herst. v. chem. Erzeugnissen ⁷⁾	2000=100	102,3	109,4	97,9	132,8	122,2	121,3	123,0	134,5	130,3
Fahrzeugbau	2000=100	105,2	119,1	127,3	118,6	136,8	112,0	140,6	136,3	130,0
Energie- und Wasser- versorgung										
* Betriebe ³⁾	Anzahl	87	86	85	86	86	87	86	86	86
* Beschäftigte ^{3) 4)}	Anzahl	10 660	10 377	10 326	10 390	10 279	10 196	10 154	10 091	10 052
* Geleistete Arbeitsstunden ³⁾	1 000 h	1 363	1 329	1 290	1 335	1 245	1 374	1 261	1 340	1 243
* Bruttolohn- und -gehaltssumme ³⁾	Mill. EUR	34	33	31	30	33	43	31	31	33
Stromerzeugung in öffentlichen Energieversorgungsunter- nehmen ⁸⁾										
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	640	668	760	762	653	597	804	641	536
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	624	651	743	748	642	582	783	623	519

1) Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. –

2) Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 3) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4) Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5) Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 6) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. –

7) Ab Januar 2005 aufgrund erfassungstechnischer Änderungen mit früheren Ergebnissen nur bedingt vergleichbar. – 8) Kraftwerke mit mehr als 1 MW Kraftwerksleistung.

1) Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. –
2) Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 3) Betriebe von Unternehmen mit
im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4) Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5) Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 6) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. –
7) Ab Januar 2005 aufgrund erfassungstechnischer Änderungen mit früheren Ergebnissen nur bedingt vergleichbar. – 8) Kraftwerke mit mehr als 1 MW Kraftwerksleistung.

Baugewerbe**Bauhauptgewerbe**
(Vorbereitende Baustellen-
arbeiten, Hoch- und Tief-
bau) ¹⁾

Baugewerbe	Einheit	2003	2004		2005				2006	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellen- arbeiten, Hoch- und Tief- bau) ¹⁾										
* Beschäftigte ²⁾	Anzahl	39 526	38 163	36 744	35 498	34 635	36 263	35 639	34 695	33 789
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	3 967	3 780	2 935	2 358	2 055	3 705	2 803	1 937	2 148
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	1 568	1 543	1 158	979	863	1 447	1 065	779	933
* gewerblicher Bau ³⁾	1 000 h	995	931	752	666	591	873	762	595	597
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 404	1 305	1 025	713	601	1 385	976	563	618
darunter Straßenbau	1 000 h	639	599	451	268	230	688	465	197	231
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. EUR	90	85	85	70	60	93	80	68	60
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	67	63	63	50	40	69	59	48	41
* Bruttogehaltsumme	Mill. EUR	23	22	22	20	20	24	21	20	19
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	332	343	538	198	170	368	386	180	186
davon										
* Wohnungsbau	Mill. EUR	106	116	217	64	58	113	110	51	69
* gewerblicher Bau ³⁾	Mill. EUR	92	86	108	54	47	90	107	56	54
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	133	140	213	80	65	165	169	74	63
darunter Straßenbau	Mill. EUR	56	57	83	34	17	77	74	23	20

**Ausbaugewerbe/
Bauinstallation und sons-
tiges Ausbaugewerbe ^{4) 5)}**

Ausbaugewerbe/ Bauinstallation und son- tiges Ausbaugewerbe ^{4) 5)}	Einheit	2003	2004				2005			
		Durchschnitt		2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal
Betriebe ⁶⁾	Anzahl	368	332	331	334	331	319	320	319	319
* Beschäftigte ^{2) 6)}	Anzahl	12 338	11 708	11 497	11 999	11 767	11 207	11 488	11 350	11 353
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	3 677	3 558	3 467	3 681	3 636	3 330	3 652	3 632	3 615
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. EUR	80	77	75	78	83	72	77	76	81
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	57	55	54	56	59	51	55	54	57
* Bruttogehaltsumme	Mill. EUR	23	22	22	22	24	20	21	22	24
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	270	263	244	281	335	183	240	253	327

HANDEL**Großhandel ^{p 7)}**

Großhandel ^{o 7)}	Einheit	2003	2004		2005				2006	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Beschäftigte	2003=100	100	98,7	99,3	96,3	96,0	97,2	96,9	96,4	96,4
darunter Teilzeitbeschäftigte	2003=100	100	104,2	106,1	103,5	104,2	111,1	111,0	107,8	107,9
* Umsatz nominal ⁸⁾	2003=100	100	103,6	101,1	89,8	90,4	110,1	102,2	91,3	90,0
* Umsatz real ⁸⁾	2003=100	100	101,6	98,9	87,6	87,4	105,0	97,2	86,2	84,7

Einzelhandel ^{p 9)}

* Beschäftigte	2003=100	100	102,9	104,8	103,5	102,8	106,7	107,1	105,4	105,3
darunter Teilzeitbeschäftigte	2003=100	100	102,7	105,1	104,0	103,6	109,4	110,1	107,3	107,3
* Umsatz nominal ⁸⁾	2003=100	100	103,2	121,9	93,3	90,2	106,8	122,0	95,6	91,1
* Umsatz real ⁸⁾	2003=100	100	103,1	121,7	93,3	89,8	105,8	121,2	94,8	89,9

Kfz-Handel u. Tankstellen ^{p 10)}

* Beschäftigte	2003=100	100	98,2	98,8	98,7	98,7	99,5	98,9	99,7	99,2
darunter Teilzeitbeschäftigte	2003=100	100	92,3	92,9	93,9	96,1	94,2	92,7	96,2	95,2
* Umsatz nominal ⁸⁾	2003=100	100	102,5	106,3	91,2	97,4	117,1	111,0	92,7	95,3
* Umsatz real ⁸⁾	2003=100	100	101,3	105,6	90,3	96,3	114,1	107,9	89,9	92,3

GASTGEWERBE ^p

* Beschäftigte	2003=100	100	106,5	102,9	98,6	99,9	104,9	102,7	99,8	100,1
darunter Teilzeitbeschäftigte	2003=100	100	108,3	105,2	101,0	103,9	109,8	107,6	104,7	104,9
* Umsatz nominal ⁸⁾	2003=100	100	99,3	95,0	80,4	78,4	88,3	93,1	77,3	78,0
* Umsatz real ⁸⁾	2003=100	100	98,6	92,7	79,3	77,1	87,0	90,2	75,9	76,1

1) Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse; teilweise vorläufige Werte. – 2) Einschließlich der tätigen Inhaber. – 3) Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 4) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 5) Einschließlich Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal. – 6) Am Ende des Berichtszeitraums. – 7) Einschließlich Handelsvermittlung. – 8) Ohne Umsatzsteuer. – 9) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 10) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

TOURISMUS ¹⁾										
	Einheit	2003	2004		2005				2006	
		Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
* Gästeankünfte	1 000	561	580	366	310	350	456	381	308	334
* darunter von Auslandsgästen	1 000	123	130	85	65	84	90	98	60	82
* Gästeübernachtungen	1 000	1 657	1 652	974	850	953	1 139	1 027	846	900
* darunter von Auslandsgästen	1 000	375	376	213	162	232	224	252	156	216
VERKEHR										
Straßenverkehrsunfälle										
	Einheit	2003	2004		2005				2006	
		Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ²⁾	Anzahl	2 357	2 262	2 223	2 218	2 015	2 406	2 073	2 167	1 764
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 540	1 447	1 378	1 265	1 177	1 564	1 292	1 255	985
* Getötete Personen	Anzahl	30	24	19	17	27	30	24	16	10
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	17	13	12	7	19	18	17	10	10
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	6	5	3	1	-	6	2	-	-
Radfahrer	Anzahl	2	1	1	-	2	2	-	1	-
Fußgänger	Anzahl	3	3	2	8	5	3	3	5	-
* Verletzte Personen	Anzahl	2 042	1 881	1 780	1 666	1 548	2 080	1 722	1 694	1 291
dar. schwer verletzte Personen	Anzahl	409	376	289	305	255	404	333	301	231
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	203	191	176	208	170	194	189	192	157
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	95	84	42	22	24	87	55	24	12
Radfahrer	Anzahl	51	45	28	16	15	50	26	20	16
Fußgänger	Anzahl	40	38	27	47	34	53	47	53	37
Kraftfahrzeuge ³⁾										
	Einheit	2003	2004		2005				2006	
		Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	16 807	13 587	12 846	10 203	10 294	13 226	11 361	10 873	8 038
darunter										
Krafträder	Anzahl	975	865	231	299	405	203	142	210	304
* Personenkraftwagen ⁴⁾	Anzahl	14 525	11 583	11 561	8 812	8 933	11 865	10 203	9 599	7 025
* Lastkraftwagen	Anzahl	917	738	751	738	563	847	757	742	494
Zugmaschinen	Anzahl	200	239	163	256	248	241	184	260	174
Personenbeförderung										
	Einheit	2003	2004		2005				2006	
		Durchschnitt	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	
Beförderte Personen im Linienverkehr	1 000	.	69 121	70 036	62 460	72 451	66 493	65 026	54 394	63 816
Personenkilometer ⁵⁾	Mill.	.	643	654	517	776	573	570	493	660
Binnenschifffahrt										
	Einheit	2003	2004		2005				2006	
		Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	
* Gütereingang	1 000 t	1 125	1 185	1 352	1 200	1 274	1 154	996	1 034	1 039
* Güterversand	1 000 t	756	808	884	754	774	806	703	630	780
AUSSENHANDEL ⁶⁾										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Insgesamt	Mill. EUR	2 383	2 644	2 789	2 748	2 756	2 782	2 790	2 660	2 900
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	162	166	181	142	141	185	211	178	179
* Güter der gewerbl. Wirtschaft	Mill. EUR	2 157	2 439	2 549	2 575	2 480	2 460	2 432	2 353	2 580
* Rohstoffe	Mill. EUR	19	23	24	29	21	16	18	15	16
* Halbwaren	Mill. EUR	83	106	120	134	110	109	100	98	113
* Fertigwaren	Mill. EUR	2 055	2 309	2 405	2 412	2 349	2 335	2 314	2 239	2 450
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	669	702	729	758	655	748	729	641	753
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 387	1 607	1 676	1 654	1 694	1 587	1 585	1 598	1 698

1) Betriebe ab 9 Betten; einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping). – 2) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschaden unter Alkoholeinwirkung. – 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. – 4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz, ab Oktober 2005 einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 5) Verkehrsleistung, berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 6) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar.

noch AUSSENHANDEL ¹⁾ Ausfuhr (Spezialhandel)	Einheit	2003	2004		2005				2006	
		Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	
davon nach										
* Europa	Mill. EUR	1 780	1 938	2 137	1 803	1 961	2 039	2 155	1 956	2 118
* darunter in EU-Länder ²⁾	Mill. EUR	1 590	1 726	1 919	1 556	1 758	1 787	1 916	1 693	1 837
Belgien	Mill. EUR	142	129	144	132	133	131	138	137	150
Luxemburg	Mill. EUR	31	38	49	43	29	52	40	51	46
Dänemark	Mill. EUR	33	33	44	28	46	39	39	38	40
Finnland	Mill. EUR	20	20	24	18	24	19	19	18	20
Frankreich	Mill. EUR	317	356	375	326	402	351	348	322	348
Griechenland	Mill. EUR	23	29	34	28	40	45	31	36	50
Großbritannien	Mill. EUR	190	213	237	189	216	212	231	207	223
Irland	Mill. EUR	11	12	11	8	13	11	12	11	15
Italien	Mill. EUR	186	196	212	160	187	209	239	187	230
Niederlande	Mill. EUR	154	154	170	155	150	152	164	141	162
Österreich	Mill. EUR	114	128	144	122	110	113	125	135	126
Schweden	Mill. EUR	44	55	72	47	46	55	55	49	52
Spanien	Mill. EUR	153	164	193	133	175	182	208	147	179
Portugal	Mill. EUR	19	19	18	12	19	17	23	14	17
* Afrika	Mill. EUR	50	61	44	76	67	59	56	61	63
* Amerika	Mill. EUR	260	300	271	482	358	391	276	305	366
darunter nach USA und Kanada	Mill. EUR	201	227	215	411	281	311	196	236	290
* Asien	Mill. EUR	271	319	312	360	328	272	283	309	323
darunter nach Japan	Mill. EUR	50	50	54	60	63	49	48	47	47
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	22	25	26	27	41	21	20	29	30
Einfuhr (Generalhandel)										
* Insgesamt	Mill. EUR	1 558	1 625	1 829	1 548	1 638	1 711	1 961	1 793	1 842
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	157	177	191	164	169	147	171	153	168
* Güter der gewerbl. Wirtschaft	Mill. EUR	1 328	1 392	1 561	1 313	1 320	1 413	1 618	1 487	1 513
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	37	51	56	72	24	66	71	83	29
* Halbwaren	Mill. EUR	165	192	241	156	180	200	215	214	221
* Fertigwaren	Mill. EUR	1 126	1 149	1 264	1 085	1 116	1 148	1 333	1 190	1 263
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	275	303	334	307	295	294	316	299	324
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	851	845	930	778	821	853	1 016	891	940
* davon aus										
* Europa	Mill. EUR	1 244	1 291	1 459	1 241	1 311	1 334	1 526	1 402	1 415
* darunter aus EU-Ländern ²⁾	Mill. EUR	1 133	1 163	1 318	1 116	1 198	1 200	1 335	1 220	1 262
Belgien	Mill. EUR	163	186	213	190	203	189	201	214	239
Luxemburg	Mill. EUR	26	28	32	21	31	48	37	25	49
Dänemark	Mill. EUR	31	28	38	36	28	27	51	49	14
Finnland	Mill. EUR	8	7	8	7	8	7	6	13	6
Frankreich	Mill. EUR	240	253	269	238	203	219	264	210	203
Griechenland	Mill. EUR	4	5	4	6	5	2	4	5	5
Großbritannien	Mill. EUR	70	63	62	63	52	57	68	49	60
Irland	Mill. EUR	20	14	7	9	13	26	24	24	25
Italien	Mill. EUR	111	106	122	106	102	119	126	109	130
Niederlande	Mill. EUR	174	182	250	160	251	260	213	246	198
Österreich	Mill. EUR	50	53	59	58	44	51	51	50	66
Schweden	Mill. EUR	37	36	38	38	63	19	99	18	60
Spanien	Mill. EUR	69	72	68	62	72	61	61	74	76
Portugal	Mill. EUR	14	10	11	8	13	8	8	12	12
* Afrika	Mill. EUR	24	31	27	29	33	35	39	37	42
* Amerika	Mill. EUR	138	133	147	125	137	128	162	156	159
darunter aus USA und Kanada	Mill. EUR	111	104	117	98	106	103	127	123	131
* Asien	Mill. EUR	147	165	193	149	154	211	228	195	222
darunter aus Japan	Mill. EUR	31	27	31	21	28	25	30	29	25
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	4	5	2	4	4	3	5	3	4
GEWERBEANZEIGEN ³⁾										
	Einheit	2003	2004		2005			2006		
		Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	3 278	3 879	4 274	4 247	3 281	3 526	3 323	4 208	3 509
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 658	2 798	3 919	3 479	2 703	2 817	3 792	3 687	2 796

1) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 2) Ab Januar 2004 einschließlich der im Mai 2004 beigetretenen Länder. – 3) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

INSOLVENZEN	Einheit	2003	2004		2005				2006	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Insgesamt	Anzahl	399	456	464	455	476	627	593	550	543
davon										
* Unternehmen	Anzahl	129	130	120	118	129	126	137	112	120
* Verbraucher	Anzahl	155	201	202	206	214	346	305	289	274
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	100	113	126	115	121	138	137	137	135
* sonstige natürliche Personen, ¹⁾										
Nachlässe	Anzahl	16	13	16	16	12	17	14	12	14
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	121	118	147	80	105	84	115	155	116
HANDWERK ²⁾	Einheit	2003	2004				2005			
		Durchschnitt		2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal
* Beschäftigte ³⁾	2003=100 ⁴⁾	98,1	93,6	92,7	95,4	93,0	90,4	90,8	92,6	91,1
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	2003=100 ⁵⁾	100,0	96,7	98,2	98,4	104,9	79,2	96,3	98,2	105,2
PREISE	Einheit	2004	2005				2006			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Verbraucherpreisindex	2000=100	106,0	108,2	107,2	107,6	107,6	109,1	109,4	109,4	109,7
VERDIENSTE ⁶⁾	Einheit	2003	2004			2005				2006
		Durchschnitt		Juli	Okt.	Jan.	April	Juli	Okt.	Jan.
* Bruttomonatsverdienste der Arbeiter im produzierenden Gewerbe	EUR	2 531	2 571	2 578	2 575	2 502	2 576	2 608	2 641	2 555
* Männer	EUR	2 602	2 643	2 651	2 645	2 566	2 646	2 677	2 713	2 622
* Frauen	EUR	1 909	1 935	1 933	1 950	1 936	1 950	1 968	1 975	1 960
* Bruttostundenverdienste der Arbeiter im produzierenden Gewerbe										
Gewerbe	EUR	15,38	15,55	15,53	15,53	15,59	15,62	15,70	15,80	15,78
* Männer	EUR	15,79	15,95	15,92	15,91	15,99	16,01	16,09	16,20	16,20
darunter										
Facharbeiter	EUR	16,96	17,05	16,99	17,02	17,05	17,12	17,23	17,36	17,27
angelernte Arbeiter	EUR	15,12	15,45	15,45	15,40	15,44	15,42	15,51	15,60	15,58
Hilfsarbeiter	EUR	12,60	12,66	12,69	12,64	12,66	12,74	12,77	12,85	12,85
* Frauen	EUR	11,78	11,95	11,96	12,03	12,01	12,04	12,10	12,05	12,05
darunter Hilfsarbeiterinnen	EUR	10,97	11,09	11,11	11,15	11,11	11,31	11,30	11,20	11,20
Bezahlte Wochenarbeitszeit	h	37,9	38,0	38,2	38,2	36,9	38,0	38,2	38,5	37,3
Arbeiter	h	37,9	38,1	38,3	38,3	36,9	38,0	38,3	38,5	37,3
Arbeiterinnen	h	37,3	37,3	37,2	37,3	37,1	37,3	37,4	37,7	37,4
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten im produzierenden Gewerbe	EUR	3 686	3 775	3 779	3 769	3 788	3 815	3 843	3 855	3 852
* Männer	EUR	3 957	4 056	4 059	4 048	4 058	4 085	4 121	4 135	4 123
* Frauen	EUR	2 888	2 955	2 963	2 966	2 990	3 016	3 031	3 039	3 057
* kaufmännische Angestellte	EUR	3 394	3 474	3 486	3 479	3 508	3 538	3 559	3 575	3 569
Männer	EUR	3 882	3 976	3 991	3 974	3 998	4 024	4 060	4 084	4 052
Frauen	EUR	2 821	2 879	2 885	2 891	2 915	2 941	2 954	2 960	2 980
* technische Angestellte	EUR	3 909	4 013	4 012	4 002	4 009	4 037	4 072	4 080	4 076
Männer	EUR	3 991	4 094	4 091	4 083	4 087	4 115	4 152	4 161	4 158
Frauen	EUR	3 136	3 245	3 259	3 250	3 275	3 301	3 322	3 331	3 335
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	EUR	2 780	2 878	2 871	2 900	2 911	2 921	2 929	2 944	2 964
* Männer	EUR	3 068	3 169	3 162	3 197	3 199	3 204	3 217	3 239	3 261
* Frauen	EUR	2 393	2 484	2 475	2 500	2 517	2 527	2 528	2 531	2 552
* kaufmännische Angestellte	EUR	2 791	2 902	2 895	2 925	2 935	2 944	2 951	2 966	2 986
Männer	EUR	3 133	3 251	3 242	3 278	3 283	3 285	3 296	3 319	3 340
Frauen	EUR	2 401	2 495	2 486	2 512	2 524	2 534	2 533	2 536	2 559
* Bruttomonatsverdienste aller Angestellten im produzierenden Gewerbe; in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	EUR	3 246	3 329	3 327	3 336	3 355	3 372	3 392	3 406	3 415

1) Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. – 3) Am Ende eines Berichtsvierteljahres. – 4) 30. September. – 5) Vierteljahresdurchschnitt. – 6) Zum Bruttoverdienst gehören alle vom Arbeitgeber laufend gezahlten Beträge, nicht die einmaligen Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Gratifikationen, Jahresabschlussprämien u.Ä. sowie Spesenersatz, Trennungsentschädigungen, Auslösungen usw.

1) Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. – 3) Am Ende eines Berichtsjahres. – 4) 30. September. – 5) Vierteljahresdurchschnitt. – 6) Zum Bruttoverdienst gehören alle vom Arbeitgeber laufend gezahlten Beträge, nicht die einmaligen Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Gratifikationen, Jahresabschlussprämien u.Ä. sowie Spesenersatz, Trennungsentschädigungen, Auslösungen usw.

GELD UND KREDIT ¹⁾

GELD UND KREDIT ¹⁾	Einheit	2003	2004				2005			
		Durchschnitt		30.6.	30.9.	31.12.	31.3.	30.6.	30.9.	31.12.
Kredite an Nichtbanken	Mill. EUR	112 290	113 247	112 953	113 075	114 728	115 919	116 079	116 272	116 611
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	13 598	12 465	12 524	12 154	12 506	12 650	12 259	12 162	12 031
mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	10 550	9 938	9 987	9 817	9 525	9 438	9 491	9 205	9 188
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	88 142	90 844	90 442	91 104	92 697	93 831	94 329	94 905	95 392
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	106 069	107 347	106 903	107 220	109 173	110 271	110 514	111 055	110 993
davon an										
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	92 487	93 937	93 794	94 260	94 486	95 392	96 140	96 722	96 569
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	13 582	13 408	13 109	12 960	14 687	14 879	14 374	14 333	14 424
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	6 221	5 899	6 050	5 855	5 555	5 648	5 565	5 217	5 618
Einlagen u. aufgenommene Kredite von Nichtbanken	Mill. EUR	84 173	87 584	87 046	87 280	89 470	92 709	93 280	94 232	95 512
Sichteinlagen	Mill. EUR	22 733	24 185	24 394	24 049	24 721	25 589	26 843	27 329	28 055
Termineinlagen	Mill. EUR	25 982	27 994	27 485	28 049	28 883	29 961	29 618	30 524	30 766
Sparbriefe	Mill. EUR	5 215	5 159	5 061	5 182	5 349	5 371	5 342	5 260	5 293
Spareinlagen	Mill. EUR	30 243	30 246	30 106	30 000	30 517	31 788	31 477	31 119	31 398
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	81 610	84 868	84 093	84 568	86 930	89 707	90 189	90 625	92 115
davon von										
Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	79 251	82 935	82 095	82 700	84 934	88 014	88 483	89 040	90 405
öffentlichen Haushalten	Mill. EUR	2 360	1 933	1 998	1 868	1 996	1 693	1 706	1 585	1 710
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	2 563	2 716	2 953	2 712	2 540	3 002	3 091	3 607	3 397

STEUERN

STEUERN	Einheit	2004	2005					2006		
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
Aufkommen nach Steuerarten										
Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	2 119	2 208	1 904	2 263	1 564	3 063	2 134	2 403	1 910
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	720	753	597	832	332	1 376	601	854	518
Lohnsteuer	Mill. EUR	601	582	474	809	409	755	456	790	411
Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung	Mill. EUR	115	110	-	364	-	-	-	355	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	7	49	3	- 38	- 209	381	95	- 24	- 116
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	51	36	41	13	12	19	26	13	17
Zinsabschlag	Mill. EUR	20	26	84	32	10	15	74	31	8
Einnahmen aus der Zinsabschlagzerlegung	Mill. EUR	9	9	-	24	-	-	-	24	-
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	41	60	- 5	17	110	206	- 50	44	198
Einnahmen aus der Körperschaftsteuerzerlegung	Mill. EUR	2	10	-	13	-	-	-	24	-
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 400	1 455	1 307	1 431	1 232	1 688	1 532	1 549	1 392
Umsatzsteuer	Mill. EUR	365	374	359	463	274	377	382	413	277
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	1 035	1 081	948	968	958	1 310	1 151	1 135	1 115
Zölle	Mill. EUR	113	130	104	117	117	148	126	159	147
Bundessteuern	Mill. EUR	92	86	36	57	105	177	35	53	92
darunter										
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	51	43	- 0	12	55	97	- 4	9	33
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	32	34	29	22	41	72	32	23	50

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

noch STEUERN		Einheit	2004	2005				2006			
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März		
Landessteuern		Mill. EUR	99	92	73	84	94	101	107	100	112
Vermögensteuer		Mill. EUR	0	0	0	0	- 0	0	0	0	0
Erbschaftsteuer		Mill. EUR	30	20	7	11	18	14	11	19	15
Grunderwerbsteuer		Mill. EUR	16	16	16	19	14	17	21	27	24
Kraftfahrzeugsteuer		Mill. EUR	35	38	37	35	42	40	68	33	46
Rennwett- und Lotteriesteuer		Mill. EUR	14	13	9	16	14	24	4	18	20
Feuerschutzsteuer		Mill. EUR	1	2	0	0	4	4	0	0	4
Biersteuer		Mill. EUR	3	3	3	3	2	3	3	3	3
		Einheit	2003	2004				2005			
			Durchschnitt	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	
Gemeindesteuern		Mill. EUR	350	404	447	367	445	438	415	406	477
Grundsteuer A		Mill. EUR	5	5	5	5	4	5	5	5	4
Grundsteuer B		Mill. EUR	97	99	107	107	90	92	110	112	93
Gewerbesteuer (brutto)		Mill. EUR	240	291	323	245	346	333	288	280	373
sonstige Gemeindesteuern 1)		Mill. EUR	10	9	13	9	6	8	13	8	8
Steuerverteilung											
Steuereinnahmen der Ge- meinden u. Gemeindeverb.		Mill. EUR	546	600	609	546	777	543	569	621	771
Gewerbesteuer (netto) 2)		Mill. EUR	160	230	262	173	257	291	220	216	273
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer		Mill. EUR	247	230	191	222	379	130	193	251	355
Anteil an der Umsatzsteuer		Mill. EUR	29	28	31	29	41	17	28	28	38
		Einheit	2004	2005				2006			
			Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
Steuereinnahmen des Landes		Mill. EUR	598	597	549	631	347	898	607	657	532
Landessteuern		Mill. EUR	99	92	73	84	94	101	107	100	112
Anteil an den Steuern vom Einkommen		Mill. EUR	261	272	256	303	97	497	253	314	182
Lohnsteuer		Mill. EUR	205	196	202	293	124	217	194	283	123
veranlagte Einkommensteuer		Mill. EUR	3	21	1	- 16	- 89	162	40	- 10	- 50
Kapitalertragsteuer		Mill. EUR	22	13	18	3	2	9	11	5	6
Zinsabschlag		Mill. EUR	11	11	37	14	4	7	32	14	4
Körperschaftsteuer		Mill. EUR	19	30	- 2	8	55	103	- 25	22	99
Anteil an den Steuern vom Umsatz		Mill. EUR	224	216	218	227	156	255	242	230	237
Umsatzsteuer		Mill. EUR	160	158	148	191	106	190	168	182	168
Einfuhrumsatzsteuer		Mill. EUR	64	57	70	36	50	66	74	48	70
Anteil an der Gewerbe- steuerumlage		Mill. EUR	5	6	1	5	- 0	14	1	4	0
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (FDE)		Mill. EUR	2	2	0	2	- 0	6	1	2	0
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (LFA)		Mill. EUR	7	8	1	8	- 0	21	2	6	0
Gewerbesteuerumlage- Unternehmenssteuerreform		Mill. EUR	1	2	0	2	- 0	4	0	1	0
Steuereinnahmen des Bundes											
Bundessteuern		Mill. EUR	1 078	1 189	977	1 163	901	1 670	1 084	1 224	1 052
		Mill. EUR	92	86	36	57	105	177	35	53	92
Anteil an den Steuern vom Einkommen		Mill. EUR	314	336	257	356	150	595	254	367	236
Anteil an den Steuern vom Umsatz		Mill. EUR	667	761	683	745	646	884	793	800	724
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage		Mill. EUR	5	6	1	5	- 0	14	1	4	0

1) Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer. – 2) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

1) Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer. – 2) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

April

STATISTISCHE BERICHTE

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Bodennutzung landwirtschaftlicher Betriebe 2005 – Endgültiges Ergebnis der Bodennutzungshaupterhebung
Bestellnr.: C1023 200500

Viehbestände landwirtschaftlicher Betriebe am 3. Mai 2005 – Endgültiges Ergebnis der Viehzählung
Bestellnr.: C3023 200500

Gewerbeanzeigen, Unternehmen und Arbeitsstätten, Insolvenzen

Gewerbeanzeigen im Januar 2006
Bestellnr.: D1023 200601

Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im Dezember 2005
Bestellnr.: E1023 200512

Index des Auftragseingangs für das verarbeitende Gewerbe im Februar 2006
Bestellnr.: E1033 200602

Bauhauptgewerbe im Februar 2006 – Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau
Bestellnr.: E2023 200602

Ausbaugewerbe 2005 – Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe (vierteljährliche Erhebung)
Bestellnr.: E3013 200500

Ausbaugewerbe im 4. Quartal 2005 – Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe
Bestellnr.: E3023 200544

Wohnungswesen, Bautätigkeit

Baugenehmigungen im Februar 2006
Bestellnr.: F2033 200602

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Umsatz und Beschäftigte im Handel und im Gastgewerbe im Februar 2006
Bestellnr.: G1023 200602

Aus- und Einfuhr im Januar 2006
Bestellnr.: G3023 200601

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im Februar 2006
Bestellnr.: H1023 200602

Zulassungen und Besitzumschreibungen von Kraftfahrzeugen sowie Fahrerlaubnisprüfungen 2004
Bestellnr.: H1043 200400

Sozialleistungen

Jugendhilfe 2004 Teil I – Erzieherische Hilfen, Teil IV – Ausgaben und Einnahmen
Bestellnr.: K1053 200400

Öffentliche Finanzen, Personal, Steuern

Jahresabschlüsse öffentlich bestimmter Fonds, Einrichtungen und Unternehmen 2003
Bestellnr.: L5013 200300

Preise und Preisindizes

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und Deutschland im März 2006
Bestellnr.: M1013 200603

Preisindizes für Bauwerke in Deutschland im Februar 2006
Bestellnr.: M1043 200641

Umwelt

Private Haushalte ohne Anschluss an die öffentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung 2004
Bestellnr.: Q1013 200401

SONSTIGE VERÖFFENTLICHUNGEN

Amtliches Gemeindeverzeichnis 2006 (Statistische Bände Nr. 393)
Bestellnr.: A1122 200601
(kostenfreier Download unter http://www.statistik.rlp.de/verlag/sonstiges/AmtlichesGemeindeverzeichnis_2006.pdf)

Landtagswahl Rheinland-Pfalz am 26. März 2006 – Teil 1: Analyse der Wahlergebnisse in der Wahlnacht (Statistische Analysen N° 1)
Bestellnr.: Z2018 200601
(kostenfreier Download unter <http://www.statistik.rlp.de/analysen/wahlen/wahlnachtanalyse-lw2006.pdf>)

Landtagswahl Rheinland-Pfalz am
26. März 2006 – Teil 2:
Repräsentative Wahlstatistik
(Statistische Analysen N° 2)
Bestellnr.: Z2028 200601
(kostenfreier Download unter [http://
www.statistik.rlp.de/analysen/wahlen/
repraes-wahlstatistik-lw2006.pdf](http://www.statistik.rlp.de/analysen/wahlen/repraes-wahlstatistik-lw2006.pdf))

Gemeinschaftsveröffentli- chungen der statistischen Ämter des Bundes und der Länder

E-Mail-Versand (kostenlos):
Bruttoinlandsprodukt, Bruttowert-
schöpfung in den Ländern und
Ost-West-Großraumregionen
Deutschlands 1991 bis 2005 –
Ergebnisse der Revision 2005 –
Reihe 1 Länderergebnisse, Band 1
Bestellnr.: P1045E 200500

E-Mail-Versand (kostenlos): Arbeit-
nehmerentgelt, Bruttolöhne und
-gehälter in den Ländern und Ost-
West-Großraumregionen Deutsch-
lands 1991 bis 2005 – Ergebnisse
der Revision 2005 – Reihe 1 Län-
derergebnisse, Band 2
Bestellnr.: P1065E 200500

Online zum Download:

Neues Amtliches Gemeindeverzeichnis für Rheinland-Pfalz

In Rheinland-Pfalz gibt es heute 2 306 Gemeinden. Die Zahl der Gemeinden ist in keinem anderen Bundesland so groß. Gleichzeitig gibt es in keinem anderen Bundesland so viele kleine und kleinste Gemeinden.

Ausführliche Informationen zur Gemeindestruktur liefert das vom Statistischen Landesamt herausgegebene Amtliche Gemeindeverzeichnis, das jetzt in einer aktualisierten und erweiterten Ausgabe erschienen ist.

Darin kann beispielsweise nachgeschlagen werden, dass mit nur 7 Einwohnern Dierfeld die kleinste Gemeinde des Landes ist. In der größten Gemeinde, der Landeshauptstadt Mainz, leben mehr als 192 000 Menschen. Neben Mainz gibt es zwei weitere Großstädte mit mehr als 100 000 Einwohnern und darüber hinaus zwei Städte, in denen nahezu 100 000 Menschen leben.

Die Neuauflage des Gemeindeverzeichnisses enthält neben Landkarten, Schaubildern und Tabellen des allgemeinen Teils ein alphabetisch und ein systematisch gegliedertes Verzeichnis. Das alphabetische Gemeindeverzeichnis führt alle Gebietseinheiten des Landes in ihrer amtlichen Schreibweise in alphabetischer Reihenfolge auf. Das systematische Verzeichnis gibt – hierarchisch gegliedert nach den administrativen Gebietseinheiten des Landes – einen Überblick über die Entwicklung der Bevölkerungszahl der Gemeinden und enthält Daten über deren Fläche, Bevölkerungsdichte sowie Jugend- und Altenquotient, die die Altersstruktur der Bevölkerung beschreiben. Ergänzend enthält der Band eine Auswahl so genannter nichtadministrativer Gebietsgliederungen, wie zum Beispiel die Gerichts-, Finanzamts- und Arbeitsagenturbezirke. Anschriften der Kommunalverwaltungen erhöhen den Informationswert der Veröffentlichung zusätzlich.

Ein eigener Abschnitt des Amtlichen Gemeindeverzeichnisses befasst sich mit den Auswirkungen der zurückliegenden Verwaltungsreformen. Ergänzend zu den dargestellten Gebietsänderungen von Regierungsbezirken, Landkreisen und Gemeinden sind auch Namensänderungen bzw. Verleihungen von Zusatzbezeichnungen aufgeführt. Das alphabetische Verzeichnis der aufgelösten Gemeinden informiert darüber, zu welcher Gemeinde und zu welchem Landkreis die früher selbständigen Gemeinden heute gehören.

Das Amtliche Gemeindeverzeichnis Rheinland-Pfalz hat sich seit seinem ersten Erscheinen im Jahr 1957 für einen großen Nutzerkreis als unentbehrliche Informationsquelle erwiesen. Die Neuauflage des bewährten Nachschlagewerks umfasst 220 Seiten und kann in gebundener Form zum Preis von 15 Euro (einschließlich Versandkosten) bezogen werden. Im Internet steht die Veröffentlichung als PDF-Datei zum kostenlosen Download zur Verfügung ([http://www.statistik.rlp.de/
verlag/sonstiges/AmtlichesGemeindeverzeichnis_2006.pdf](http://www.statistik.rlp.de/verlag/sonstiges/AmtlichesGemeindeverzeichnis_2006.pdf)).

Die Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden. Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.

Unter der Internetadresse www.statistik.rlp.de steht die überwiegende Zahl der aktuellen Statistischen Berichte zum kostenlosen Download zur Verfügung. Zudem sind die Neuerscheinungen der letzten acht Wochen und das wöchentlich aktualisierte Verzeichnis aller Veröffentlichungen abrufbar.

Impressum

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

Bestellnummer: Z 2201

ISSN: 0174-2914

Herausgeber:

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

56128 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0, Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de

Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Dr. Birgit Hübbers

Layout, Satz und Vertrieb:

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Fotos: Achim Steinhäuser und Manfred Riege

Druck: Hessisches Statistisches Landesamt

Erscheinungsfolge: monatlich

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise:

Printausgabe: 60,00 EUR

PDF-Datei: 30,00 EUR (E-Mail-Versand)

Alle Preise verstehen sich einschließlich Versandkosten.

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Bad Ems · 2006

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.